

Original-Fragmente, Chroniken, Inschriften

und

anderes Materiale

zur

Geschichte des Kaiserthums Trapezunt.

Von

Dr. J. Phil. Fallmerayer.

Zweite Abtheilung.

Original-Fragmente, Chroniken, Inschriften

und

anderes Material

zur

Geschichte des Kaiserthums Trapezunt.

Von

Dr. J. Phil. Kallmeyer.

Zweite Abtheilung.

Original-Fragmente, Chroniken, Inschriften

und anderes Materiale zur

Geschichte des Kaiserthums Trapezunt.

V o r w o r t.

So mager und unscheinbar die Chronik des *Michael Panaretos* immer seyn mag, hing doch von ihrer Auffindung allein die Möglichkeit einer wenigstens in den Haupttheilen zusammenhängenden Geschichte des trapezuntischen Reiches ab. Der Zufall hat gewollt, dass die Untersuchungen über dieses romanhafte Imperium der Gross-Comnenen gerade in dieselbe Epoche fielen, in welcher zwei wissenschaftliche Unternehmungen erster Grösse — die vom sel. Niebuhr veranstaltete neue Ausgabe der Byzantiner und Hrn. v. Hammers Geschichten des Reiches der Osmanen — die Aufmerksamkeit der europäischen Litteraten beinahe in gleichem Maasse beschäftigten. Neben diesen beiden grossartigen Gestalten nahm meine Schöpfung freilich nur eine sehr untergeordnete, bescheidene und demüthige Stellung ein, besonders wenn man den Preis eines Werkes weniger nach dem Geiste, der es belebt und nach der Kunst, die es ge-

schaffen hat, als nach der Grösse des Objectes und nach dem cubischen Inhalt des mit Buchstaben überdeckten Flächenraums berechnen wollte. Jedenfalls ist es, wenn auch nicht allzeit verdienstlicher, doch sicher weit mühevoller, ohne vorrätziges Materiale einen wissenschaftlichen Bau vom Grunde aus führen, als ein schon Gegebenes mit geringer oder häufig auch gar keiner innern geistigen Verbesserung bloss in eine körperlich handsamere und gefälligere Form umzugiessen. Diese Bemerkung soll den Ruhm der neuen *Byzantis* von *Bonn* keineswegs benagen oder das mit Recht den gelehrten Herausgebern gespendete Lob in irgend einer Weise mindern und verengen, weil ihnen schon der blosser Gedanke an dieses ausserhalb des europäischen Ideen-Cyclus fallende Unternehmen an und für sich zur grössten Ehre gereicht. Nur haben vielleicht hie und da deutsche Meister die Reparaturen am ausgestorbenen, leerstehenden Riesenbau begonnen, ohne vorher gründlich und tief genug in den eigenthümlichen Geist einzudringen, der das in Europa nicht überall verstandene Byzanz belebt. Es ist allerdings schon merklicher Fortschritt, wenn man die Interpunktionen richtiger setzt und Varianten zum herkömmlichen Texte liefert, aber den Inhalt und den Gedanken geistig zu beherrschen und zu bewältigen, wäre ein noch grösserer Gewinn. So lange man aber das byzantinische

Γραφδοειδής ὅψις ἐσθλαβωμένη

mit der in solchen Dingen verzeihlichen Kurzsichtigkeit des XVII. Jahrhunderts jetzt noch durch „*Vieta facies in servitute redacta*“ übersetzt, mag sich zwar in Nebendingen Nutzen herausstellen, ist aber in der Hauptsache wenigstens in diesem Theile, alles im alten corrupten Zustande verblieben. Aechte Auslegung und erschöpfende Commentarien zu der *Byzantis* können nur die politischen Ereignisse *Illyricums* in der nächsten Zukunft bringen. Was wir in diesem Punkte den Zeiten vorgreifend versuchten, hat in Deutschland wenigstens zu Anfang mehr Widerspruch und Tadel als Lob und

Anerkennung gefunden. Hoffentlich wird aber die spätere Zeit im Urtheile billiger seyn als die manchmal *invida ac suorum incuriosa aetas* der Gegenwart.

Der siegreiche Durchbruch der jetzt nur noch schon schwach bestrittenen Thesis — dass Religion, historische Vergangenheit, politisches Leben und zukünftiges Geschieke der byzantinischen Christen ohne Beiziehung des slavischen Elementes eben so wenig als die Philologie der byzantinischen Chroniken ohne Beihülfe des Türkischen zu verstehen sei — wird in der oströmischen Litteratur eine nicht zu übersehende Epoche gründen. Unser bescheidenes Antheil an dieser Wendung dachten wir neben gewissen bereits vorausgegangenen Lucubrationen noch insbesondere durch Sammlung, Uebersetzung und Commentirung unedirter hauptsächlich zur Geschichte von *Trapezus* und der Slaveneinbrüche in Illyrikum gehöriger Schriften mittelgriechischer Sprache zu sichern. Es sollte, — o der Privat-Vermessenheit! — die Bonner Ausgabe durch einen neuen, unserer Sorgfalt allein zu verdankenden Band *Rerum Byzantinorum* erweitert und vergrößert werden. Man rechnete auf ergiebigere und umfangreichere Funde als Panaretos, und hätte gar zu gerne die trostlose durch die Einfälle der Nordischen verursachte Lücke der byzantinischen Chronisten vom Ende des VI. bis in die Mitte des IX. Jahrhunderts ausgefüllt. Aber bis heute hat der Erfolg dem Ehrgeiz nicht entsprochen und ist wie in vielen andern Dingen so auch hier das Glück, sei es eigene Schuld oder sei es Fatum, hinter den Bestrebungen zurückgeblieben. Andere Arbeiten, Zerstreungen und Sorgen mancher Art, vor allem das Unzureichende der Mittel und vielleicht auch die Natur der Sache selbst liessen erst einen sehr kleinen Theil des ursprünglichen Vorhabens wirklich vollziehen. Die lateinische Uebersetzung der Trapezuntischen Chronik mit einem Theil des Commentars in derselben Sprache ist seit langem bereit. Aber das ist noch zu wenig und gibt auch mit aller Zuthat

aus *Sumelas* in Kolchis und aus *St. Dionys* auf Hagion-Oros noch keinen selbständigen und hinlänglich kräftigen *Tomus* der neuen Sammlung. Indessen verrinnt die Zeit in fruchtlosen Mühen, in vergeblichem Warten und Hoffen auf günstigere Umstände,

Nunc mihi quid suades post damnum temporis, et spes

Deceptas? festinat enim decurrere velox

Flosculus, angustae miseraeque brevissima vitae

Portio: dum

. . . , obrepit non intellecta senectus.

Bei der Unsicherheit vollständigen Gelingens schien es rathsam, von dem gesammelten Vorrathe das Wichtigere in fragmentarischer Form urtextlich mit nochmaliger Uebersetzung und begleitet von einer fortlaufenden Reihe historisch-philologischer Anmerkungen vorläufig in den historischen Denkschriften der k. Akademie niederzulegen, damit, wenn das Geschicke fortfahren sollte, neidisch zu seyn, diese freilich nur geringen und der öffentlichen Beachtung kaum würdigen Früchte grosser Bemühungen nicht etwa gänzlich verkommen und damit vielleicht Andere glücklicher vollbringen, was uns zu thun nicht beschieden war.

Obgleich wir unserm in byzantinischen Dingen ausgezeichnet gelehrten Freund und Commilitonen, Herrn Dr. Gottlieb Tafel in Tübingen, den Text des *Panaretos* schon vor Jahren für seine *Eustathiana* ohne Uebersetzung und Commentar überlassen haben und auf diese Concession hin auch die Pariser Gelehrten bei ihrer neuen Ausgabe von *Le-Beau's Histoire du Bas-Empire* von unserm Fund reichlichen Gebrauch machten, so ist vorliegende griechische Edition der Chronik von Trapezunt doch eigentlich als erste, wahre und allein verlässige anzusehen. Denn mit dem todten Buchstaben haben wir nicht auch zugleich das Verständniss und den Sinn

überliefert. Ich hatte ja den wesentlichen Vorthail, das Theater, auf welchem die von Michael Panaretos aufgezeichneten Thatsachen vorfielen, grösstentheils selbst zu sehen, zu bereisen und sohin an Ort und Stelle selbst die lebendigen Eindrücke und genuinen Deutungen in erster Frische aufzunehmen und dem Gemüthe einzuprägen. Und wer könnte es nach solchen Bürgschaften übel vermerken, *si egomet in his rebus aliquid mihi sumere videar?*

Wollte man nun aber dieses einzige Document trapezuntischer Chronographie mit Beiseitelassung des thatsächlichen Inhalts bloss nach seinem wissenschaftlichen Gehalt, nach dem Geist des Concepts und nach der Form der Darstellung beurtheilen, so müsste man es ohne viel Bedenken in die unterste Kategorie der Byzantiner Litteratur verweisen. Ohne allgemeine Uebersicht der Verhältnisse und der Begebenheiten, ohne geistigen Nexus der Thatsachen untereinander, ohne allen eigenen Gedanken, ohne selbständiges Urtheil, ohne Philosophie, ohne Kunst, ohne Maass, ja selbst ohne die Fähigkeit, das nach unsern Begriffen Wichtige und Gehaltvolle vom Zufälligen und Gleichgültigen zu unterscheiden, verräth *Panaretos* wie die russischen Chronisten des zwölften Jahrhunderts nur durch Einhaltung der Zeitfolge, dass er noch oberhalb der Linie steht, welche blossen Instinkt vom logischen Raisonement unterscheidet. Wie weit ist es doch von dem Hofchronisten *Michael Panaretos* zum Sohne des *Olorus* hinauf! Ein Volk, dessen oberste Classen in solchem Grade alles geistigen Vermögens baar und ledig sind, kann unmöglich noch länger die Rechte und Vorzüge eigener Nationalität ansprechen.

Vergleicht man Styl und Concept der „Chronik“ mit der Zierlichkeit der grosscomnen'schen Chrysobullen aus derselben Zeit und mit der schwunghaften Diction der auf Hagion-Oros gefundenen Staatsreden aus dem XIII. Jahrhundert, so muss man entweder eine

plötzliche Abnahme und geistige Verknöcherung der byzantinischen Griechen im Allgemeinen annehmen, oder voraussetzen, der Text des Panaretos, wie er jetzt in der Handschrift von S. Marco erscheint, sei das posthume Produkt eines unwissenden und talentlosen trapezuntischen Copisten aus dem XVI. Jahrhundert, sei gleichsam nur ein Auszug, eine Abkürzung und Epitome des mit grösserer Eleganz und mit mehr Geist und Zusammenhang verfassten Originals von Trapezunt. Aus natürlicher Skepsis wären wir beinahe zur letztern Annahme geneigt, ohne sie übrigens genügend durch innere und aus dem Concepte selbst zu erhebende Gründe zu rechtfertigen. Denn bei aller Nachlässigkeit des Styles sind doch eigentliche *Trapezuntinismen*, wie sie sich in Kolchis bis gegenwärtig beim Volke erhalten haben, nirgend zu entdecken. Ueberdiess wäre auch noch mit Grund einzuwenden, dass ein Epitomator bei allen Gross-Comnenen der Chronik gleichmässig abgekürzt und nicht z. B. von *Alexius* [III] allein mit partieller Weitschweifigkeit gehandelt hätte. Beim Hofbeamten Panaretos ist es aber die natürliche Rolle, ausser und neben dem regierenden Herrn und Imperator in der Trapezuntischen Vergangenheit nichts Grosses und Merkwürdiges zu entdecken. *Kyr-Michael* war Hofchronist nach anatolischen Begriffen und registriert Handlungen grossherrlicher Grausamkeit, Schwächen, Mord, Bigamie, Unmoralitäten verschiedener Gattung, Aufruhr, Meineid, Verrath, Feigheit und Nichtswürdigkeit der Grossen wie der Geringen mit demselben Gleichmuth ein, mit dem er eine Feuersbrunst, eine Geburt, eine Hochzeit, einen Pestfall oder einen Act der Gottesfurcht und Andacht notirt: alles ohne Lob, ohne Tadel und besonders ohne eigene Meinung. Denn am Hofe der Gross-Comnenen wie an den Höfen des Orients überhaupt hatte ausser dem Regierenden Niemand in irgend einer Materie eine eigene Meinung. Doch leuchtet inmitten der planlosen Verworrenheit des Erzählten überall das melancholische Verhängniss des oströmischen Reiches, der verrätherische allem Erstarken einer Centralge-

walt mit unverbesserlicher Bosheit widerstrebende Charakter der Archonten — freilich ohne Absicht des Verfassers — als bleibende Lehre hervor.

Nach einer ungedruckten Lobrede Bessarions auf Trapezunt war im kaiserlichen Palast ein Freskensaal, an dessen Wänden, wie etwa zu *Medinet-Habu* in Ober-Aegypten die Pharaonen, so hier die sämtlichen Grosscomnenen mit ihren Familien in chronologischer Ordnung und mit kurzer Angabe der vorzüglichsten Begebenheiten ihrer Regierung zu sehen waren. Diese dynastische Gallerie mit ihren Inschriften konnte dem Panaretos leicht für seine kurze Vor-Chronik als Grundlage dienen. Er brauchte ja nur zu copiren. Indessen geht seine eigenhändige Aufzeichnung nur vom Beginne des Grosscomnenenstaates [1204] bis 1386 — dem 36. Regierungsjahre *Alexius* [III] herab, wo sie mit dem Feldzuge *Tadsch-eddin's* wider den *Suleïman-beg* von Chalybia schliesst. Wahrscheinlich hat der Hofnotar kurz nach diesem musulmanischen Strafgericht selbst das Zeitliche gesegnet, ohne dass er auch nur einen ihm gleichen Nachfolger im Eintragen der trapezuntischen Hof- und Stadtgeschichten gefunden hätte. Desswegen trennt auch die San-Marco Handschrift den nächsten Paragraph [54] durch ein Zwischenzeichen von dem vorgehenden [53], so dass die Nachricht von Timurs Verheerungskrieg und der Gefangennehmung des Königs *Bagrat* von Tiflis schon einer andern Feder angehört, obgleich dieses Ereigniss ungefähr um dieselbe Zeit mit Tadsch-eddins Niederlage, d. i. im Spätjahr von 1386 stattgefunden hat. In den kurzen und ärmlichen gleichfalls durch anonyme Hand angefügten Notizen höchst unbedeutender Natur wird nicht einmal auf die Zeitfolge Rücksicht genommen, indem das Todesjahr Manuel [III], des Sohnes u. Nachfolgers *Alexius* III. unmittelbar hinter dem seines kaiserlichen Vaters gemeldet und dann erst der frühzeitig erfolgte Hintritt seiner

ersten Gemahlin *Eudocia* von Iberien, und die Wiedervermählung mit einer cantacuzenischen Prinzessin angedeutet wird. *Manuel* [III] und *Alexius* [IV] werden ohne Beisatz irgend eines politischen Ereignisses noch genannt; von den beiden Imperatoren *Kalo-Johannes* und *David* aber, welche die Reihe der Trapezuntischen Fürsten schliessen, ist gar nichts mehr aufgezeichnet.

Περὶ τῶν τῆς Τραπεζοῦντος βασιλέων, τῶν μεγάλων Κομνηνῶν*), ὅπως καὶ πότε καὶ πόσον ἕκαστος ἐβασίλευσεν.

1. Βασιλεία κυρίου Ἀλεξίου τοῦ μεγάλου Κομνηνοῦ.
(1204 p. Ch. n.)

1. Ἦλθεν ὁ μέγας Κομνηνὸς, ὁ κύριος Ἀλέξιος, ἐξελθὼν μὲν ἐκ τῆς εὐδαίμονος**) Κωνσταντινουπόλεως, ἐκστρατεύσας δὲ ἐξ Ἰβηρίας σπουδῇ καὶ μόχθῳ***) τῆς πρὸς πατρὸς θείας αὐτοῦ Θαμαρ†) καὶ παρέλαβε τὴν Τραπεζοῦντα††) μηνὶ Ἀπριλλίῳ, ἡδ. Ζ', ἔτει ςψιβ' (1204 p. C. n.) ἐτῶν ὧν κβ'. Καὶ βασιλεύσας ὀκτωκαίδεκα, ἐκοιμήθη Φεβρουαρίου α', ἑσά τῆς ὁρθοδοξίας†††) ἔτους ςψλ', (1222 p. C. n.) ἐτῶν γινόμενος τεσσαράκοντα.

2. Βασιλεία κυρίου Ἀνδρονίκου τοῦ μεγάλου Κομνηνοῦ. — Βασιλεία Ἰωάννου τοῦ Ἀξούχου.

2. Ἐτους ςψλ' ἐβασίλευσεν ὁ ἐπὶ τῇ θυγατρὶ γαμβρὸς αὐτοῦ κύριος Ἀνδρόνικος Γίδων, ὁ Κομνηνός††††). Ἐν δὲ τῷ ςψλά ἔτει, τῷ

*) Sieh Anmerkung I.

**) Sieh Anmerkung II.

***) Die Handschrift hat σπουδῇ καὶ μόχθῳ mit Weglassung des Jota subscriptum und zum Theil mit falschem Accent. Sieh Anmerkung III.

†) In der Handschrift Θαμαρ ohne Accent.

††) Sieh Anmerkung IV.

†††) Sieh Anmerkung V.

††††) Sieh Anmerkung VI.

δευτέρῳ χρόνῳ τῆς τοῦ Γίδωνος βασιλείας, ἤλθεν ὁ Μελικ Σουλτάν*) κατὰ τῆς Τραπεζοῦντος· καὶ ἐχαώθησαν ὅσοι ἦσαν, ἅπαντες. Ἐβασίλευσε δὲ ὁ Γίδων ἔτη τρεισκαίδεκα, καὶ ἐκοιμήθη ἐν ἔτει ςψμγ', (1235 p. C. n.) καταλείψας τὸ βασίλειον τῷ αὐτοῦ μὲν γυναικαδέλφῳ, υἱῷ δὲ πρωτοτόκῳ Ἀλεξίου, τοῦ μεγάλου Κομνηνοῦ, κυρίῳ Ἰωάννῃ Κομνηνῷ τῷ Ἀξούχῳ· ὁ καὶ βασιλεύσας ἔτη ἐξ**) ἐκοιμήθη ἔτους ἑξακισχίλια ἑπτακόσια τεσσαράκοντα ἐξ. Λέγεται δὲ, ὅτι ἐν τῷ τζυ- κανιστηρίῳ†) παίζων ἐκρημνίσθη, καὶ σπαραχθεὶς ἀπέθανε.

3. Βασιλεία Μανουήλ, τοῦ μεγάλου Κομνηνοῦ.

(1241 p. C. n.)

3. Ἀπεκάρη γοῦν κατὰ μοναχοὺς Ἰωαννίκιος, καὶ διεδέξατο τὴν βασιλείαν δεύτερος ἀδελφὸς αὐτοῦ, κύριος Μανουήλ, ὁ μέγας Κομνηνός, ὁ στρατηγικώτατος ἅμα καὶ εὐτυχέστατος, τῷ αὐτῷ ςψμς' ἔτει. Ἐν δὲ τῷ πέμπτῳ ἔτει τῆς αὐτοῦ βασιλείας, ςψνὰ ἔτει ἰνδικτίωνος ιέ, μηνὶ Ἰανουαρίῳ, ἐγένετο μεγάλη πυρκαϊά. Βασιλεύσας δὲ καλῶς καὶ θαυρόστως ἔτη εἰκοσιπέντε, ἐκοιμήθη μηνὶ Μαρτίῳ ἔτους ςψοά. [1263 p. C. n.]

4. Καὶ ἐβασίλευσε προτροπῇ τούτου καὶ ἐκλογῇ††) ἐκ τῆς δεσπο- νης κυρίας Ἀννης, τῆς Εὐλαλόης, υἱὸς αὐτοῦ, κύριος Ἀνδρόνικος, ὁ Κομνηνός, ἔτη τρεῖς†††). Καὶ ἐκοιμήθη ἔτους ςψοδ'. Καὶ ἐβασίλευσεν ὁ ἐκ τῆς κυρίας Εἰρήνης, τῆς Συρκαίνας, υἱὸς τοῦ κυρίου Μανουήλ, κῦρ Γεώργιος, ὁ Κομνηνός, ἔτη δεκατέσσαρα· ὁ καὶ παρεδόθη παρὰ

*) Sieh Anmerkung VII.

**) ἐξ is hier offenbar ein Irrthum des Abschreibers statt τρία.

†) Sieh Anmerkung VIII.

††) In der Handschrift προτροπή καὶ ἐκλογή wie vorhin σπουδὴ καὶ μόχθῳ.

†††) ἔτη τρεῖς für τρία hat die Handschrift vier Mal.

τῶν ἀρχόντων ἐπιβούλως ἐν τῷ ὄρει τοῦ Ταυρεσίου*) καὶ ἐξωγρήθη μηνὸς Ἰουνίου.

5. Τῷ γοῦν αὐτῷ ἔτει διεδέξατο τὰ σκῆπτρα ὁ δεύτερος ἀδελφὸς αὐτοῦ, ὁ κίριος Ἰωάννης, ὁ μέγας Κομνηνός· καὶ μετὰ ἐνιαυτὸν ἕνα ἐπῆλθεν αὐτῷ ἡ ἀποστασία τοῦ Παπαδοπούλου**). Ἀλλ' ἐλευθερωθεὶς ἀπῆλθεν εἰς τὴν πόλιν καὶ συνεξέχθη τῇ θυγατρὶ μὲν κῦρ Μιχαὴλ βασιλέως, τοῦ Παλαιολόγου, ἀδελφῇ δὲ κῦρ Ἀνδρονίκου βασιλέως, τοῦ Παλαιολόγου, κύρα Εὐδοκίᾳ Κομνηνῇ, τῇ Παλαιολογίνῃ, τῇ Πορφυρογεννήτῃ***). Ἰστέον δέ, ὅτι ἔτι ζῶν†) ὁ κῦρ Μιχαὴλ, ὁ βασιλεὺς, ἐγένετο ὁ γάμος τοῦ μεγάλου Κομνηνοῦ Ἰωάννου μετὰ τῆς Παλαιολογίνης. Καὶ τοῦ μὲν Παλαιολόγου ἀποθανόντος Δεκεμβρίου ἰ', διεδέξατο αὐτὸν ὁ υἱὸς αὐτοῦ κῦρ Ἀνδρόνικος, στηλιτεύσας τὸν αὐτοῦ πατέρα διὰ τὸ λατινόφρον.

Μετὰ δὲ τὸ ,ςψςζ' (1282 p. C. n.) ἔτος, Ἀπριλλίου μηνὸς, ἦλθεν ὁ βασιλεὺς Ἰβηρίας, Δαυίδ, καὶ ἐπεριώρισε τὴν Τραπεζοῦντα· ἀλλὰ ἀπεστράφη κενός.

Ἐν δὲ τῷ ,ςψςζ' (1283 p. C. n.) ἔτει, μηνὶ Ἀπριλλίῳ, εἰκοστῇ πέμπτῃ††) μηνὸς ἰσταμένου†††), κατέλαβεν ἐκ τῆς Κωνσταντινουπόλεως ἐν Τραπεζοῦντι ὁ μέγας Κομνηνός, κῦρ Ἰωάννης, σὺν τῇ Παλαιολογίνῃ,

*) Sieh Anmerkung IX.

**) Sieh Anmerkung X.

***) Alle diese Dative gibt die Handschrift mit falschem Accent und ohne *i* subscript.

†) Hier begegnet uns zuerst der Nominativus absolutus statt des Genitivs ζῶντος, etc. barbare et indocte wie im Neugriechischen der untersten Ordnung.

††) εἰκόστη πέμπτῃ der Handschrift.

†††) Bemerke die fehlerhafte Anwendung des epithet. ἰσταμένου, welches in der alten Sprache nur von der ersten Hälfte des laufenden Monats gesagt werden darf.

οὕσῃ*) ὑπεγγύω· καὶ ἐγεννήθη ὁ μέγας Κομνηνὸς, ὁ κῦρ Ἀλέξιος τῷ ςψςβ' (1283 p. C. n.) ἔτει. Εἵτα ἐγένετο ἡ τοῦ Κομνηνοῦ κῦρ Γεωργίου ἐπιδρομὴ καὶ κατάσχεσις, ὃν καὶ πλάνον ἔλεγον, καὶ μετ' αὐτοῦ ἡ ἐπίθεσις Ms. fol. 289 b. καὶ τὸ βασίλειον, καὶ ἡ ἐξέλιψις**) φυγὴ κυρᾶς Θεοδώρας, τῆς Κομνηνῆς, θυγατρὸς πρώτης τοῦ μεγάλου Κομνηνοῦ κῦρ Μανουήλ, ἐκ τῆς ἐξ Ἰβηρίας Ῥουσαντάνας***). Καὶ πάλιν ἀπεκατέστη εἰς τὸ σκάμνιν ὁ Καλοῖωάννης, ὁ Κομνηνὸς καὶ βασιλεύσας τὰ πάντα ἔτη ὀκτωκαίδεκα, ἐκοιμήθη ἐν τοῖς Αἰμνίοις μηνὸς Αὐγούστου εἰς τὰς 1ς, 'ςς' μηνὸς Ιουῖ†), ἔτους ςωε. (1297 p. C. n.)

Ἐν γὰρ τῇ βασιλείᾳ αὐτοῦ παρέλαβον οἱ Τοῦρκοι τὴν Χαλυβίαν††) καὶ γέγονε παρ' αὐτῶν μεγάλη ἐπιδρομὴ, ὥστε αἰκοὺς γενέσθαι τὰς χώρας ὅλας· ἐπὶ καὶ ζῶν ἐτι†††) ἐκομίσθη τὸ λείψανον αὐτοῦ ἐν Τραπεζοῦντι, καὶ ἐτάφη ἐν τῷ ναῷ τῆς χρυσοκεφάλου.

6. Βασιλεία Ἀλεξίου τοῦ μεγάλου Κομνηνοῦ.

6. Καὶ ἐβασίλευσεν ὁ υἱὸς αὐτοῦ, ὁ κῦρ Ἀλέξιος, ὁ μέγας Κομνηνὸς, καὶ ἤγαγε γυναῖκα αὐτῷ τὴν θυγατέρα Ms. 200. a. τοῦ Πεκᾶϊ ἐξ Ἰβηρίας. Ἀπῆλθεν ἡ Παλαιολογίνη χήρα εἰς τὴν πόλιν μηνὸς Ἰουνίου ιγ', ἔτει ςως', ἰνδικτίωνος ια', καὶ πάλιν ἤλθεν χήρα, ἔτους ςωθ', μηνὸς Μαρτίου, ἰνδικτίωνος ιδ'. Ἐκστράτευσεν ὁ βασιλεὺς, κῦρ Ἀλέ-

*) οὕσῃ in der Handschrift.

**) ἐξέλιψις der Handschrift.

***) Sprich *Rusadàn*; *ντ* in fremden Wörtern lautet schon bei den Byzantinern wie d. *Rusadan* ist neben *Thamara* ein in den Iberischen Chroniken oft vorkommender Frauenname.

†) μηνὸς Ιουῖ gehört nicht in den Text, da eben vorher der 16. August als Todestag des Gross-Comnen Johannes II. genannt ist. Wahrscheinlich stand im Exemplar des Panaretos Ν' Ι' d. i. Indict. X.

††) Sieh Anmerkung XI.

†††) Ohne Zweifel ist hier ἐπεὶ für ἐπὶ und statt ζῶν σῶν [σῶον], *frisch, unverletzt* zu schreiben.

ξιος, κατὰ τῶν Τουρκῶν*), καὶ ἐν τῇ Κερασοῦντι καταλαβὼν ἐπίασε τὸν Κουστουγὰν**) ἔτει ρωί, (1302 p. C. n.) μηνὸς Σεπτεμβρίου, ὅτε καὶ ἐσκοτώθησαν Τοῦρκοι πολλοί. Ἐν δὲ τῷ αὐτῷ ἔτει, Σεπτεμβρίῳ ιγ, 'σέ, ἐκοιμήθη ἡ δέσποινα, κυρὰ Εὐδοκία, ἡ Παλαιολογίνα. Μηνὶ Νοεμβρίῳ λ', 'σά, ἔτει ρωιθ', ἐγένετο πυρκαϊὰ μεγάλη ἐντὸς τοῦ κάστρου. Ἐν δὲ τῷ ἐπιόντι ἔτει ἐπυρπολήθη ἡ ἐξάρτησις μηνὸς Ἰουνίου παρὰ τῶν Λατίνων***), ὅτε καὶ ἐγένετο μέγας πόλεμος. Ἦρπαξεν ὁ Παριάμης****) τὰς τζέργας†) ἔτει ρωκέ· μηνὸς Ὀκτωβρίου εἰς τὴν ε' 'σ ε' εἰ ... ἔτους ρωκζ' (1319 p. C. n.) ἐγένετο μεγάλη πυρκαϊὰ παρὰ τῶν Σινωπιτῶν· καὶ ἐλυμήνατο τὸ πῦρ πάντα τὰ ὠραῖα τῆς πόλεως, τὰ τε ἐντὸς καὶ ἐκτός.

Ms. fol. 290 b. Ἐκοιμήθη ὁ μέγας Κομνηνὸς ὁ Κῦρ Ἀλέξιος, μηνὶ Μαρτίῳ γ', ἡμέρᾳ ε', ἰνδ. ιγ' ἔτει ρωλή, (1330 p. C. n.) βασιλεύσας ἔτη λγ' παρὰ μῆνας γ'.

*) Schreibt man im Nominat. Τοῦρκοι, wäre der Genit. Τούρκων zu accentuieren.

**) Κουστουγὰν ist kein türkischer Name und soll wahrscheinlich Κουτζουκ-Ἀγὰν, im Türkischen كجوك آغا Kudschuk-Aghà geschrieben seyn.

***) Unter Λατίνων sind hier die Genueser gemeint, die um jene Zeit wegen Handelsbeeinträchtigungen und erlittener Plünderung mit Trabesonda schwere Kämpfe zu bestehen hatten, die laut eines in den k. Archiven von Turin hinterlegten Documents durch den am 9. Junius 1315 zu Trapezunt geschlossenen und am 16. März 1316 von der Republik in Genua bestätigten Friedensschluss geendet wurden.

****) Παριάμης ist die nach griechischer Kehle geformte Aussprache des islamitischen Eigennamens بایرام Baïram, die Ostern, Pasquale.

†) τζέργας vom Türkischen چرک d. i. Tschergie, die Holzbarake, die Zelt- und Sommerhütte, die Vieh-Hürden, die nur während der milden Jahreszeit bewohnt, des Winters aber verlassen sind. Die Erklärung dieses Wortes im Glossarium ist nicht zulässig. Der Ausdruck Tschergie mit dem Begriff „Zelthütte, Vieh-Hürde“ ist bei den Turkomanen Anatoliens heute noch im Schwunge.

7. Βασιλεία Ἀνδρονίκου, τοῦ μεγάλου Κομνηνοῦ.

7. Καὶ ἐβασίλευσεν ὁ υἱὸς αὐτοῦ, ὁ κῦρ Ἀνδρόνικος, ὁ μέγας Κομνηνὸς, καὶ ἐφόνευσεν τοὺς δύο αὐταδέλφους αὐτοῦ, τὸν τε Ἀξαχουτοῦν, κῦρ Μιχαήλ, καὶ κῦρ Γεώργιον, τὸν Ἀχπουγάν. Ἐβασίλευσε δὲ ὁ κῦρ Ἀνδρόνικος ἔτος ἅ καὶ μῆνας ἦ, καὶ ἐκοιμήθη μηνὶ Ἰανουαρίῳ ἡμέρᾳ δ' ινδ. ιε' ἔτει ςωμ'. (1332 p. C. n.)

8. Καὶ ἐδέξατο τὴν βασιλείαν ὁ υἱὸς αὐτοῦ ὁ κῦρ Μανουήλ, ὁκταέτης ὢν καὶ ἐκράτησε μῆνας ἦ. Ἐν τῇ γὰρ βασιλείᾳ αὐτοῦ ἦλθεν ὁ Παριάρης μετὰ φωσάτου πολλοῦ ἕως τὸν Ἀσώματον. Καὶ ἐσκοτώθησαν Τούρκοι πολλοὶ, καὶ ἔφυγον ἀκόσμως· ὅτε καὶ ἠρπάγησαν ἄλογα πολλὰ Τουρκικά, μηνὶ Αὐγούστῳ, ἔτει ςωμ'.

9. Κατὰ δὲ τὸν Σεπτέμβριον μῆνα κβ', ἔτει ςωμά, (1333 p. C. n.) ἦλθεν ὁ μέγας Κομνηνὸς, κῦρ Βασίλειος, ἐκ τῆς Κωνσταντινουπόλεως, υἱὸς μὲν τοῦ μεγάλου Κομνηνοῦ, τοῦ κῦρ Ἀλεξίου, ἀδελφὸς δὲ δεύτερος κῦρ Ἀνδρονίκου· καὶ παρέλαβε τὸ βασίλειον, ὅτε καὶ τὸν μέγαν δοῦκαν Λέκην, τὸν Τζατζιντζαῖον, καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ, τὸν μέγαν δομέστικον, τὸν Τζάμπαν, τοῦ ζῆν ἀπεστέρησε. Τὸν δὲ ἀνεψιὸν αὐτοῦ κῦρ Μανουήλ ἐπεριώρισε· τὴν δὲ καὶ μεγάλην δουκαίναν, τὴν Συρκαίναν, ἐλίθασαν.

Ἐν δὲ τῷ Φεβρουαρίῳ μηνὶ ιά' ὅς ἡ τῆς ὁρθοδοξίας, τῷ αὐτῷ ςωμά (1333 p. C. n.) ἔτει, ἰνδικτίωνος ιά,*), ταραχθεὶς ὁ ἐκτομίας, μέγας δούξ Ἰωάννης, ἐσφάγη ὁ κῦρ Μανουήλ μαχαίρᾳ. Μηνὶ Σεπτεμβρίῳ ιβ', ἡμέρᾳ γ', ἰνδικτίωνι ιδ',**) ἔτους ςωμδ', ἦλθεν ἡ δέσποινα, κυρὰ Εἰρήνη, ἡ Παλαιολογίνα, ἡ θυγατὴρ κῦρ Ἀνδρονίκου, τοῦ Παλαιολόγου· καὶ εἰς τὰ ις' τοῦ αὐτοῦ μηνὸς, ἡμέρᾳ ἁ, εὐλογήθη τὸν βασιλέα, κῦρ Βασίλειον.

*) ἰνδ. Ιά der Handschrift irrig für ἁ.

**) ἰνδ. Ιδ' der Handschrift irrig für δ'.

Κατὰ δὲ τὸν ε' τοῦ Ιουλίου μηνὸς, ἡμέρα ε', ἔτους ςωμδ', (1336 p. C. n.) ἦλθεν ὁ Σιχασά,*) ὁ υἱὸς τοῦ Ταμαρτᾶ,**) εἰς τὴν Τραπεζοῦντα· καὶ γέγονε πόλεμος εἰς τὸν Ἀχάντακον τοῦ ἁγίου Κηρίκου, καὶ εἰς τὸν Μίνθριον. Καὶ Θεοῦ εὐδοκοῦντος ἐτράπη ὑποβρύχιος, καὶ ἔφυγεν ὅτε ἐσκοτώθη ὁ αὐτοῦ ραῖμης,***) ὁ υἱὸς τοῦ Ρουστάνβη.****)

Μηνὶ Μαρτίῳ, ἡμέρα β', τῆς ἀρχινηστήμου τῆς ἁγίας μ', ἐγένετο ἔκλειψις τοῦ ἡλίου ἀπὸ ὥρας δ' ἕως ὥρας ζ'. καὶ ἐτάραχθη τὸ κοινὸν κατὰ τοῦ βασιλέως ὥστε καὶ ἔξωθεν τοῦ κουλά†) συναχθέντες, λίθους ἔσυραν εἰς αὐτόν.

Ἔτους ςωμε', (1336 p. C. n.) μηνὸς Ὀκτωβρίου ε', ἰνδικτίωνος ε'††) ἐγεννήθη ὁ Κομνηνὸς, κῦρ Ἰωάννης ὁ ἐπονομασθεὶς Ἀλέξιος, ὁ υἱὸς τοῦ κῦρ Βασιλείου ὁ δεύτερος. Εὐλογήθη ὁ βασιλεὺς, ὁ κῦρ Βασίλειος, τὴν ἐκ Τραπεζοῦντος δέσποιναν, κυρὰν Εἰρήνην †††) μηνὶ Ἰουλίῳ ἡ', ἔτους ςωμζ' (1339 p. C. n.). Ἐκοιμήθη ὁ βασιλεὺς, ὁ κῦρ Βασίλειος, ὁ μέγας Κομνηνὸς, μηνὶ Ἀπριλλίῳ εἰς τὰ ε', ἡμέρα ε', ἰνδικτίωνος ἡ', ἔτους ςωμή (1340 p. C. n.). Ἐβασίλευσεν ἔτη ζ' καὶ μῆνας ε'.

*) Σιχασά ist das *Scheich Hasan* شيخ حسان der Mohammedaner.

**) Ταμαρτᾶ deutet klar genug auf *Temirten*, دمرتن d. i. *Eisenkörper*.

***) Die Handschrift hat *ραῖμης* ohne Spiritus und ohne Accent, sicheres Zeichen, dass das Wort verstümmelt und vielleicht Ἰβραῖμης zu lesen ist. Freilich wäre dann αὐτοῦ überflüssig, da man nicht sagen kann: „es ward sein Ibrahim, Rustumbegs Sohn, getödtet.“ Es müsste auch von irgend einer Würde und Stellung dieses Ibrahim beim Heere des Scheich-Hasan die Rede seyn.

****) Ρουστάνβη ist beinahe das unveränderte *رستم بك Rustem-Beg* der Türken.

†) Κουλά, im Nominat. Κουλά, die *Burg*, die *Citadelle*, aus dem Arabischen قلعة *Kalaa* ins Griechische übertragen.

††) Die Handschrift gibt irrig Ζ'.

†††) Sieh Anmerkung XII.

10. Οἱ δὲ παῖδες αὐτοῦ, κῦρ Ἀλέξιος καὶ Καλοῖωάννης, ἐστά-
λησαν εἰς τὴν πόλιν σὺν τῇ μητρὶ. Καὶ ἐκράτησε τὴν βασιλείαν ἡ
Παλαιολογίνα, κυρὰ Εἰρήνη, χήρα οὖσα. Καὶ εὐθέως ἐταράχθησαν
οἱ ἄρχοντες, καὶ ἐγένοντο δύο μέρη. Καὶ ὁ μὲν Τζανιχίτης, ὁ μέγας
στρατοπεδάρχης, κῦρ Σεβαστὸς σὺν τοῖς σχολαρίοις καὶ Μειζομάταις,*)
καὶ κῦρ Κωνσταντῖνος, ὁ Δωσανίτης, καὶ οἱ Καβασῖται, καὶ ὁ Καμα-
χηνός, καὶ τινες τοῦ κοινοῦ, καὶ τῶν ἀλαγίων τῶν βασιλικῶν**) ἐ-
κράτησαν τὸν ἅγιον Εὐγένιον· οἱ δ' Ἀμυτζανταράνται, καὶ τινες τῶν
ἀρχόντων καὶ τοῦ βασιλικοῦ ἀλαγίου, ἐκράτησαν σὺν τῇ δεσποίνῃ τὸν
Κουλᾶν.

Κατὰ δὲ Ἰούλιον μῆνα β', ἡμέρα α', ἔτους ,ζωμή, (1340 p. C. n.)
ἐλθὼν ὁ μέγας δούξ, Ἰωάννης, ὁ ἐκτομίας, ἐκ τῶν Λιμνίων μετὰ φω-
σάτον πολύ. Ἐγένετο πόλεμος. Σύραντες καὶ τὸ μάγγανον κατὰ τῆς
μονῆς, καὶ ἐπυρπολήθη ἡ μὲν, καὶ πάντα τὰ ὠραῖα αὐτῆς ἀπε-
καύθησαν. Καὶ ὁ Τζανιχίτης καὶ ἔτεροι ἄρχοντες Ms. fol. 292. b. ἐ-
περιωρίσθησαν εἰς τὰ Λιμνία, καὶ ἐκεῖ τὸ ζῆν ἀπέδωκαν. Τῷ αὐτῷ
γούν ἔτει, περὶ τὸν αὐτὸν μῆνα, ἀπῆλθε τὸ φωσάτον ἡμῶν εἰς τὸν

*) Dass die *Meizomatai* gleich den Scholariern eine Abtheilung der kai-
serlichen Palastsoldaten und Leibgarden bildeten, ist aus dem Zusam-
menhang klar. Das Wort selbst wird ausser der Trapezuntischen Chro-
nik, so viel man weiss, bei keinem Byzantiner gefunden.

**) [τῶν ἀλαγίων βασιλικῶν]. Das ἀλάγιον der Trapezuntier ist nicht
das Ἀλλάγιον der frühern Byzantiner, sondern das علاقية *âlakiyet*
der Morgenländer, bei welchen dieses Wort einen mit unzertrennbarer
Anhänglichkeit ergebenen Mann, und in Concreto gerade um die Zeit
des trapezuntischen Imperiums die türkische Palastgarde zu Pferd der
Mamluken Sultane von Aegypten bedeutete. Das ἀλάγιον βασιλικόν des
Panaretos entspricht auch dem ἄγῃμα Alexanders von Macedonien bei
Arrianus.

Παρχάριον*) καὶ κουργεύσαντες τοὺς Ἀμιτιώτας**) ἐπῆραν κοῦρσα πολλὰ, ὅτε ἐσκοτώθησαν καὶ υἱοὶ τοῦ Δολίνου.***) Μηνὶ Ἰουλίῳ ἐ, ἡμέρᾳ ε', Ἰνδικτίωνος θ', ἔτους ςωμθ', (1341 p. C. n.) ἐκοιμήθη ὁ βασιλεὺς Ῥωμαίων, κῦρ Ἀνδρόνικος, ὁ Παλαιολόγος. Τῷ αὐτῷ μηνὶ καὶ τῷ αὐτῷ ἔτει, ἐσκοτώθησαν οἱ ἄρχοντες εἰς τὰ Λιμνία. Πάλιν

*) [Παρχάριον] *Parcháris* ist ein neues Wort in der Byzantinischen Literatur und findet sich drei oder viermal in der Chronic des *Panaretos*, allzeit als Masculinum und als paroxytonum. Aus dem Context der Erzählung ergibt sich nicht undeutlich, dass *Parcháris* kein Ortsname ist, auch keinen bestimmten District bezeichnet, sondern auf eine gewisse Terrainbeschaffenheit hindeutet, die mehreren Theilen des kaiserlichen Gebietes gemeinsam war. So z. B. zog der Kaiser einmal in den „Parcharis“ von Larachana. Larachana ist aber eine heute noch bekannte Ortschaft im Innern des Landes. Parcharis ist aber auch kein einzelner Häusercomplex, sondern eine Gegend von bedeutender Ausdehnung und weitem Umfang, weil derselbe Imperator in einer ganz andern Gegend des Reiches mit seinem Heerhaufen den „ganzen Parcharis“ durchzog.

Die ärmliche und unwissende Bevölkerung im heutigen Trapezunt versteht das Wort ὁ παρχάρις nicht mehr; doch erfuhr ich nach langem Herumfragen, dass die grasbewachsenen, noch bewohnten und zum Theil angebauten, aber völlig baumlosen Alpenstrecken, die sich regelmässig ober dem immergrünen Waldgürtel von Kolchis nach der ganzen Länge desselben bis zum traurigen kalten Tafellande Hoch-Armeniens hinziehen und von der türkischen Bevölkerung چایرلر *tschayerler*, d. i. „Wiesen“ genannt werden, in der Sprache der christlichen Bewohner jener Gegenden noch jetzt „Parcharitza“ heissen.

**) [τοὺς Ἀμιτιώτας] Die *Amidiotischen* Türken der Trapezuntier sind die Turkmanen vom weissen Hammel, die sich hartnäckig gegen die fetten Triften Georgiens und der Küsten des schwarzen Meeres auszudehnen suchten und deren Hauptort das von den Arabern Diarbekir genannte *Anida* in Ober-Mesopotamien war.

***) Sieh Anmerkung XIII.

γούν τῷ αὐτῷ ἔτει, Ἰουλίῳ δ', ἡμέρᾳ δ', ἦλθασιν οἱ Ἀμιτιῶται Τοῦρκοι, καὶ ἐτράπησαν οἱ Ῥωμαῖοι ἄτερ πολέμου, καὶ ἐσκοτώθησαν Χριστιανοὶ πολλοὶ, καὶ ἐκαύθη ἡ Τραπεζοῦς ὅλη ἐντὸς καὶ ἐκτὸς, καὶ ἐκαύθησαν λαὸς πολλὸς, καὶ γυναῖκες καὶ παῖδιά. Μετὰ δὲ τὴν πληγὴν ἐκ τῆς δυσωδίας τῶν καυθέντων ἀλόγων, ζώων καὶ ἀνθρώπων γέγονε καὶ αἰφνίδιος θάνατος. Πρὸ τούτου γὰρ ἡ θυγάτηρ τοῦ μεγάλου Κομνηνοῦ, κῦρ Ἀλεξίου, ἡ κυρὰ Ἄννα, ἡ λεγομένη Ἀναχουτλοῦ Ms. fol. 293. a. τὴν μοναχικὴν ἀποβαλομένη στολὴν, ἀπῆλθεν εἰς τὴν Λαζίαν, καὶ ἐκράτησεν αὐτήν. Μετὰ δὲ τὸ γενέσθαι τὸν ἐμπρησμόν καὶ τὴν ἐπιδρομὴν, ἦλθεν ἡ Ἀναχουτλοῦ καὶ παρέλαβε τὴν βασιλείαν, ἔχουσα καὶ φωσάτα Λάζικα, μηνὶ Ἰουλίῳ ιζ', ἡμέρᾳ γ', τῷ αὐτῷ ἔτει. Ἡ δὲ Παλαιολογίνα κατέβη τῆς βασιλείας, βασιλεύσασα ἔτος ἅ καὶ μῆνας γ'.

11. Εἰς δὲ τὰς λ' τοῦ αὐτοῦ Ἰουλίου μηνὸς, τῷ αὐτῷ ἔτει, ἡμέρᾳ β' ἦλθεν ἐκ τῆς Μεγαλοπόλεως ὁ ἀδελφὸς Ἀλεξίου, ὁ κῦρ Μιχαήλ, ὁ Κομνηνὸς, ἔχων μεθ' αὐτοῦ κάτεργα γ' καὶ τὸν σχολάριον Νικήταν, κῦρ Γρηγόριον, τὸν Μειζομάτην. Καὶ τὸ μὲν βραδὺ κατεβάντες οἱ ἄρχοντες μετὰ ὀρκομοτόν, καὶ ὁ μετροπολίτης, κῦρ Ἀκάκιος, μετὰ τοῦ...*) καὶ παρέλαβον αὐτὸν ὡς αὐθέντην. Τῷ δὲ πρωῒ οὐκ οἶδα ὁ λαὸς πῶς αὐτὸν ἐπεριώρισαν. Τὰ δὲ κάτεργα ἤρπαξαν οἱ Λαῖοι, καὶ πολλοὺς διὰ βελῶν ἀπέκτειναν. Τῇ οὖν γ' τοῦ αὐτοῦ μηνὸς, ἡμέρᾳ ς', τοῦ αὐτοῦ ἔτους, ςωμθ' (1341 p. C. n.), πάλιν ἦλθασιν οἱ Ms. fol. 293. b. Ἀμιτιῶται Τοῦρκοι· ἀλλὰ θεοῦ εὐδοκοῦντος οὐκ ἴσχυσαν πρὸς ἡμᾶς, ἀλλὰ ἀπῆλθον κατησχυμένοι κενοί. Μηνὶ τῷ αὐτῷ ζ', τῷ αὐτῷ ἔτει, ἐστάλθη ὁ Κομνηνὸς, κῦρ Μιχαήλ, περιορισμένος εἰς τὸ Οἶναιον,

*) Die unleserliche Abbreviatur der Handschrift scheint εὐαγγελίου zu bedeuten. Doch ist die Präposition μετὰ im nämlichen Satze und im gleichen Sinne mit dem Accusativ und mit dem Genitiv gebraucht.

εἶτα εἰς τὰ Λιμνία. Τῷ αὐτῷ μηνὶ ι' καὶ τῷ αὐτῷ ἔτει ἐστάλθη ἡ Παλαιολογίνα, κυρὰ Εἰρήνη, μετὰ Φραγκικὸν κάτεργον εἰς τὴν πόλιν.

12. Μηνὶ Σεπτεμβρίῳ ι' ἔφυγεν ὁ σχολάρις κῦρ Νικήτα, καὶ ὁ Μειζομάτης, κῦρ Γρηγόριος, ὁ Δωρανίτης, κῦρ Κωνσταντῖνος, καὶ ὁ υἱὸς Ἰωάννης, καὶ ὁ ἀδελφὸς τοῦ Μειζομάτου, Μιχαήλ, καὶ ἕτεροι ἐκ τοῦ μέρους αὐτοῦ, καὶ ἀπῆλθον μετὰ Βενέτικον κάτεργον εἰς τὴν πόλιν· οἵτινες καὶ χρονίσαντες τὰ περὶ τὸν αὐτὸν μῆνα ιζ', ἦλθον μετὰ Κομνηνὸν, κῦρ Ἰωάννην, τοῦ κῦρ Μιχαήλ τὸν υἱὸν, ἔχοντες δύο κάτεργα τῶν αὐτῶν καὶ τρία Γενουϊτικὰ, καὶ παρέλαβον τὴν Τραπεζοῦντα μηνὸς Σεπτεμβρίου δ', ἡμέρα δ'. ἔτους ςωνά (1342 p. C. n.). Καὶ ἐστέφθη τῷ αὐτῷ μηνὶ Σεπτεμβρίῳ εἰς τὰ δ' εἰς τὴν Χρυσοκέφαλον ἐν τῷ ἄμβωνι, ὅτε καὶ ἐν τῇ ἐλεύσει αὐτοῦ ἐπὶ πᾶσιν αἱ χῶραι συνήχθησαν ἐπὶ ταῦτό· καὶ γέγονε Ms. fol. 294. a. διωγμὸς βαρὺς καὶ ἀρπαγὴ πολλή. Τότε ἐσκοτώθησαν καὶ οἱ ἄρχοντες, οἱ Ἀμντζαντάριοι· καὶ ἡ τοῦ κῦρ Γεωργίου μήτηρ, ἡ Σαργαλή, παρεδόθη τῇ παιγμονῇ· καὶ σὺν αὐτῇ ἀπεπνίγη καὶ ἡ Ἀναχουτλοῦ, βασιλεύσασα ἔτος α', καὶ μῆνα α', καὶ ἡμέρας ἡ.

13. Μηνὶ Ἰουνίῳ ἔτους ςωνά (1343 p. C. n.) ἦλθαν οἱ Ἀμιτιῶται εἰς πόλεμον, καὶ ἀπῆλθαν κενοί. Ἐπειδὴ τὸν κῦρ Μιχαήλ κρατῶν μέγας δούξ, ὁ εὐνοῦχος, ἐν τοῖς Λιμνίοις Μαρτίῳ μηνὶ ἀπεκτάνθη, ἀπῆλθεν ὁ μέγας δούξ, ὁ σχολάρις, καὶ παρέλαβε τὸν κῦρ Μιχαήλ, καὶ ἦλθε, καὶ ἐβασίλευσε μηνὶ Μαίῳ γ', ἡμέρα β' ἔτους ςωνβ'. (1344 p. C. n.). Ἐστέφθη δὲ μηνὶ τῷ αὐτῷ. Καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ καταβιβάσας, ἐπεριώρισεν εἰς τὸ σπήλαιον τοῦ ἁγίου Σάβα, βασιλεύσας ὁ κῦρ Ἰωάννης χρόνον α' καὶ μῆνας ἡ. Ἐπεὶ δὲ οἱ πρῶτοι ἄρχοντες τοῦ ζῆν ἀπεστερήθησαν Ms. fol. 294. b., ἐτιμήθη ὁ σχολάρις, ὁ κῦρ Νικήτας, μέγας δούξ, Γρηγόριος ὁ Μειζομάτης, μέγας στρατοπεδάρχης, Λέων ὁ Καβασίτης, μέγας δομέστικος, Κωνσταντῖνος ὁ Δωρανίτης τὰ βετιάρια, καὶ ὁ υἱὸς αὐτοῦ ἐπικέρνις, Ἰωάννης ὁ Καβασίτης μέγας λογαριάστης· ὁ υἱὸς τοῦ σχολάριος παρακοιμωμένος, Μιχαήλ ὁ Μειζομάτης Ἀμιρτζαύτζης, Τζανιχίτης ὁ Στέφανος μέγας κοινοσταῦλος.

14. Μηνὶ Νοεμβρίῳ ἔτους ςωνδ' (1345 p. C. n.) κατεσχέθησαν παρὰ τοῦ βασιλέως, τοῦ κῦρ Μιχαήλ, μέγας δούξ ὁ σχολάρις, μέγας δομέστικος ὁ Μειζομάτης, καὶ ἕτεροι αὐτῶν. Τότε ἐστάλθη καὶ ὁ Κομνηνὸς, κῦρ Ἰωάννης, εἰς τὴν πόλιν. Ἐν δὲ τῷ ςωνέ (1346 p. C. n.) ἔτει ἐπιήσθη ὁ ἅγιος Ἀνδρέας καὶ τὸ ὕνοιον.*)

Μηνὶ Σεπτεμβρίῳ ἰνδικτίωνος α' ἐγένετο αἰφνίδιος θάνατος, ἡ πανούκλα, ὥστε ἀπεβάλλοντο πολλὰ τέκνα, καὶ συνεύνους**) ἀδελφούς καὶ μητέρας καὶ συγγενεῖς καὶ διεκράτησεν εἰς μῆνας ζ'.

13. Τῷ αὐτῷ ςωνς' (1348 p. C. n.) ἐν μηνὶ Ἰανουαρίῳ ἐπιήσθη ἡ Κερασσοῦς καὶ Ms. fol. 295. a. αἰχμαλωτίσθη, καὶ ἐπυροπολήθη παρὰ Ἰανουίτων. Ἐν δὲ τῷ αὐτῷ ἔτει, ἐν μηνὶ Ἰουνίῳ κθ', ἰνδικτίωνος α', ἦλθαν ἐν Τραπεζοῦντι Τοῦρκοι πολλοὶ, ἤγουν ἀπὸ τὸ ἐζικαίν, ἀρχῆς αἰναπακ, καὶ ἀπὸ τὸ Παίπερτ ὁ Μαχμάτ Ερ' κεπτάρης***), καὶ ἀπὸ τῶν Ἀμιτιωτῶν ὁ Τουραλί Πέκ, καὶ ὁ Ποσδογάνης, καὶ Τζιανίδες σὺν αὐτοῖς· καὶ ἐκρότησαν πόλεμον ἡμέρας γ', καὶ ἀπῆλθαν κατησχυμένοι καὶ πεπληγμένοι φυγάδες, ἀποβαλλόμενοι ἐν ὁδῷ Τούρκους πολλούς.

Μηνὶ Μαίῳ ε', ἡμέρα γ', ἔτους ςωνς' (1340 p. C. n.), ἦλθαν ἐν-
ταῦθα ἐκ τοῦ Καφᾶ κάτεργα Φράγκικα β'. Καὶ ἐξῆλθεν καὶ ἡμέτερον

*) ὕνοιον für Οἶναιον, das heutige *Unieh*.

**) συνεύνους ἀδελφούς sind durch Comma zu trennen.

***) Ἐζικαίν ist corrupt für Ἐρτζίγγα der Byzantiner, *Ersendschan* der Morgenländer und *Arsinga* der italienischen Chroniken, Stadt am Euphrat, damals mit einem unabhängigen Häuptling, dessen Name durch die Copisten in das ganz unverständliche ἀρχῆς αἰναπακ entstellt ist. Ερ' κεπτάρης ebenfalls corrupt und nicht zu erklären. Doch sieh Anmerkung XIV.

κάτεργον ἐν μέγαν ἐκ τῆς Δαφνοῦντος,*) καὶ ἕτερον μικρόν, καὶ βαρ-
κόπουλα ἱκανά· καὶ ἐκρότησαν πόλεμον, καὶ παραχωρήσει Θεοῦ ἐν-
κησαν οἱ Φράγχοι, καὶ ἐσκοτώθη ὁ μέγας δούξ, Ἰωάννης ὁ Καβασί-
της, καὶ κῦρ Μιχαήλ, ὁ Τξανιχίτης, καὶ ἕτεροι πολλοί. Τὸ δὲ κά-
τεργον Ms. fol. 295. a. ἐκαύθη, καὶ οἱ ἐν τῇ στερεᾷ Φράγχοι ἠρπάγη-
σαν**), καὶ περιωρίσθησαν· τὰ δὲ κάτεργα ἀπῆλθον.

Κατὰ δὲ τὸν Ἰοῖνιον μῆνα ιε', ἔτους ςωνζ' (1349 p. C. n.), πά-
λιν ἦλθαν ἐκ τοῦ Καφᾶ κάτεργα γ', καὶ μία βαρκὴ ἐξ Ἀμινσώ. Καὶ
μετὰ πολλῶν λόγων καὶ ὀχλήσεων καὶ ζητήσεων γέγονεν ἀγάπη, καὶ
παρεδόθη πρὸς αὐτοὺς τὸ Λεοντόκαστρον.***) Τότε γὰρ ἀσθένεια
ἐνίκησε τὸν βασιλέα, τὸν κῦρ Μιχαήλ· ὅτε καὶ ὁ σχολάρις, ὁ κῦρ Νι-
κήτας, ἐκ τοῦ Κεγχρίνα ἐλθὼν, γέγονε μέγας δούξ, λαβὼν τὴν θυγα-
τέρα τοῦ Σαμψών. Ἐβασίλευσε δὲ ὁ κῦρ Μιχαήλ χρόνους β' καὶ μῆνας ζ'.

15. Μηνὶ Δεκεμβρίῳ ιγ', ἡμέρα α', ἔτους ςωνή (1349 p. C. n.),
κατεβιβάσθη ἐκ τῆς βασιλείας ὁ κῦρ Μιχαήλ, ὁ Κομνηνός· καὶ εἰς
τὰ κβ' τοῦ αὐτοῦ μηνὸς, ἡμέρα γ', εἰσῆλθεν εἰς τὴν Τραπεζοῦντα καὶ
παρέλαβε τὴν βασιλείαν ὁ βασιλεὺς, υἱὸς κῦρ Βασίλτου τοῦ Κομνηνοῦ,
ὁ κῦρ Ἰωάννης, ὁ ἐπονομασθεὶς κατὰ τὸν πάππον κῦρ Ἀλέξιος, σὺν
τῇ δεσποίνῃ καὶ μητρὶ αὐτοῦ, κυρᾷ Εἰρήνῃ, τῇ μεγάλῃ Κομνηνῇ, καὶ
ἐστέφθη ἐν τῷ ναῷ τοῦ ἁγίου Εὐγενίου μηνὶ Ἰανουαρίῳ εἰς τὰ κ',
κατὰ τὴν τοῦ ἁγίου ἑορτήν. Τὸν δὲ κῦρ Μιχαήλ περιορίσας,
ἐν τῷ σπηλαίῳ τοῦ ἁγίου Σάβα ἀπέκαρε κατὰ μοναχόν· καὶ
μετὰ χρόνον ἁ' ἀπεστάλθη εἰς τὴν πόλιν μετὰ τοῦ Τατᾶ, κῦρ Μιχαήλ
τοῦ Σαμψών, ὅτε γέγονε καὶ συμπενθερεία πρὸς τὸν βασιλέα.

16. Τῷ αὐτῷ γοῦν ἔτει ςωνή (1350 p. C. n.) ἐγένετο σύγχυσις
καὶ ταραχὴ μέσον τῶν ἀρχόντων· καὶ Ἰουνίου μηνὸς ἐπιάσθη ὁ μέγας

*) Sieh Anmerkung XV.

**) Sieh Anmerkung XVI.

***) Sieh Anmerkung XVII.

στροτοπέδαρχος, κῦρ Θεόδωρος ὁ Δωσανίτης, ὁ λεγόμενος Πιλέλης, καὶ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ κατὰ βεστιάρια, Κωνσταντῖνος ὁ Δωσανίτης, καὶ πᾶσα ἡ γενεὰ αὐτοῦ· καὶ περιορίσθησαν ἕκαστος αὐτῶν εἰς τὰ τῶν ἀρχόντων ὀσπίτια. Μετὰ δὲ ζ' τοῦ μηνὸς πάλιν ἀνεκλήθησαν. Ἐν μηνὶ Ἰανουαρίῳ τῷ ςωνθ' (1351 p. C. n.) ἔτει ἐπιάσθη ὁ γενόμενος κατὰ βεστιάρια Λέων ὁ Καβασίτης, καὶ ἀνεβιβάσθη εἰς τὸ κατὰ βεστιαράτον ὁ Πιλέλης, ὅτε καὶ ὁ Τατὰς Μιχαήλ, ὁ Σαμψὼν, ἀπῆλθε μετὰ κατέργου εἰς τὴν πόλιν ποιεῖν τὴν συμπενθερείαν, καὶ λαβῆν*) τὴν δέσποιναν Ms. fol. 296. b. ἐλθεῖν. Τῷ αὐτῷ γοῦν ἔτει Μαῖῳ μηνὶ, ἡμέρᾳ β', ἐπιάσθη ὁ Κουλᾶς ἀπὸ τοῦ Πιλέλη καὶ τῶν σὺν αὐτῷ· ἐξωγρήθη ὁ μέγας δούξ, ὁ σχολάρις. Ἀναταχθεὶς δὲ ὁ λαὸς, πάλιν ἐλευθερώθη, καὶ ἀπῆλθεν ὁ βασιλεὺς εἰς τὴν Τρίπολιν.***) Ὁ δὲ Πιλέλης καὶ ὁ υἱὸς αὐτοῦ, καὶ ὁ γαμβρὸς αὐτοῦ, καὶ οἱ τοῦ ξενίτου παῖδες, συλληφθέντες ἐστάλθησαν καὶ περιορίσθησαν εἰς τὴν Κεγχροῖναν.

Μηνὶ Σεπτεμβρίῳ γ', Ἰνδικτίωνος ε', ἔτους ςωξ' (1351 p. C. n.), ἦλθεν ἡ δέσποινα, ἡ Κομνηνὴ, ἡ Καντακουζηνή, μετὰ κάτεργον ἐκ τῆς πόλεως, ἡ θυγάτηρ κῦρ Νικηφόρου, τοῦ Καντακουζηνοῦ σεβαστοκράτορος, πρώτου ἐξαδέλφου ὄντος τοῦ βασιλέως Ῥωμαίων, κῦρ Ἰωάννου, τοῦ Καντακουζηνοῦ· καὶ εἰς τὰ κ' ἡμέρᾳ πρώτον ἐγένετο εὐλόγησις αὐτῆς μετὰ τοῦ βασιλέως ἐν τῇ μονῇ τοῦ ἁγίου Εὐγενίου. Τῷ αὐτῷ γοῦν ἔτει τῷ ςωξ', Σεπτεμβρίου κβ', ἀπῆλθαμεν μὲ τὴν δέσποιναν, τοῦ βασιλέως τὴν μητέρα, εἰς τὰ Λιμνία κατὰ τοῦ κεφαλατιζέοντος***) ἐκεῖσε Κωνσταντίνου τοῦ Δωσανίτου Ms. fol. 297. a. ἀδελφοῦ τοῦ κατὰ βεστιάριον, τοῦ Πιλέλη· καὶ λείψαντες μῆνας γ' πάλιν ἦλθαμεν.

*) λαβῆν fehlerhaft für λαβεῖν was in der Aussprache gleich lautet.

**) Sieh Anmerkung XVIII.

***) Diese Stelle scheint klar genug gegen *Du-Cange* zu beweisen, dass κεφαλατικεύειν im byzantinischen Griechisch doch wohl „Capitaneum agere“ und nicht bloss *Capite censere* bedeutet.

17. Κατὰ δὲ τὸν Ἰανουάριον μῆνα τῷ αὐτῷ ἔτει εἰσῆλθεν ὁ πικέρνις Ἰωάννης ὁ Τζανιχίτης, καὶ ἐκράτησε τὴν Τζάνιχαν τὸ κάστρον ἀνάρχῳ χειρί. Καὶ κατὰ τὸν Ἀπρίλλιον μῆνα τῷ αὐτῷ ἔτει ἀπῆλθεν ὁ βασιλεὺς ἐκεῖσε καὶ ἡ δέσποινα, καὶ ἐποίησεν εἰρηρικὴν κατάστασιν. Καὶ κατὰ τὸν Ἰούλιον μῆνα τῷ αὐτῷ ἔτει ἐπαρεδόθησαν τῇ ἀγχόνῃ ὁ Πιλέλης, καὶ ὁ υἱὸς του, καὶ ὁ γαμβρὸς του, ἐν τῷ Κεγχρίνα κάστρον. Ἐν τῷ αὐτῷ ἔτει ἀπῆλθεν ἡ ἀδελφὴ τοῦ βασιλέως, κυρὰ Μαρία, ἡ μεγάλη Κομνηνὴ, καὶ συνεζεύχθη τὸν Χουτλουπέκην, τὸν υἱὸν τοῦ Τουραλῆ Ἀμυρὰν ὄντα τῶν Ἀμιτιωτῶν, μηνὸς Αὐγούστου. Τῷ αὐτῷ μηνὶ καὶ ἔτει ἤλθαν τὰ Βενέτικα τὰ κάτεργα κατὰ τῶν Γενουβίσων, καὶ ἔκανσαν καράβια πολλά. Τῷ αὐτῷ μηνὶ Ἰουνίῳ ἔτους ςωξβ' (1354 p. B. n.), ἀπῆλθεν ὁ σχολάρις Ms. fol. 297. b. φυγάδας εἰς τὴν Κερασοῦντα. Καὶ ἐκ τότε τὰ γεννηθέντα διὰ μέσον μηνὶ μετὰ καὶ ἀποκρισιάρια, τίς δύναται γράφειν;

18. Μηνὸς Μαρτίου ςβ', ἔτους ςωξγ' (1355 p. C. n.), ἤλθεν ὁ μέγας δούξ, ὁ σχολάρις, καὶ ὁ υἱὸς αὐτοῦ, ὁ παρακοιμωμένος*), κατὰ τῆς Τραπεζοῦντος μετὰ ἐν κάτεργον καὶ βάλκας**) ἰά', ὅτε ἀπῆλθε σὺν αὐτῷ καὶ ὁ πρωτοβεστιάριος Βασίλιος ὁ Χουπάκης· καὶ πολλῶν λόγων καὶ ὀχλήσεων γενομένων, πάλιν ἐγένετο κατάστασις, καὶ ἀπῆλθον εἰς Κερασοῦντα. Ἐν τῷ αὐτῷ ἔτει ςωξγ', μηνὶ Μαίῳ, ἰνδικτίωνος η', ἄρματώσας ὁ βασιλεὺς κάτεργα δύο καὶ ξύλα μικρὰ ἱκανά, καὶ ἀπῆλθεν ἅμα τῇ μητρὶ καὶ δεσποίνῃ καὶ τῷ μετροπολίτῃ κατὰ τοῦ σχολάρι ἐν Κερασοῦντι· ὅτε καὶ ὁ μὲν σχολάρις ἦν ἐν τῷ Κεγχρίνα, ὁ δὲ παρακοιμώμενος ἐν Κερασοῦντι. Μετὰ δὲ τὴν μάχην καὶ τὸν πόλεμον ἐγένετο κατάστασις, καὶ προσκυνήσασα ἡ Κερασοῦς τὸν βασιλέα. Ὁ δὲ παρακοιμώμενος ἐξελθὼν ἀπῆλθεν εἰς τὸν πατέρα Ms. fol. 298. a.

*) Sic!

**) βάλκα für βάρκα und umgekehrt wie *morto* statt *molto* der Livornesischen Seeleute.

αὐτοῦ ἐν τῷ Κεγχρινᾷ, καὶ ἦσαν ἅπαντες οἱ περὶ τὸν σχολάριον ἐκεῖ. Καὶ ὁ μὲν βασιλεὺς τὸν στόλον καὶ τὴν δέσποιναν ἀφείς ἐν τῇ Τριπόλει, ἦλθεν ἐνταῦθα, καὶ λαμβάνει στρατὸν καβαλλαρικόν, καὶ ἀπῆλθε τότε*) διὰ θαλάσσης, καὶ τὸ διὰ ξηρᾶς διάστημα περιώρισεν ἅπαντας ἐν τῷ Κεγχρινᾷ· ὅτε καὶ πόλεμος ἐγένετο, προσκυνήσαντες τὸν βασιλέα καὶ ἀνευφήμησαν. Ὁ μὲν βασιλεὺς καὶ οἱ σὺν αὐτῷ ἅπαντες ὑπέστρεψαν· ὁ δὲ σχολάρις καὶ οἱ σὺν αὐτῷ ἀπέμειναν ἐκεῖ, ὅτε ἦλθε καὶ ὁ πρωτοβεστιάριος ἐκ τῶν Λιμνίων, καὶ οἱ περὶ αὐτόν. Περὶ δὲ τὸν αὐτὸν μῆνα τοῦ αὐτοῦ ,ζωξγ' (1355 p. C. n.) ἔτους ἐκστρατεύσας ὁ δούξ Χαλδίας, Ἰωάννης ὁ Καβασίτης, ἀπῆλθε καὶ ἐπίασε τὴν Χερσίαναν**), καὶ ἠχμαλώτευσεν αὐτήν· ὅτε ἐλευθερώθη καὶ ἡ Σορώγαινα, καὶ γέγονεν εἰς τὴν βασιλικὴν ὑποχειριότητα. Τῷ αὐτῷ ἔτει ἐξῆλθε καὶ ὁ κῦρ Μιχαήλ, ὁ μέγας Κομνηνός, ἐκ τῆς πόλεως, καὶ ἦλθε μέχρι καὶ τοῦ Σουλχατίου, καὶ πάλιν ὑπέστρεψεν.

19. Ms. fol. 298. b. Μηνὶ Ὀκτωβρίῳ, Ἰνδικτίωνος θ', ἔτους ,ζωξδ', ἀπῆλθεν ὁ μέγας δομέστικος, ὁ Μειζομάτης, καὶ ὁ μέγας στρατοπεδάρχης, ὁ Σαμψών, εἰς τὰς Τριπόλεις καὶ ἕως τοῦ Κεγχρινᾷ, καὶ παρέλαβον τὸν σχολάριον καὶ τοὺς περὶ αὐτόν, καὶ ἦλθον, καὶ γέγονεν εἰρηναία κατάστασις.

20. Μηνὶ Νοεμβρίῳ κς', ἡμέρα ς', Ἰνδικτίωνος θ', τοῦ ,ζωξδ' (1356 p. C. n.) ἔτους, ἀπῆλθομεν μετὰ τοῦ βασιλέως κατὰ τῆς Χερσίανας ἀπὸ διαβολικῆς συνεργείας. Καὶ πρῶτον μὲν ἐκουρσεύσαμεν, ἐπολιορκεύσαμεν καὶ ἠχμαλωτίσαμεν. Περὶ δὲ τὴν ς' ὥραν ἐφύγομεν φυγὴν ἄκοσμον, ὀλίγων Τούρκων διωκόντων ἡμᾶς. Τότε τοίνυν ἐσκοτώθησαν Χριστιανοὶ ὥσθι υ', καὶ ἐχαώθησαν καὶ ἄλογα πολλὰ· καὶ ὁ δούξ Χαλδίας, Ἰωάννης ὁ Καβασίτης, ἐπιάσθη. Καὶ εἰ μὴ κύριος ἦν

*) τό, τε?

**) Sieh Anmerkung XIX.

ἐν ἡμῖν, ἀπολώμην ἂν καὶ αὐτὸς ἐγώ. Ἀλλὰ Θεοῦ εὐδοκοῦντος ἰσχυσέ μου ὁ ἵππος, καὶ κατόπιν βαίνων τοῦ βασιλέως ἐλευθερώθημεν, καὶ μετὰ τρεῖς ἡμέρας κατελάβομεν ἐν Τραπεζοῦντι. Τότε τοίνυν ἐγέννησε καὶ ὁ Ms. fol. 299. a. βασιλεὺς υἱόν, τὸν κῦρ Ἀνδρόνικον, ἐξ ἄλλης γαστροῦς, καὶ γκαῖ . . . πὸ τῆς δεσποίνης.

21. Μηνὶ Δεκεμβρίῳ ιθ', ἰνδικτίωνος ι', ἔτους ςωξέ', (1357 p. C. n.) ἐκινήσαμεν μετὰ τοῦ βασιλέως εἰς τὰ Λιμνία, ποιήσαντες τὴν πρόκυψιν*) τῆς Χριστοῦ γεννήσεως εἰς Κερασσοῦντα, τῶν δὲ φωτῶν εἰς τὸ Ἰασώνιν, ὅτε ἐσκοτώθησαν καὶ Τοῦρκοι ιδ'. Ἀπελθόντες γοῦν εἰς τὰ Λιμνία, καὶ πάλιν στραφέντες, λείψαντες τὰ πάντα τρεῖς μῆνας, πάλιν κατελάβομεν ἐν Τραπεζοῦντι ὑγιεῖς.

22. Περὶ τὸν Ἀπρίλλιον μῆνα εἰς τὰ ς', τῇ μεγάλῃ ε', τοῦ αὐτοῦ ςωξέ' ἔτους, ἐγεννήθη τῷ βασιλεῖ θυγάτηρ, ἡ κυρὰ Ἄννα, ἐκ τῆς δεσποίνης ἡμῶν, τῆς κυρᾶς Θεοδώρας, ἰνδικτίωνος ι'.

23. Μηνὶ Μαίῳ, ἰνδικτίωνος ι', ἔτους ςωξέ', (1357 p. C. n.) ἀπῆλθεν ὁ βασιλεὺς μετὰ φωσσάτον εἰς τὸν Παρχάριν, καὶ ἐγύρισε τὸν τοιοῦτον Παρχάριν ὅλον.

24. Μηνὶ Νοεμβρίῳ ια', ἡμέρᾳ ς' ἰνδικτίωνος ια', τοῦ ςωξς' ἔτους, ἦλθεν ἡ δέσποινα τῆς Σινώπης, ἡ κυρὰ Εὐδοκία, ἡ θυγάτηρ κῦρ Ἀλεξίου, τοῦ μεγάλου Κομνηνοῦ. Μηνὶ τῷ αὐτῷ ιγ', ἡμέρᾳ β', ἰνδικτίωνος ια', τοῦ αὐτοῦ Ms. fol. 299. b. ςωξς' ἔτους, ἀμελησάντων ἡμῶν τὴν φύλαξιν, εἰςῆλθεν εἰς τὴν Ματζοῦκαν ὁ Χατζύμυρις, ὁ υἱὸς τοῦ Παιράμη, μετὰ φωσσάτον πολλοῦ, καὶ ἐκούρσευσεν αἰχμαλωσίαν, πολλὰ καὶ ζῶα καὶ πράγματα, ἤγουν ἀπὸ τὴν Παλαιοματζοῦκαν, καὶ ἕως εἰς τὸ Δικαίσμον.

*) Sieh Anmerkung XX.

25. Τοῦ αὐτοῦ ἔτους μηνὶ Ἰανουαρίῳ κβ' ἤλθεν ἐκ τῆς Κωνσταντινουπόλεως ἀποκρισιάρης Ἰωάννης, ὁ λεοντόστηθος.

26. Μηνὶ Αὐγούστῳ κβ', ἡμέρα δ', ἰνδικτίωνος ια', τοῦ ςωξς' (1358 p. C. n.) ἔτους, ἤλθεν ἡ Δεσποινάχατ*), ἡ κυρὰ Μαρία, ἡ τοῦ βασιλέως ἀδελφή, εἰς τὴν Τραπεζοῦντα, ἥτοι ἡ τὸν Ἀμιτιώτην συζευχθεῖσα Χουτλουπέκη. Μηνὶ Αὐγούστῳ εἰς τὰ κθ', ἡμέρα δ', ἀπ' ἤλθεν ἡ θυγύτηρ τοῦ βασιλέως κῆρ Βασίλειον, ἡ κυρὰ Θεοδώρα, πρὸς τὸ συζευχθῆναι τὸν Ἀμηρὰν Χατζύμυριν, τὸν υἱὸν τοῦ Παιράμη, ἔχουσα νυμφοστόλον τὸν Χούπακα, κῆρ Βασίλειον, τὸν σχολάριον, ἰνδικτίωνος ια', ἔτους ςωξς'.

27. Μηνὶ Σεπτεμβρίῳ ις', ἡμέρας β', μετὰ τὸ ἀπόδειπνον, ἐγενήθη τῷ βασιλεῖ ὁ υἱός, ὃν Ms. fol. 300 a. καὶ ἐκάλεσε κατὰ τὸν πάππον Βασίλειον, ἰνδικτίωνος ιβ', ἔτους ςωξς' (1359 p. C. n.).

28. Μηνὶ Ἀπριλίῳ ἰνδικτίωνος ιγ', ἔτους ςωξη', (1360 p. C. n.) εἰσῆλθεν ὁ βασιλεὺς εἰς τὴν Χαλδίαν, κτίζειν τοῦ κούκου.***) Ἐλθὼν δὲ ἐκ τοῦ Παιπερτίου ὁ Χοτζιαλατίφης***) μετὰ τῶν καβαλλαρίων, καὶ ἐπόδισεν· ὅτε καὶ τὸν Καβασίτην Ἰωάννην παρέλυσεν τοῦ κεφαλατικίου.

29. Μηνὶ Μαίῳ ε', ἡμέρα β', ἰνδικτίωνος ιδ', τοῦ ςωξθ' ἔτους, ἐγένετο ἐκλειψις τοῦ ἡλίου, οἷα οὐκ ἐγένετο ἐν τῇ καθ' ἡμᾶς γενεᾷ ὥστε ἐφάνησαν καὶ ἀστέρες ἐν τῷ οὐρανῷ καὶ ἐκράτησεν ὥρας α' ρ'.

*) Sieh Anmerkung XXI.

**) Barbarischer Name eines chaldäischen Pass - Kastelles.

***) Der türkische Name *حواجه لطيفه Chodscha latife* des Emirs von Baiburd ist hier gegen die Gewohnheit des Panaretos vollkommen sprachrichtig mit griechischen Lettern ausgedrückt.

Ὁ δὲ βασιλεὺς κῦρ Ἀλεξιος, καὶ ἡ μήτηρ αὐτοῦ, ἡ κυρὰ Εἰρήνη, καὶ
 τινες τῶν ἀρχόντων, καὶ ἐγὼ σὺν αὐτοῖς, εὐρέθημεν κατὰ συγκοινωνίαν
 ἐν τῇ κατὰ τὴν Ματζοῦκαν μονῇ τῆς Σουμελᾶς*) ποιήσαντες δεήσεις
 πολλὰς καὶ παρακλήσεις. Τῷ αὐτῷ ῥωξθ' ἔτει, ἦτοι πρὸ ἑξ μηνῶν
 Σεπτεμβρίῳ μηνὶ εἰς τὰ ς', ἀπῆλθεν ὁ βασιλεὺς εἰς τὰ Λιμνία, ἐνθα
 ποιήσας ὥσεί γ' μῆνας πάλιν ἤκαθε. Τῷ αὐτῷ ῥωξθ' (1361 p. C. n.)
 ἔτει ἤλθεν ἐκ τῆς πόλεως ἀποκρισιάρης ὁ λεοντόστηθος ὡς ἀπὸ τοῦ
 βασιλέως, κῦρ Ἰωάννου, τοῦ Παλαιολόγου, ζητῶν συμπενοθερίαν μετὰ
 τοῦ βασιλέως ἡμῶν. Τῷ ῥωξθ' ἔτει, Ἰνδικτίωνος ια', μηνὶ Ἰουλίῳ, ἡ-
 μέρα δ', ὥρα τοῦ ἀποδείπνου ἐκοιμήθη ὁ μέγας δούξ Νικήτας, ὁ σχο-
 λάρης, ὅτε καὶ ὁ βασιλεὺς μεγάλως ἐλυπήθη, ἐπιστὰς ἐν τῇ προπομ-
 πῇ τῆς ἐξόδου αὐτοῦ, φορέσας καὶ λευκὰ διὰ τὴν θλίψιν, καθὼς εἴ-
 θισται τοῖς ἀναξί. Μηνὶ Ἰουλίῳ κγ', ἡμέρα ς', Ἰνδικτίωνος ιδ', τοῦ
 ῥωξθ' ἔτους, ὁ ἀπὸ τοῦ Παιπερτίου κεφαλῇ**) Χοτζιαλατίφης λαβὼν
 ἐπιλέκτους στρατιώτας ὥσεί υ', καὶ πρωῒ εἰσῆλθεν κατὰ τὴν Ματζοῦ-
 καν, πρὸς τε καὶ τὴν Λαραχάνην καὶ Χασδενίχαν. Οἱ δέ γε
 Ματζουκάται προκαταλαβόντες τὰς διεξόδους, ἐκτειναν ὥσεί ς Τούρ-
 κους· καὶ πλείους ἀρπάσαντες, καὶ ἄλογα, καὶ ἄρματα πολλὰ, καὶ
 αὐτὸν τὸν Χοτζιαλατίφιν καρατομοῦσι, καὶ τῇ ἐπαύριον θριαμβεύουσι
 τὰς κεφαλὰς αὐτῶν ἀνὰ τὴν Τραπεζοῦντα ὄλην.

30. Μηνὶ Σεπτεμβρίῳ ιγ' ἀπῆλθομεν εἰς τὴν Χαλυβίαν μετὰ τοῦ
 βασιλέως εἰς τὸ Ms. fol. 301 a. ὁσπιτόγαστρον τοῦ Χατζυμήρι, υἱοῦ

*) Wie der Name des indischen Götterberges bald *Meru* bald *Sumera* ge-
 schrieben wird, so nennen auch die Kolchier den einsamen Bergwald
 des berühmten Panagiaklosters ohne Unterschied *Melas* und *Sumelas*.
 Die Sylbe *Su* scheint eine dem Wort verloren gegangene oder noch
 nicht übersetzte Bedeutung zu haben.

**) ὁ κεφαλῇ der Häuptling, le chef, wäre doch gar zu barbarisch und
 kaum durch das πρότος κεφαλῇ der neugriechischen Franken-Chronik
 von Morea zu rechtfertigen. Es wird wohl ἡ κεφαλῇ oder ὁ κεφαλᾶς
 zu lesen seyn.

τοῦ Παιράμη, ἤγουν μετὰ τὴν ἐν Κερασοῦντι εἰσέλευσιν αὐτοῦ καὶ ἔσμιξιν μεθ' ἡμῶν. Ἀπὸ δὲ Χαλυβίας ἤλθομεν διὰ ξηρᾶς εἰς τὴν Κερασοῦντα, ἀκολουθοῦντων ἡμῖν τοῦ Ἀμηνῶ Χατζυμήρι καὶ Τούρκων μικροῦ δεῖν δουλικῶς, ἰνδικτίωνος ιε', ςωο' (1361 p. C. n.) ἔτους. Μηνὶ Ὀκτωβρίῳ, ἰνδικτίωνος ιε', τοῦ ςωο' (1361 p. C. n.) ἔτους, ὁ ἀπὸ τοῦ Ἐρζίγκα Ἀγχιαιναπὰκ κατελθὼν, περιεκάθισε κάστρον τὴν Γόλαχαν ὥσει ἡμέρας ιε', στήσας καὶ μάγγανον, καὶ πολέμους κροτήσας σφοδρούς. Ἀλλὰ σὺν Θεῷ μηδὲν τι δυνηθεὶς προᾶξαι, ἀπῆλθε μετ' αἰσχύνης κενός· ὅτε καὶ ὁ βασιλεὺς ἀνέκτισεν τὸν ἐν τῇ Κορδύλῃ ναὸν τοῦ ἁγίου Φωκᾶ, καὶ μονὴν τοῦτον ἐποίησεν.

31. Τῷ αὐτῷ ςωο' (1362 p. C. n.) ἔτει ἐκίνησεν ὁ αἰφνίδιος θάνατος τοῦ βουβῶνος, καὶ ἐκράτησεν τὸν αὐτὸν ἐνιαυτὸν ὅλον· πρὸς δὲ τὸ καλοκαίριον καὶ θέρους γέγονε σφοδρότατος, καὶ ἐλυμήνατο, καὶ ἀποίκισε πολλοίς. Περὶ δὲ τὸν Μάρτιον μῆνα τοῦ αὐτοῦ ςωο' ἔτους ἀπῆλθεν ὁ βασιλεὺς, καὶ ἡ δέσποινα, Ms. fol. 301. b. καὶ ἡ μήτηρ αὐτοῦ, εἰς Μεσοχάλδια, ἅμα μὲν διὰ τὸν αἰφνίδιον θάνατον, ἅμα δὲ καὶ διὰ τὴν ἀπόδρασιν τοῦ Κομνηνοῦ Ἰωάννου ἐκ τῆς Ἀδριανουπόλεως, καὶ ἔλευσιν τούτου ἐν τῇ Σινώπῃ, ἐνθα καὶ ἐκοιμήθη. Ὅτε καὶ οἱ βασιλεῖς ἐλθόντες ἐκ Χαλδίας, οὐκ εἰσῆλθον ἐν Τραπεζοῦντι εἰς τὸ κάστρον διὰ τὸν σφοδρότατον διωγμὸν τοῦ θανάτου (ὑπῆρχε γὰρ μὴν Ἰούνιος), ἀλλ' ἐσκήνωσαν εἰς τὸν ἅγιον Ἰωάννην τὸν ἁγιαστήν εἰς τὸν Μίνθρον βουνὸν ὅτε καὶ πρέσβυς ἤλθεν ἐκ τοῦ Τζαλαπῇ Τατζατίνῃ,*) διὰ τὴν συμπενθερείαν. Τότε μικροῦ δεῖν ἐπανέστησάν τινες τῷ βασιλεῖ. Ἀποδρὰς ἐκ τῆς εἰρκτῆς καὶ ὁ υἱὸς τοῦ Κομνηνοῦ κῦρ Ἰωάννου καὶ ἀπῆλθεν εἰς τὸν Καφὰν, εἶτα εἰς τὸν Γαλάταν.

32. Μηνὶ Ἀπριλλίῳ ἰνδικτίωνος α', τοῦ ςωοα' (1363 p. C. n.) ἔτους, ἀπῆλθαμεν μετὰ τοῦ βασιλικοῦ κατέργου εἰς τὴν μεγάλην πόλιν

*) Τζαλαπῇ Τατζατίνῃ ist das Türkische تاج الدين چلبی Tadscheddin T'schelebi.

ὅτε μέγας λογοθέτης, κῦρ Γεώργιος ὁ σχολάρις, καὶ ὁ Σεβαστός, καὶ ὁ νοτάρης Μιχαήλ ὁ Πανάρετος, ὁ ταῦτα γράφων καὶ προσεκυνήσαμεν προσκυνήσεις φοβεράς. Εἶδαμεν Ms. fol. 302 a. καὶ τὸν βασιλέα, κῦρ Ἰωάννην, τὸν Παλαιολόγον, καὶ τὸν βασιλέα, κῦρ Ἰωάννα), τὸν Καντακουζηνόν, τὸν πατριάρχην, κῦρ Κάλλιστον, καὶ τὰς δεσποίνας καὶ τοὺς υἱοὺς τοῦ βασιλέως, καὶ αὐτὸν δὲ τὸν καπέτανον καὶ ποτεσ-
τάτην τῶν ἐν τῷ Γαλατῇ Γενουϊτῶν, Λεονάρδω ντε Μυρτάτω. Ὅτε ἐ-
ποιήσαμεν τὴν συμφωνίαν τῆς συμπενθερείας, ἵνα λάβῃ ὁ τοῦ βασιλέως
τοῦ Παλαιολόγου ὁ υἱὸς τὴν θυγατέρα τοῦ βασιλέως τῆς Τραπεζοῦντος,
κῦρ Ἀλεξίου, τοῦ μεγάλου Κομνηνοῦ· καὶ ἦλθαμεν μηνὸς Ἰουνίου ε'.

33. Τῷ αὐτῷ ἡμερᾷ ἔτει, μηνὶ Αὐγούστῳ ιε'*) νὰ ἐσμιχθῶμεν
τὸν αὐτοῦ γαμβρόν, τὸν Χουτλουπέκην, τὸν υἱὸν τοῦ Τουραλῆ. Ἀλλὰ
μὴ ἐσμιχθέντες διὰ τὸν ἐπεισπεσόντα τοῖς Τούρκοις αἰφνίδιον θάνατον
μεθ' ἡμέρας κζ' πάλιν ἐστράφημεν ἐν Τραπεζοῦντι.

34. Μηνὸς Ὀκτωβρίου κζ', ἡμέρα ε', ἰνδικτίωνος β', ἔτους ἡ'ωβ',
καθεζομένου τοῦ βασιλέως ἐν Ms. fol. 302. b. τῷ ποταμῷ τοῦ ἁγίου
Γρηγορίου κατὰ τὸν καταβατὸν, αἰφνης περιέπεσον αὐτῷ οἱ ἐκ τῶν ἀρ-
χόντων Καβασῖται, ὁ μέγας λογοθέτης, κῦρ Γρηγόριος**) ὁ σχολάρις,
καὶ ἕτεροι· καὶ ἀπεδείωξαν***) αὐτὸν ἀπ' ἐκεῖ, μέχρις αὐτοῦ τοῦ Κουλά.
Καὶ οἱ μὲν Καβασῖται διὰ ξηρᾶς φυγόντες ξυνελήφθησαν, καὶ ἐκρατή-
θησαν· ὁ δὲ μέγας λογοθέτης σὺν τοῖς περὶ αὐτὸν ἀπῆλθεν εἰς τὴν Κε-
ρασοῦντα, εἶτα εἰς τὸν Ἀμινσοῦν. Ὅτε καὶ ὁ μητροπολίτης Νίφων,
ὁ Πτερυγιωνίτα, κοινωνὸς ὢν τῆς βουλῆς, περιορίσθη ἐν τῇ μονῇ τῆς
Σουμελᾶς ἐν Τραπεζοῦντι. Τῇ δὲ κθ' τοῦ Δεκεμβρίου μηνὸς ἡμέρα ε'
πάλιν ἦλθεν ὁ μέγας λογοθέτης, μεσάζοντος εἰς τοῦτο τοῦ Ντζιανώ-
του Σπίνουλ, καὶ Στεφάνου τοῦ δακν. . . #

*) Hier fehlt wahrscheinlich ἀπῆλθαμεν.

**) Derselbe heisst oben „Γεώργιος.“

***) -δείωξεν in neugriechischer Orthographie für -δίωξεν.

35. Τῷ αὐτῷ ἔτει, ἥτοι ,ξωοβ', (1364 p. C. n.) ἰνδικτίωνος β', μηνὶ Μαρτίῳ ιθ', ἐν ἡμέρᾳ τῇ μεγάλῃ τρίτῃ ἐκοιμήθη ὁ μητροπολίτης Τραπεζοῦντος, κῦρ Νίφων, νόσῳ προσπαλαίσας πλευρίτιδι, ἔτι ὦν ἐν τῇ Σουμελᾷ· καὶ ἐνεταφιάσθη ἀρχιερατικῶς εἰς τὴν Χρυσοκέφαλον, εἰς τὸν τάφον τοῦ μητροπολίτου, κῦρ Βαρνάβα. Καὶ ἐψηφίσθη ὁ σκευοφύλαξ Ἰωσήφ, ὁ Λαζαρόπουλος, καὶ ἀπῆλθεν εἰς τὴν πόλιν.

36. Μηνὶ Δεκεμβρίῳ ις' σ' ἐπερὶ τὸν ὄρθρον, ἰνδικτίωνος γ', τοῦ ,ξωογ' (1364 p. C. n.) ἔτους, ἐγεννήθη τῷ βασιλεῖ υἱὸς, ὃς ἐκλήθη Μανουήλ.

37. Μηνὶ Ἀπριλλίῳ ιγ', τῷ αὐτῷ ,ξωογ' (1365 p. C. n.) ἔτει, τῇ μεγάλῃ κυριακῇ τοῦ Πάσχα, ἰσταμένου τοῦ βασιλέως εἰς τὸ Μαιτάνιν*) ἐγένετο ὁχλήσις μέσον τοῦ Κονσούλου καὶ τοῦ Παίλου**), ὅτε ἦλθεν καὶ ὁ μητροπολίτης, κῦρ Ἰωσήφ, χειροτονημένος εἰς τὸν θρόνον Τραπεζοῦντιών· ταὶ τῇ τρίτῃ τῆς διακαινησίμου γέγονεν ἡ εἰσέλευσις αὐτοῦ.

38. Μηνὶ Ἰουλίῳ ιδ', ἰνδικτίωνος γ', τοῦ ,ξωογ' ἔτους, κατέβη ὁ τοῦ βασιλέως γαμβρὸς, Χουτλουπέκ, Ms. fol. 303. b. ὁ Ἀμηνράς, μετὰ τῆς αὐτοῦ ὁμοζύγου, κυρᾶς Μαρίας, Δεσποιναχάτ, τῆς μεγάλης Κομνηνῆς, ἐν ταύτῃ τῇ εὐδαίμονι πόλει Τραπεζοῦντι· καὶ ἠνώθη τῷ βασιλεῖ, καὶ εἰςῆλθεν καὶ εἰς τὸ παλάτιον. Καὶ σκηνώσας κατὰ τὸν ἅγιον Ἰωάννην τὸν ἁγιαστὴν ὥσεί ἡμέρας ἡ', πάλιν μετ' εἰρήνης ἀπῆλθε, τιμηθεὶς μεγάλως.

39. Εἰς δὲ τὸ ἐπιὸν ἔτος ἀνῆλθεν ὁ βασιλεὺς εἰς τὸν Παρχάριν. Καὶ ἡμεῖς ἅπαντες σὺν αὐτῷ ἀναβάντες ἐκ Σπελίας εἰς τὴν Φιανόην,

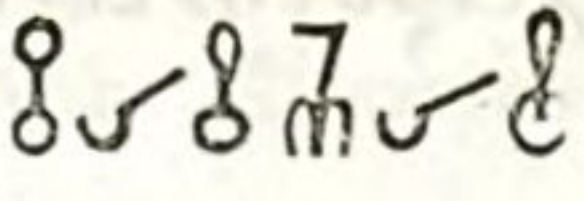
*) Sprich: „Maïdānin“ von Persischen میدان Meydan, Feld, Platz, Esplanade. Sieh Anmerkung XXII.

**) Bailo heisst der venetianische und Consulo der genuesische Repräsentant in den Handelsplätzen der Levante. Sieh Anmerkung XXII.

καὶ παροδεύσαντες τὸ Γαντοπέδιον καὶ Μάρμαρα, καὶ διαβάντες τὸν ἅγιον Μερκούριον, ἀνῆλθομεν εἰς τὸν Ἀχάντακον, πεζοὶ καὶ καβαλλάριοι ὑπὲρ τοὺς δισχιλίους. Καὶ ποιήσαντες μετὰ τοῦ Ms. fol. 304. b. Ἀμην ἡμέρας δ', πάλιν ὑπεστρέψαμεν.

Μηνὶ Ἰουνίῳ ἰνδικτίωνος ε', τοῦ ςωοέ (1367 p. C. n.) ἔτους, καταβάντες ἐν τῇ Λαζικῇ μετὰ δυνάμεως διὰ τε ξηρᾶς καὶ διὰ θαλάσσης ἅμα βασιλεῖ καὶ τῇ τούτου μητρί, τῇ δεσποίνῃ, κατέχοντες ἅμα καὶ τὴν τοῦ βασιλέως θυγατέρα, κυρὰν Ἀννην, τὴν μεγάλην Κομνηνὴν, ἣτις συνεξεύχθη τῷ βασιλεῖ τῶν Ἰβήρων καὶ Ἀβασγῶν, κῦρ Παγκρατίῳ*), τῷ Παγκρατιανῷ ἐν τῇ χώρᾳ μακροῦ Αἰγιαλοῦ. Ἐλθόντες δὲ παρευθὺς ἀνῆλθεν ὁ βασιλεὺς εἰς τὸν Παρχάριον τῆς Λαραχανῆς εἰς τὸ λιμν**) καὶ ἀπῆλθεν ἕως Χαλδίας.

40. Μηνὶ Νοεμβρίῳ ιε', ἰνδικτίωνος ς', ἔτους ςωος' (1367 p. C. n.) ἔξ-
ῆλθεν ὁ μητροπολίτης, κῦρ Ιωσήφ, ἐκ τοῦ θρόνου τῆς Τραπεζοῦντος καὶ ἀπῆλθεν ἐν τῇ μονῇ τῆς Ἐλεούσης. Καὶ περὶ τὰς ιθ' τοῦ Ἰουλίου μηνός, τοῦ αὐτοῦ ςωος' (1368 p. C. n.) ἔτους, ἀπῆλθεν εἰς τὴν Κωνσταντινούπολιν διὰ τὸ κοῦρσον, ὃ ἐποίησαν τὰ ἄζάπικα παρασκάλμια τοὺς Ἀραβιῶτας***). ὅτε καὶ ὁ πεφιλημένος μου υἱὸς Κωνσταντῖνος φεῦ, φεῦ μοι τῷ ἀθλίῳ καὶ ἁμαρτωλῷ ἐν τῇ θαλάσῃ πεσὼν τῇ ἐορτῇ τῆς μεταμορφώσεως, κατὰ τὴν μονὴν τῆς ἁγίας Σοφίας†) τέθνηκεν, ἐτῶν ὧν ιε'· μεθ' ὧν καὶ ὁ ἕτερός μου ποθεινότατος υἱὸς Ῥωμανὸς, ἐτῶν ὧν ις', δυσουρικῷ προπαλαίσας νοσήματι, κεκοίμηται. Λείποντός μου μῆνας γ' ς" ὑπέστρεψα.

*) Sprich *Bagrat*, *Bagratian*ω, weil es das georgische  BAGRAT und nicht das griechische Παγκράτιος [Pangraz] ist.

**) Die Abbreviatur der Handschrift macht es zweifelhaft, ob Λιμνικόν, Λιμνιόν, Λιμνιά oder Λιμνασιά zu lesen sei, da Namen dieser Gattung im Innern des Landes häufig vorkommen.

***) Sieh Anmerkung XXIII.

†) Sieh Anmerkung XXIV.

41. Τῷ αὐτῷ ἔτει μηνὶ Μαρτίῳ εἰσελθὼν Ms. fol. 305 a. ὁ Γλιτζιασθλάνης*) ἐπολιόρκει τὴν καθ' ἡμᾶς Χαλδίαν· ὅτε καὶ ἐκστρατεύσας ὁ βασιλεὺς ἀνέβη ἐκεῖ. Μηνὶ Ἰανουαρίῳ, ἰνδικτίωνος ζ', ἔτους ρωοζ', (1369 p. C. n.) κατὰ τὴν ἡμέραν τῶν φωτῶν ἐπιάσθη ἡ Γόλαχα παρὰ τῶν Τούρκων κλοπικῶς· δι' ἣν αἰτίαν ἠφανεῖσθαι ἡ Χαλδία, οἱ μὲν ἐν τοῖς πολέμοις, οἱ δὲ ἐν τῷ ἐκεῖ σεδολείῳ σπηλαίῳ.

42. Τῷ αὐτῷ ἔτει ρωοζ', περὶ τὴν ἐκβασιν τοῦ Ἰανουαρίου, ἀπῆλθεν ὁ βασιλεὺς εἰς τὰ Λιμνία μετὰ στόλου καλοῦ· καὶ λείψας τετραμηνιαῖον, ὑπέστρεψεν.

43. Μηνὶ Μαίῳ, ἰνδικτίωνος η', ἔτους ρωοή' (1370 p. C. n.) ἐξῆλθεν ὁ βασιλεὺς μετὰ τινων ὀλιγοστίων στρατιωτῶν εἰς τὸν Παρχάριν περὶ τὰ μέρη τοῦ Μαρμάρου. Καὶ κατὰ τὴν καὶ τοῦ αὐτοῦ μηνὸς σ' ζ' ἐξαίφνης συνήντησαν Τούρκους Ms. fol. 305. b., ὥσει καβαλλάριοις πεντακοσίους, καὶ πεζοὺς τριακοσίους. Ἦσαν δὲ περὶ τὸν βασιλέα ὥσει ἑκατὸν καβαλλάριοι· ὅτε καὶ κροτήσας πόλεμον νικᾷ κατὰ κράτος ὁ βασιλεὺς, καὶ διώκει αὐτοὺς, στείλας καὶ κεφαλὰς Ἀγαρηνικὰς ἐνταῦθα καὶ τὴν τούτων σημαίαν.

44. Μηνὶ Αὐγούστῳ ιγ', ἡμέρᾳ γ', ἰνδικτίωνος η', τῷ ρωοή' ἔτει εἰσῆλθεν ὁ μητροπολίτης, κῦρ Θεοδόσιος, εἰς τὴν Τραπεζοῦντα, καὶ ἐνεθρονισάσθη· ὃς ὥρμητο μὲν ἐκ Θεσσαλονίκης, μονάζει δὲ ἐν τῷ ἀγίῳ ὄρει χρόνους κ'. Καταλαμβάνει δὲ τὴν εὐδαίμονα Κωνσταντινούπολιν, γενόμενος ἡγούμενος ἐν τῇ μονῇ τῶν Μαγκάνων. Εἶτα ψήφῳ συνοδικῇ χειροτονεῖται καὶ στέλλεται.**)

*) ὁ Γλιτζιασθλάνης ist das Türkische *قلج ارسلان* Kilidsch arslan, d. i. Schwertlöwe.

**) Vergl. Erste Abtheilung, pag. 40.

Μηνὶ Αὐγούστῳ ς'. ἀπήλθαμεν ἐν τῇ Λαζικῇ, καὶ πρὸς τὸ ἐκβαῖν τοῦ Ms. fol. 306. a. μηνός, περὶ τὰ εἰσιτήρια τοῦ ςωπα' (1372 p. C. u.) ἔτους, ἐσμίγαμεν τὸν βασιλέα, τὸν Παγκράτιν. Εἶτα ἀπήλθαμεν εἰς τὸ Βαθὴν,*) στήσαντες τὰς τέντας ἔξω, ἔχοντες καὶ κάτεργα θ', καὶ ξυλάρια μ'. Εκκεῖ γοῦν ὁμιλήσαντες καὶ τῷ Γουρήλῃ**) ἐλθόντι εἰς προσκύνησιν τοῦ βασιλέως, καὶ ἕξ ἡμέρας ποήσαντες, πάλιν ἐστράφημεν ἰνδικτίωνος ια'.

45. Μηνὶ Ἰανουαρίῳ ιγ' ἀπελθόντος τοῦ βασιλέως κατὰ τῆς Χερσιάνης καὶ χίονος πολλῆς γενομένης, καὶ χειμῶνος πολλοῦ ἐπείσπεσόντος, γέγονε τροπή. καὶ ἐφθάρησαν Χριστιανοὶ ρμ', οἳ μὲν ἔργον σπάθης γερόμενοι οἱ δὲ καὶ μᾶλλον οἱ πλείονες ὑπὸ τοῦ κρούους ἀπέθανον, ἰνδικτίωνος ια', ἔτους ςωπα'. (1373 p. C. u.)

46. Μηνὶ Νοεμβρίῳ ια' 'ς ς', τοῦ ςωπβ' ἔτους, Ms. fol. 306 b. ἰνδικτίωνος ιβ', ἤλθεν ὁ τοῦ βασιλέως τῶν Ῥωμαίων, κῦρ Ἰωάννου, τοῦ Παλαιολόγου, υἱός, ὁ κῦρ Μιχαήλ, μετὰ δύο μεγάλων κατέργων καὶ ἐνὸς μικροτέρου κατὰ τὰ τοῦ βασιλέως ἡμῶν καὶ σταθεῖς ἡμέρας ε', παλίνρσος γέγονε, μὴ ἀνύσας τῶν ἀδοκῆτων, ὧν σὺν αὐτῷ ὁ βεστιάριος, κῦρ Ἰωάννης, ὁ Ἀνδρονικίουπουλος ὃς καὶ ἀπελθὼν ὁ Παλαιολόγος αὐτὸς ἐξῆλθε, καὶ γέγονεν ὑπόσπονδος τῷ βασιλεῖ ἡμῶν.

47. Μηνὶ Ἀπριλλίῳ ις' 'ς α' ἰνδικτίωνος ιε' τῷ ςωπέ ἔτει, ἐπιάσθη ἡ Γόλαχα παρὰ τῶν Χαλδαίων. Καὶ πάλιν γέγονεν ὑπὸ τῷ βασιλεῖ. Καὶ εὐθὺς αὐθις ἐάλω παρὰ τῶν ἐχθρῶν.***)

*) Der heute *Batum* genannte Küstenort am rechten *Tschorak*-Ufer der Provinz *Guriel*.

**) Sieh Anmerkung XXV.

***) Die Chronologie dieser Begebenheit scheint in Jahrzahl und Indiction zu irren. In beiden Numern wird für ε' entweder β' oder γ' zu lesen seyn.

48. Μηνὶ Μαρτίῳ ιδ', ἡμέρα ς', ἰνδικτίωνος ιδ', τοῦ ςωπδ' ἔτους, ἐκρημνίσθη ὁ τοῦ βασιλέως υἱός, ὁ κῦρ Ἀνδρόνικος δεσπότης, ὁ μέγας Κομνηνός, ἀπὸ τοῦ παλατίου Ms. fol. 307. a. τοῦ κῦρ Ἀνδρονίκου, τοῦ μεγάλου Κομνηνοῦ καὶ βασιλέως. Καὶ εὐθὺς κομισθεὶς ἐν τοῖς ἀνακτόροις, τέθνηκε, καὶ ἐνεταφιάσθη ἐν τῇ μονῇ τῆς Θεοσκεπάζτου, ἀκολουθήσαντος ἐν τῷ ἐξοδίῳ αὐτοῦ τοῦ βασιλέως καὶ πατρὸς αὐτοῦ, καὶ τῶν δεσποινῶν, τῆς τε μάμμης τούτου καὶ τῆς μητροῦς*). Τὰ δὲ συναλλάγματα, ἃ εἶχε μετὰ τῆς ἐξ Ἰβηρίας θυγατρὸς μὲν Δαβίδ, τοῦ βασιλέως Τυφλισίου, ἀνεψιᾶς δὲ ἐπ' ἀδελφῆς τοῦ Ἀχπουγᾶ, μεταφέρονται εἰς τὸν νεώτερον καὶ γνήσιον καὶ νόμιμον υἱὸν τοῦ βασιλέως ἡμῶν καὶ νέον βασιλέα, κῦρ Μανουήλ, τὸν μέγαν Κομνηνόν. Καὶ δὴ τῆς μηνστίας προβάσης, κινεῖ ὁ βασιλεὺς καὶ ἡμεῖς σὺν αὐτῷ Μαίῳ μηνὶ ι', ἰνδικτίωνος ιε', ἔτους ςωπε' (1377 p. C. n.)· καὶ ἀπελθόντες ἐν τῇ Λαζικῇ, διεβιβάσαμεν τὸ καλοκέριν**) ὅλον ἐκεῖ κατὰ τὸ χωρίον Μακραιγιαλοῦς, ἕως εἰς τὰς ιε' Αὐγούστου μηνός. Τότε δὲ κατέβη καὶ κείνη ἀπὸ Γωνίας***) εἰς τὴν Μακραιγιαλοῦν· καὶ τῇ ἐπαύριον κεκινήσαμεν, καὶ εἰς τὰ λ' τοῦ Αὐγούστου ἐφθάσαμεν ἐν Τραπεζοῦντι ἡμέρα κυριακῇ. Περὶ δὲ τὰς ε' τοῦ νέου ἔτους, Σεπτεμβρίῳ μηνί, ἡμέρα σαβάτω, ἰνδικτίωνος α', τοῦ ςωπς' ἔτους, ἐστέφθη ἐν τῇ βασιλικῇ προκύψει, καὶ ἐκλήθη Εὐδοκία. Κουλκάνχα†) γὰρ τὸ πρῶτον ὠνομάζετο. Καὶ τῇ ἐπαύριον ἡμέρα, κυριακῇ Σεπτεμβρίου ς', ἐγένετο καὶ ὁ γάμος, ἐπεκράτησεν ἐβδόμαδαν καὶ πλέον. Ἦν δὲ ὁ εὐλογήσας αὐτὴν ὁ Τραπεζοῦντος Θεοδόσιος, στεφανοκράτωρ δὲ ὁ πατὴρ ἦν καὶ βασιλεὺς.

*) Sieh Anmerkung XXVI.

**) Καλοκέρι barbare et indocte für das Neugriechische τὸ Καλοκαῖρι, der Sommer, d. i. ὁ Καλὸς καιρὸς.

***) Sieh Anmerkung XXVII.

†) In *Kulkanchat* bedeutet die letzte Sylbe wahrscheinlich wie in *Despinachat* soviel als *Chatun* und ist der Name der Iberischen Fürstentochter eigentlich *Kulkan*.

49. Μετὰ πολλῶν λόγων καὶ πρέσβων Ms. fol. 308. a. Ῥωμαϊκῶν, λέγω καὶ Μουσουλμανικῶν, μέσον δὲ τοῦ βασιλέως καὶ τοῦ Τατζιατίνη Τζιαλαπῆ,*) ἐκίνησεν ὁ βασιλεὺς κατὰ τὴν ιδ' τοῦ Αὐγούστου μηνός, ἰνδικτίωνος β', ἔχων κάτεργα μεγάλα δύο καὶ παρασκάλμια β', καὶ ἡ θυγάτηρ κυρὰ Εὐδοκία**). Καὶ ἀπῆλθον μέχρι Κερασσοῦντος. Μανδάτον δὲ ἤλθεν ἐκ Τραπεζοῦντος, ὅτι ὁ Χλιατζασθλάνης μέλλει κατὰβειν εἰς τὴν Τραπεζοῦνταν. Ὁ δὲ βασιλεὺς ἀφ' εἰς τὴν θυγατέραν***) ἐν Κερασσοῦντι, ἤλθε σὺν τοῖς ἄρχουσιν ἐν Τραπεζοῦντι, καὶ ἐδυνάμωσε τὸ κάστρον†) καὶ διετάξατο τὴν χώραν. Περὶ δὲ τὰ τελευταῖα τοῦ Σεπτεμβρίου ἐκίνησε, καὶ λαβὼν τὴν θυγατέρα ἐν Κερασσοῦντι, ἀπῆλθε μέχρις Οἰναίου, κακεῖ εἰςμιχθεὶς τῷ Τζιαλαπῇ συνέβησεν αὐτῷ τὴν θυγατέρα Ms. fol. 308. h. αὐτοῦ, τὴν κυρὰν Εὐδοκίαν, κατὰ τὴν η' τοῦ Ὀκτωβρίου, ἰνδικτίωνος γ' ἔτους ςωπῆ (1379 p. C. n.) ὅτε παρέλασεν ὁ βασιλεὺς καὶ τὰ Λιμνία††).

50. Μηνὶ Φεβρουαρίῳ ἐκίνησεν ὁ βασιλεὺς διὰ τε ξηρᾶς καὶ διὰ θαλάσσης κατὰ τῶν Τζαπνίδων. Καὶ περὶ τὰς δ' τοῦ Μαρτίου μηνός 'σ α', ἰνδικτίωνος γ', ἔτους ςωπῆ (1380 p. C. n.), ἐποίησεν τὸ φωσάτον μερίδας β'. Τοὺς μὲν πεζοὺς ὥσεί χ' ἔστειλεν ἀπὸ τὸ Πέτρωμαν†††). ὁ δὲ βασιλεὺς παραλαβὼν τὸ καβαλλάρικον καὶ ἑτέρους πεζοὺς παμπόλλους, ἐπτέρνιξεν τοὺς ὅλον τὸν Φιλαβωνίτην ποταμὸν ἄνω, ἕως εἰς τὰς χειμασίας. Καὶ τὰς σκηναὺς αὐτῶν ἐκούρσευσεν, ἐσκότωσεν, ἔκαυσεν καὶ ἐλήϊσεν αὐτούς. Καὶ πολλὰ ἡμέτερα αἰχμάλωτα ἤλεν Ms. fol. 309 a. θέρωσεν σῖμυλῖκα††††) καὶ ἐστράφη, καὶ ἐστάθη μι-

*) d. i. Tadsch-eddin Tschelebi تاج الدين چلبی

**) Sic!

***) Das ἡ θυγάτηρ der frühern Zeile ist hier in einen neuen Nominatif ἡ θυγατέρα, τῆς — τέρας umgestaltet.

†) Sieh Anmerkung XXVIII.

††) Sieh Anmerkung XXIX.

†††) Sieh Anmerkung XXX.

††††) Sieh Anmerkung XXI.

κρὸν εἰς τὸν Σθλαβοπιάστην.*) Οἱ δὲ γ', οἱ ἀπελθόντες ἀπὸ Πέ-
 τρωμαν, ἐκούρσευσαν εἰς τὸ Κοτζαντᾶ, καὶ ἐποίησαν σφαγὴν καὶ κοῦρ-
 σον καὶ πυρκαϊὰν πολλήν. Καταβαίνοντες δὲ μετὰ πόλεμον, ὁσάκις
 ἐποιοῦν καὶ συμπλοκὴν μετὰ τῶν διωκόντων Τούρκων, πολλοὶ ἐπιπτον
 ἐκ τῶν Τούρκων. Οἱ δὲ Ῥωμαῖοι ἐλπίζοντες τὸν βασιλέα, εἰς τὸν αἰ-
 γιὰλὸν ἰσχυρὰ πολεμοῦντες καὶ κτείνοντες ἤρχοντο. Περὶ δὲ τὸν αἰγι-
 αλὸν τοῦ Σθλαβοπιάστου γενόμενοι, ὥς οὐχ εὖρον τὸν βασιλέα, ὥς
 ἐσυνεφώνησαν, μικρὸν πρὸς τροπὴν βλέψαντες, ἔπεσον ὥσεὶ μβ' Ῥω-
 μαῖοι. Οἱ δὲ πεσόντες Τοῦρκοι καὶ Τύρκισαι καὶ τουρκοποῦλοι Ms. fol.
 309. b. ὑπὲρ τοὺς ρ' ἠριθμηθήσαν.

Μηνὶ Ἰουνίῳ ιθ', ἰνδικτίωνος ε', ἔτους ςωϛ' (1382 p. C. n.) ὁ τοῦ
 βασιλέως, κῦρ Ἀλεξίου, υἱὸς, κῦρ Μανουήλ, ἐγέννησεν υἱὸν ἐκ τῆς ἐξ
 Ἰβήρων κυρᾶς Εὐδοκίας· ὃν καὶ βαπτίσας ὁ πάππος καὶ βασιλεὺς,
 κῦρ Ἀλέξιος, καὶ ἡ προμάμμη καὶ δέσποινα, κυρὰ Εἰρήνη, καὶ ὁ μη-
 τροπολίτης Τραπεζοῦντος, κῦρ Θεοδόσιος, ἐκάλεσαν τοῦτον Βασίλειον
 κατὰ τὸν πρόπαππον.

51. Μηνὶ Ἰουλίῳ θ' ἤρχθη ἡ νόσος τῶν βουβώνων, ἔτους ςωϛ'
 (1382 p. C. n.), ἰνδικτίωνος ε', καὶ ἐλυμήνατο ἐν Τραπεζοῦντι πολλοὺς
 μέχρι καὶ τοῦ Δεκεμβρίου καὶ τοῦ Γεναρίου μηνός. Ἐλυμήνατο δὲ
 καὶ τὴν Ματζούκαν περὶ πολλοῦ, καὶ τὴν Τριχομίαν, καὶ τὸ μέρος τῶν
 Συρμένων, ἕως εἰς τὴν Δρύωσαν.

52. Ms. fol. 310 a. Μηνὶ Ὀκτωβρίῳ τοῦ ςωϛέ (1386 p. C. n.)
 ἔτους κινήσας ὁ τοῦ βασιλέως γαμβρὸς, ὁ ἐκ τῶν Λιμνίων Ἀμυρᾶς
 ὁ Τατζιατίνης, κατὰ τοῦ ἑτέρου γαμβροῦ τοῦ βασιλέως, υἱοῦ τοῦ ἐκ
 Χαλυβίας Χατζυμήρη, τοῦ λεγομένου Σουλαμανπέκ**), ἔχων φωσάτον
 χιλιάδας ιβ'***). Καὶ τῇ Χαλυβίῃ εἰσελθὼν ἔπεσε πρῶτος αὐτὸς ὁ

*) Sieh Anmerkung XXXII.

**) Σουλαμανπέκ ist سليمان بك Suleïman-beg der Türken.

***) Sieh Anmerkung XXXIII.

Τζιατίνης· καὶ κρεουργηθεὶς ἐκεῖ τέθνηκεν. Οἱ δὲ περὶ αὐτὸν ἐκτάνθησαν ὥς, οἱ δὲ λοιποὶ γυμνοὶ ἔφυγον ἀποβαλλόμενοι ἵππους καὶ ὅπλα ἄπειρα.

53. Ἀμυρᾶς τις Τάταρις ἔχων καὶ χαύην*) ὥς λέγουσιν. Ὁ δὲ Τάταρις, Ταμουρλάνης ὢν τὸ ὄνομα, ἐκ τῶν ὁρίων ἐξελθὼν Χαταίας, ἔχων, ὥς φασιν οἱ εἰδότες, φωσάτον Ms. fol. 310. b. ὑπὲρ τὰς ὀκτακόσιας χιλιάδας, ἦλθε, καὶ παρέλαβε τὴν πᾶσαν Περσίαν. Εἶτα εἰσελθὼν καὶ ἐν τοῖς ἀκρωρίοις Ἰβήρων, παρέλασε πολέμου νόμον τῷ Θανμασίῳ Τυφλισίῳ ζωγρήσας καὶ τὸν βασιλέα Παγκράτιν**), τὸν στρατηγιώτατον, καὶ τὴν ὁμόξυγον αὐτοῦ, τὴν θυγατέρα τοῦ ἡμετέρου βασιλέως, τὴν ὠραιοτάτην κυρὰν Ἀννην, καὶ τὸν υἱὸν αὐτῆς Δαβίδ· τὸν δὲ λαὸν ἔθυσσε μαχαίρα, καὶ ἀπώλεσεν. Ὅποσα δὲ πράγματα εἴλε, καὶ ὅσας εἰκόνας ἔγδαρε καὶ κατέκαυνσε, καὶ λίθους τιμίους καὶ μαργαριτήρια καὶ χρυσὸν καὶ ἄργυρον ἀπεφέρετο, οὗ δύναται τις γραφῇ παραδοῦναι μηνὶ Νοεμβρίῳ κ', ἔτους 746 (1386 p. C. n.)

54. Ms. fol. 311. a. Ἐκοιμήθη ὁ βασιλεὺς, κῦρ Ἀλέξιος, ὁ μέγας Κομνηνός, ὁ υἱὸς τοῦ κῦρ Βασιλείου, τοῦ μεγάλου Κομνηνοῦ, ὁ δευτερός, μηνὶ Μαρτίῳ κ', ἡμέρᾳ κυριακῇ τῆς ε' ἐβδομάδος, ὥρα δευτέρα τῆς ἡμέρας, ἐβασίλευσε δὲ ἔτους***) μ' καὶ μῆνας γ', ἐτῶν ὢν νά, ἔτους 747 (1390 p. C. n.)

Μηνὶ Μαρτίῳ ε', τοῦ 747 [1412 p. C. n.] ἔτους, ἐκοιμήθη ὁ βασιλεὺς, κῦρ Μανουήλ, ὁ μέγας Κομνηνός, καὶ ἐτάφη εἰς τὴν Θεοσκεπαστον. Ἐβασίλευσε δὲ ἔτους†) κζ'.

*) Χαύην scheint verdorbene Leseart für Χαταϊαν, oder irgend eine der cis- oder transoxianischen Besitzungen Timur's zu seyn. Sieh Anmerkung XXXIV.

**) Dieser *Pakratis* der Trapezuntier ist *Bagrat VI.*, Georg VI. Sohn, der von 1300—1307 über Georgien herrschte. S. Klaproth, Reise in den Kaukasus, Bd. II, pag. 190.

***) [Sic!] Sieh Anmerkung XXXV. †) [Sic!]

Μηνὶ Μαΐῳ β', ἔτους ςΘγ', (1395 p. C. n.) ἐκοιμήθη ἡ δέσποινα, κυρὰ Εὐδοκία, ἡ οὖσα ἐξ Ἰβήρων, μήτηρ δὲ τοῦ βασιλέως, κῦρ Ἀλεξίου[IV].

55. Μηνὶ Σεπτεμβρίῳ, ἰνδικτίωνος δ', ἔτους ςΘδ' (1495 p. C. n.) εἰς τὰ ιδ', ἡμέρᾳ σαββάτῳ, ἦλθεν ἀπὸ Κωνσταντινουπόλεως εἰς τὸν ἅγιον Φωκᾶν, ἡ δέσποινα, κυρὰ Εὐδοκία, ἡ μεγάλη Κομνηνή, Ms. fol. 311. b. μετὰ κατέργου καὶ ἐνὸς*) γρουπαρίας. Εἶχε δὲ καὶ νύμφας· εἰς μὲν τὸν ἀντάδελφον αὐτῆς, τὸν βασιλέα κῦρ Μανουήλ, χῆρον ὄντα, τὴν θυγατέρα τοῦ Φιλανθρωπινού, κυρὰν Ἀννην· εἰς δὲ τὸν ἀνεψιὸν αὐτῆς, τὸν βασιλέα κῦρ Ἀλέξιον, θυγατέρα τοῦ Καντακουζηνού, κυρὰν Θεοδώραν. Καὶ τῇ ἐπαύριον κυριακῇ, βροχῆς οὕσης, εἰσῆλθον εἰς Τραπεζοῦντα. Γέγονε δὲ καὶ πρὲςβυς εἰς ταῦτα ὁ μέγας δούξ ὁ ἀμυριάλης ὁ σχολάρις.

56. Τῷ δὲ ςΘλε' (1426 p. C. n.) ἔτει, τῆς ε' ἰνδικτίωνος, τῇ ιβ' τοῦ Νοεμβρίου, ἡμέρᾳ β': ὥρα γ' τῆς νυκτὸς, ἐκοιμήθη καὶ ἡ δέσποινα, ἡ κυρὰ Θεοδώρα Καντακουζηνή, ἡ μεγάλη Κομνηνή, ἡ ὁμόζυγος τοῦ αὐτοῦ βασιλέως, κῦρ Ἀλεξίου**), καὶ ἐτάφη Ms. fol. 312 a. ἐν τῷ πανσέπτῳ νῶ τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου τῆς χρυσοκεφάλου, ἐν τῷ κοιμητηρίῳ τοῦ Γήδωνος, εἰς τὰ παράσημα.

Desunt quaedam.

57. Τῷ δὲ αὐτῷ ἔτει, μηνὶ Νοεμβρίῳ, ἦλθε καὶ ἀπὸ Γοτθίας ἡ βασίλισσα, κυρὰ Μαρία, ἡ τοῦ κῦρ Ἀλεξίου ἐκ τῶν Θεοδώρων***) θυγάτηρ· καὶ εὐλογήθη μετὰ εὐσεβοῦς δεσπότης, τοῦ ἀνδρὸς αὐτῆς κῦρ Δαυὶδ, τοῦ μεγάλου Κομνηνοῦ.†)

*) Sic!

**) Sieh Anmerkung XXXVI.

***) Was unter *Gotthia* und τὰ Θεόδωρα zu verstehen sei, vide erste Abtheilung Anmerk. IV. pag. 110.

†) Sieh Anmerkung XXXVII.

Von
**den Grosscomnenen und Kaisern*) zu Trapezunt,
wie und wann und wie lange ein Jeder
regierte.**

1. Regierung des Grosscomnen *Kyr-Alexius* [I]
[1204 n. Chr.]

Es kam der Grosscomnen *Kyr-Alexius* nach seinem Auszuge aus der glückseligen Konstantinopolis**) mit einem unter Hülfe und Beistand seiner väterlichen Muhme *Thamar***)* gesammelten Heere aus Iberien, und eroberte Trapezunt†) im Monat April, Indikt. VII, anno 6712 [1204 n. Chr.], im zwei und zwanzigsten Jahre seines Lebens. Er regierte achtzehn Jahre und entschlief am 1. Februar, den ersten Tag des Festes der Rechtgläubigkeit††), anno 6730 [1222 n. Chr.], vierzig Jahre alt.

*) Sieh Anmerkung I.

**) Sieh Anmerkung II.

***) Sieh Anmerkung III.

†) Sieh Anmerkung IV.

††) Sieh Anmerkung V.

2. Regierung des Grosscomnen *Kyr-Andronicus* [I] und
Kyr-Johannes Axuchos [I].

Im Jahre 6730 bestieg sein Tochtermann *Kyr-Andronicus Gidon Comnenus* den kaiserlichen Thron*). Im Jahre 6731 [1223 n. Chr.], dem zweiten Regierungsjahre des *Gidon*, überzog der Melik-Sultan**) Trapezunt mit Heeresmacht; sie gingen aber alle zu Grunde, so viele ihrer waren. Es regierte aber *Gidon* dreizehn Jahre und entschlief anno 6743 [1235 n. Chr.] mit Hinterlassung der Krone an den Bruder seiner Gemahlin, den erstgeborenen Sohn des Grosscomnen *Kyr-Alexius*, *Kyr-Johannes Comnenus*, genannt *Axuchos*. Dieser regierte sechs***) Jahre und entschlief anno 6746 [1238 n. Chr.]. Man sagt, er sei im Spiel auf der Maillebahn†) vom Pferde gestürzt und zu Tode geschleift worden.

3. Regierung des Grosscomnen *Manuel* [I].
[1238 n. Chr.]

Demnach ward *Johannicius* [des *Axuchos* Sohn] zum Mönch geschoren und übernahm der zweite Bruder desselben, *Kyr-Manuel* der Grosscomnen, der grösste und glücklichste Feldherr, in demselben 6746ten Jahre den Thron.

Im fünften Jahre seiner Regierung, anno 6751 [1253 n. Chr.] im Monat Januar, Indikt. XV, war eine grosse Feuersbrunst. Nach einer guten und gottgefälligen Regierung von fünf und zwanzig Jahren entschlief er im Monat März des 6771. Jahres [1263 n. Chr.]

*) Sieh Anmerkung VI.

**) Sieh Anmerkung VII.

***) Offenbarer Irrthum der Handschrift, die εἴ statt τρία gibt.

†) Sieh Anmerkung VIII.

4. Und es regierte auf seine Verfügung und nach seiner Wahl der *Comnen Andronicus* [II] sein Sohn aus der *Despina Kyria-Anna*, genannt Aloeholz, drei Jahre. Dieser entschlief anno 6774 [1266 n. Chr.], und es regierte Kyr-Manuels Sohn aus der *Kyria-Irene Syricäna*, *Kyr-Georgius* der *Comnen* vierzehn Jahre. Dieser ward durch die Archonten hinterlistig verrathen und fiel im Monat Juni auf dem Tauresischen Gebirge*) lebendig in Feindes Gewalt.

5. In demselben Jahre nun übernahm den Scepter sein jüngerer Bruder *Kyr-Johannes* der Grosscomnen, fiel aber nach einem Jahre in die Gewalt des Rebellen Papadopulos **). Nach seiner Befreiung entwich er nach Konstantinopel und vermählte sich daselbst mit der *Kyra-Eudocia Comnena Paläologina*, der im Purpur gebornen Tochter des Kaisers Michael Paläologus und Schwester des Kaisers Andronicus Paläologus. Man wisse aber, dass diese Vermählung noch bei Lebzeiten des Kaisers Kyr-Michael gefeiert wurde. Nachdem aber der Paläologus am zehnten December gestorben war, folgte sein Sohn Kyr-Andronicus, der das Andenken seines eigenen Vaters wegen der Hinneigung desselben zur lateinischen Kirche öffentlicher Unehre preisgab.

Während des Jahres 6790 [1282 n. Chr.], im Monat April kam David, König von Iberien, und belagerte Trapezunt, zog aber unverrichteter Dinge wieder zurück. Im Jahre 6791 aber im Monat April, und zwar am 25. des laufenden Monates, kam der *Comnen Johannes* [II] mit seiner schwangern Gemahlin Paläologina von Konstantinopel nach Trapezunt, und im Jahre 6792 [1284 n. Chr.] wurde *Kyr-Alexius* der Grosscomnen geboren. Nachher geschah der feind-

*) Sieh Anmerkung IX.

**) Sieh Anmerkung X.

liche Einbruch und die Festnehmung des *Kyr-Georgius Comnenus*, den sie auch den irrenden Ritter nannten, und mit ihm zugleich der Ueberfall und die Thronbesteigung und die plötzliche Flucht der *Kyra-Theodora Comnena*, ältesten Tochter des Grosscomnenus Kyr-Manuel aus der Iberierin *Rusadan*. Und Kalo-Johannes Comnenus zog sich wieder nach *Skamniss* in Sicherheit und entschlief, nachdem er im Ganzen achtzehn Jahre regiert hatte, zu *Limnia* Freitags am 16. des Monats August anno 6805 [1297 n. Chr.]. Während seiner Regierung eroberten die Türken *Chalybia**) und fielen in so grossen Haufen ein, dass der ganze Distrikt seine Einwohner verlor. Uebrigens wurde der Leichnam des Grosscomnenus noch unversehrt nach Trapezunt gebracht und im Tempel der Chrysocephalos beigesetzt.

6. Regierung des Grosscomnen *Alexius* [II].

Und es regierte der Sohn desselben, *Kyr-Alexius* der Grosscomnen, und er nahm sich zum Weib die Tochter des *Pekar* aus Iberien. Am 13. Juni 6806 [1298], Indikt. XI, ging die verwittwete Kaiserin Paläologina nach Konstantinopel zurück, kam aber wieder nach Trapezunt im Monat März, Indikt. XIV des 6809. Jahres. Kaiser *Kyr Alexius* that einen Feldzug gegen die Türken [zur Wiedereroberung der unter Johannes II. verlorenen Provinz *Chalybia*], kam bis Kerasunt und nahm den *Kustugan***) gefangen im Jahre 6810 [1302 n. Chr.] im Monat September; damals wurden viele Türken getödtet. In demselben Jahre, Donnerstags am 13. September, entschlief die Despina *Kyra-Eudocia Paläologina*. Sonntags am 30. November anno 6819 [1310 n. Chr.] brach innerhalb

*) Sieh Anmerkung XI.

**) Sieh die Note im griechischen Text, cap. 6.

der Citadelle eine grosse Feuersbrunst aus. Im Juni des folgenden Jahres ward in Folge eines hitzigen Gefechtes das See-Arsenal von den Lateinern*) in Brand gesteckt. Montags am 2. Oktober 6825 [1316 n. Chr.] plünderte *Bairam-Beg* die Viehhürden.***) . . . ***) Im Jahre 6827 [1319 n. Chr.] verbrannten die Türken von Sinope einen grossen Theil der Stadt Trapezunt, und das Feuer verheerte die ganze Pracht der Stadt sowohl innerhalb als ausserhalb der Burg. Es entschlief der Grosscomnen *Kyr-Alexius* Donnerstags 3. Mai anno 6838 [1330 n. Chr.], nachdem er 33 Jahre weniger drei Monate regiert hatte.

7. Regierung des Grosscomnen *Andronicus* [III].

Und es übernahm sein Sohn, der Grosscomnen *Andronicus*, die Regierung und tödtete seine beiden leiblichen Brüder *Kyr-Michael Asachutlu* und *Kyr-Georgius Echpugas*. *Andronicus* [III] regierte Ein Jahr und acht Monate und entschlief Mittwoch am 20. Januar Indikt. XV, anno 6840 [1332 n. Chr.].

8. Und es übernahm das Reich sein Sohn *Kyr-Manuel* [II], acht Jahre alt, und herrschte acht Monate. Unter seiner Regierung kam der *Bairam-beg* mit einem starken Heere bis *Asomatos*, und es blieben viele Türken und sie flohen in Unordnung. Damals wurden viele türkische Pferde erbeutet, im Augustmonat 6840.

9. Am 22. September 6841 kam der Grosscomnen *Kyr-Basilus*, Sohn des Grosscomnenus *Kyr-Alexius* und jüngerer Bruder des *Kyr-Andronicus* aus Konstantinopel und übernahm die Regier-

*) Sieh die Note zu *Λατίνοι*, griech. Text, cap. 6.

**) Sieh die Note zu *Τζέργας*, cap. 8 im griech. Text.

***)) Unleserlicher Monatsname der Handschrift.

ung. Der Grossherzog *Lekes* von Tzatzintza und sein Sohn *Tzampas* der Gross-Domesticus wurden hingerichtet, *Kyr-Manuel* aber sein [des Basilus] Neffe eingesperrt und die *Syricäna*, das Weib des Grossherzogs, gar gesteinigt.

Am 13. Februar, den crsten Tag des Festes der Rechtgläubigkeit, Indikt I. des Jahres 6841 [1333 n. Chr.] ward *Kyr-Manuel* in Folge eines durch den Grossherzog Johannes den Eunuchen erregten Aufstandes mit dem Schwert getödtet. Dienstags am 12. September, Indikt. IV anno 6844 [1335 n. Chr.] kam die *Despina Kyra-Irene Paläologina*, Tochter des Andronicus Paläologus, und ward am 17. desselben Monats dem Imperator *Kyr-Basilus* ehlich angetraut.

Freitags den 5. Juli des Jahres 6844 drang *Scheich-Hasan*, der Sohn *Tamartans*, bis Trapezunt herab und es kam bei Achantacos des heil. Cericus und bei Mithrios zu einem scharfen Gefechte. Aber durch Gottes Rathschluss wandte sich der Feind racheschnaubend in die Flucht und Rustum-begs*) Sohn, der . . . blieb im Gefecht.

Im Monat März den zweiten Tag der grossen heiligen vierzigtägigen Fasten entstand eine Sonnenfinsterniss von der vierten bis zur siebenten Stunde und das Volk erhob sich wider den Kaiser, rottete sich zusammen ausserhalb der Burg und warf nach ihm mit Steinen.

Im Jahre 6845 [1337 n. Chr.] den 5. Oktober Indikt. V. wurde der Comnen *Kyr-Johannes*, genannt *Alexius*, zweiter Sohn des *Kyr-Basilus* geboren. Der Kaiser *Kyr-Basilus* ward am 8. Juli

*) Sieh griech. Text, cap. 9 die Noten zu Σιχασά, Ταυαρτά und Ρουστάνβη.

6847 mit der *Despina Kyra-Irene* von *Trapezunt* vermählt. *) *Kyr-Basilus* der Grosscomnen starb Donnerstags den 6. April Indikt. VIII, anno 6848 [1340 n. Chr.] nach einer Regierung von 7 Jahren und 6 Monaten.

10. Seine Söhne *Kyr-Alexius* und *Kalo-Johannes* wurden mit ihrer Mutter nach Konstantinopel geschickt und die Wittwe *Kyra-Irena Paläologina* bemächtigte sich der Herrschaft. Und alsogleich empörten sich die Archonten und bildeten zwei Parteien. *Kyr-Sebastos* von *Tzanicha*, der Gross-Feldherr, sammt den Scholariern und Meizomaten, und *Kyr-Konstantin* der *Doranit* und die *Kabesitanen* und der *Kamachenos* mit einem Theil des Volkes und der kaiserlichen Leibgarden **) besetzten das Kloster *St. Eugenius*. Die *Amytzantaranten* aber und der andere Theil der Archonten und der kaiserlichen Leibgarden verschanzten sich mit der *Despina-Regentin* in der Burg.

Sonntags am 2. Juli, anno 6848 [1340 n. Chr.] kam der *Megas-Dux Johannes* der Eunuch mit einem starken Heere aus *Limnia*. Es kam zum Gefecht, sie liessen die Maschine gegen das Kloster spielen, das Kloster ward verbrannt und alle seine Pracht vom Feuer verzehrt. Der *Tzanichite* und die übrigen Archonten seiner Partei wurden auf die Festung *Limnia* geschickt und dort später hingerichtet. In demselben Jahre und in demselben Monate noch rückte unsere Streitmacht nach dem *Parcharis* ***); wir thaten einen Streifzug gegen die *Turkomanen* von *Amida* †), wobei es zu

*) Sieh Anmerkung XII.

**) Sieh griech. Text, cap. 10 die Noten zu *Μειζομάταις* und *ἀλαγίων βασιλικῶν*.

***) Sieh die Note zu *Παρχάριν*, cap. 10 im griech. Text.

†) Sieh Anmerkung XIII.

häufigen Gefechten kam, in welchen die Söhne des *Dolinos* getödtet wurden. *) Freitags am 5. Juli, Indikt 9 des Jahres 6849 entschlief Kyr-Andronicos Paläologus, Kaiser der Römer. In demselben Monat und in demselben Jahre wurden die Archonten in Limnia hingerichtet. Wiederum Mittwochs den 4. Juli desselben Jahres kamen die Turkomanen von *Amida*, und die „Römer“ ergriffen ohne Gefecht die Flucht; es wurden viele Christen erschlagen und ganz Trapezus wurde verbrannt innerhalb und ausserhalb der Citadellen. Eine Menge Volkes, Weiber und Kinder kamen in den Flammen um, und nach diesem Unglücke entstand aus dem Gestank der verbrannten Pferde, Mauthiere und Menschen noch die Pest. Schon vor diesen Ereignissen hatte die Kyra-Anna Anachutlu, Tochter des Grosscomnen Alexius [II], das Nonnenkleid abgeworfen und war nach *Lazien* geflohen, wo sie sich festsetzte und Anhang fand. Nach dem Brand von Trapezus und dem feindlichen (Turkomanen) Einfall erschien die Anachutlu mit lazischen Streitkräften und bestieg den Thron von Trapezus, Dienstags den 7. Juli vorbemeldeten Jahres. Die *Paläologina* legte die Krone nieder, nachdem sie dieselbe Ein Jahr und drei Monate getragen hatte.

11. Dienstags am 30. desselben Julimonats, in demselben Jahre, kam aus Konstantinopel der Bruder des Alexius, *Kyr-Michael Comnenus* mit drei Fahrzeugen und mit dem Scholarier Nicetas und dem Meizomaten Kyr-Georgius. Abends kamen die Archonten mit dem Beeidiger an den Strand herab, und der Metropolit *Kyr-Akakios* mit dem Evangelium erschien ebenfalls, und sie nahmen *Michael* als ihren Gebieter auf. Des andern Tages früh aber hatten sie ihn — man wusste eigentlich nicht recht wie — in Verwahrung gebracht, und die Lasen plünderten die Fahrzeuge und erschossen Viele mit Pfeilen. Freitags am dritten desselben Monats und desselben Jah-

*) Sieh die Note zu *Αυτιώτας*, cap. 10 im griech. Text.

res 6849 [1341] erschienen die Turkmanen von *Amida* wieder, vermochten aber durch Gottes Rathschluss nichts wider uns und zogen beschämt und mit leeren Händen wieder ab. Am siebenten desselben Monats und desselben Jahres wurde der Comnene Kyr-Michael nach *Unieh* und später nach *Limnia* in Verwahrung gebracht.

12. Am zehnten desselben Monats und desselben Jahres schickte man die Palaologina Kyra-Irene auf einem fränkischen Fahrzeuge nach Konstantinopel. Am zehnten September gingen der Scholarier Kyr-Nicetas und der Meizomate Kyr-Gregorios, der Doranite Kyr-Constantinos, und Johannes der Sohn und Michael der Bruder des Meizomaten mit andern ihrer Partei, und segelten auf einem venetianischen Schiffe nach Konstantinopel. Nachdem sie bis 17. desselben Monats (auf der Fahrt?) verweilt hatten, kamen sie mit dem Comnen *Kyr-Johannes* dem Sohne Michaels auf zwei eigenen und drei genuesischen Fahrzeugen und bemächtigten sich der Stadt Trapezunt Mittwochs den 4. September 6851 [1342 n. Chr.] Am 9. desselben Monats September wurde er (Kyr-Johannes) in der Chrysocephalos auf der Evangeliums-Tribune gekrönt. Bei seiner Ankunft hatte sich von allen Seiten und Orten her eine grosse Menschenmasse versammelt und es entstand ein schwerer Auflauf mit allgemeiner Plünderung. Auch die Amytzantarischen Archonten wurden bei dieser Veranlassung getödtet, *Sargale*, die Mutter des *Kyr-Georgius*, ward erdrosselt und mit ihr zugleich die *Anachutlu* strangulirt, nachdem sie Ein Jahr, Einen Monat und acht Tage regiert hatte.

13. Im Monat Juni, anno 6851 [1343 n. Chr.] waren die Turkmanen von *Amida* feindlich herangezogen, aber leer zurückgekehrt. Nachdem aber im Märzmonat der Eunuche Megas-Dux, der den Kyr-Michael zu *Limnia* in Gewahrsam hielt, getödtet wurde, segelte der Megas-Dux der Scholarier nach *Limnia*, bemächtigte

sich des *Kyr-Michael*, brachte ihn nach Trapezunt und setzte ihn auf den Thron Dienstags am 3. Mai, anno 6852. In demselben Monate ward er noch gekrönt. Kyr-Johannes, seinen Sohn, stiess er vom Throne und sperrte ihn in der St. Sabas-Höhle ein, nachdem er Ein Jahr und acht Monate geherrscht hatte. Nachher wurden auch die vornehmsten Archonten hingerichtet. Befördert wurden der Scholarier Kyr-Nicetas zum Grossherzog, Gregorius der Meizomate zum Gross-Feldherrn, Leo der Kabasite zum Gross-Domesticus, Konstantin der Doranit zum Schatzmeister und der Sohn desselben zum Mundschenk, Johannes der Kabasite zum Gross-Logariasten, der Sohn des Scholariers zum Oberst-Kämmerer, der Meizomate Michael zum Emir-Tschausch*), der Tzanichite Stephanos zum Oberst-Stallmeister.

14. Im Monat November anno 6854 [1345 n. C.] wurden der Scholarier Grossherzog, der Meizomate Gross-Domesticus und die andern (Parteigänger) derselben auf Befehl des Imperators Kyr-Michael festgenommen. Damals wurde auch der Comnen Kyr-Johannes nach Konstantinopel gebracht. Im Jahre 6855 wurde *St. Andreas* und *Unieh**)* eingenommen.

Im Monat September, Indict I entstand der jähe Tod, die Pest, so dass (die Trapezuntier) viele Kinder, Gatten, Brüder, Mütter und Anverwandte verloren. Sie dauerte sieben Monate lang.

*) *Emir-Tschausch*, oder *Tschauschbaschi*, ein aus dem Türkischen entlehntes Hofamt, welches etwa unserm „Reichs- oder Hofmarschall“ entspricht.

**) *Oivaiov*, *vvoiov* und *Oivón* der Byzantiner. Sieh Erste Abtheilung der Denkschrift, pag. 113, Note VII.

In demselben 6856 [1348] Jahre, im Monat Januar, wurde Kerasunt durch die Genuesen erobert, geplündert und verbrannt. In demselben Jahre, am 29. Juni, Indict. I, erschien ein grosses Türkenheer, namentlich von *Ersendschan* Achchis Ainabak, und von *Païpert* Mehmed Erkeptaris*), und von *Amida* Tur-Ali-Beg und Posdoganes und mit ihnen auch *Tzaniden* vor Trapezunt und kämpften drei Tage lang, wandten sich aber schimpflich und mit Wunden bedeckt zur Flucht und verloren auf dem Rückweg viele Leute.**)

Dienstags am 5. Mai, anno 6857 [1349] kamen zwei fränkische Kriegsschiffe aus Caffa gegen Trapezunt. Von unserer Seite zogen ein grosses und ein kleines Fahrzeug und Barken in hinlänglicher Zahl aus dem (Hafen) *Daphnus****) es kam zum Gefecht, aber auf Zulassung Gottes siegten die Franken und der Megas-Dux Johannes der Cabesitane, und Kyr-Michael der Tzanichite mit vielen andern wurden getödtet, das Schiff aber verbrannt. Die Franken im Lande wurden hierauf geplündert und eingekerkert, die feindlichen Schiffe aber segelten fort†).

Am 15. Juni 6857 kamen aber von Caffa wieder drei Galeeren und eine Barke aus *Amisus*. Und nach vielen Reden, Belästigungen und Forderungen kam der Frieden zu Stande und man übergab den Franken das *Leontocastron*††). Denn der Kaiser Kyr-Michael war damals machtlos. Zu jener Zeit kam auch der Schola-

*) Sieh die Note zu Εζικαίν, ἀχχης αἰναπακ und Ἐκεπτάρης im griech. Text, cap. 14.

**) Sieh Anmerkung XIV.

***) Sieh Anmerkung XV.

†) Sieh Anmerkung XVI.

††) Sieh Anmerkung XVII.

rier Kyr-Nicetas aus *Kenchrina*, wurde Megas-Dux und nahm die Tochter des Sampson zur Ehe.

Kyr-Michael regierte zwei Jahre und sieben Monate.

15. Sonntags am 13. Dezember, anno 6858 [1349] wurde *Kyr-Michael* der *Comnen* vom Thron gestossen und Dienstags am 22. desselben Monats hielt der Kaiser *Kyr-Johannes*, nach seinem Grossvater auch *Kyr-Alexios* [III] genannt, der Sohn des *Basilus Comnenus*, mit der Despina Grosscomnenin *Kyra-Irene*, seiner Mutter, den Einzug in Trapezunt und wurde im Tempel des heiligen Eugenius am 21. Januar, am Festtage des besagten Heiligen, feierlich gekrönt. Den Kyr-Michael aber sperrte er ins Höhlenkloster des heiligen Sabas und schor ihn zum Mönch. Nach Jahresfrist ward er aber nach Konstantinopel gebracht, und zugleich mit ihm der Tatas Kyr-Michael Sampson geschickt, weil damals gerade die Brautwerbung des Kaisers im Gange war.

16. In demselben Jahre 6858 brach Verwirrung und Aufruhr unter den Archonten aus, und im Monat Juni wurden der Grossfeldherr Kyr-Theodorus der Doranit, genannt Pileles, und sein Bruder Konstantin Doranites der Schatzmeister und seine ganze Sippschaft eingezogen und abgesondert in Archontenhäusern in Gewahrsam gebracht, am siebenten des Monats aber wieder (nach Hof) zurückgerufen. Im Januar des Jahres 6859 [1351 n. C.] wurde der inzwischen zum Schatzmeister erhobene Cabasitane *Leo* gestürzt und der Pileles wieder in sein Amt eingesetzt. Item der Tatas Michael Sampson segelte mit einem Fahrzeug nach Konstantinopel, um die Heirath in Ordnung zu bringen und die Despina abzuholen. In demselben Jahre, im Monat Mai, an einem Montag wurde die Burg von dem Pileles und seinem Anhang überfallen, und der Scholarier Grossfeldherr lebendig gefangen. Das Volk aber erhob sich und be-

freite ihn wieder. Der Kaiser entfernte sich nach *Tripolis**), der Pileles aber und sein Sohn und sein Eidam und die Söhne des Xenites wurden ergriffen und nach *Kenchrina* in Verwahrsam gebracht.

Am 3. September, Indict. II. anno 6860 kam die *Despina Comnena Cantacuzena* zu Schiffe von Konstantinopel; sie war die Tochter des Sebastocrators Kyr - Nicephorus Cantacuzenus. Am 20. Tage geschah erst ihre Einsegnung mit dem Kaiser im Kloster des heiligen Eugenius. Im selben Jahre, am 22. September zogen wir mit der *Despina Kaiserin-Mutter* nach *Limnia* wider den Statthalter dasselbst, Constantin Doranites, Bruder des Schatzmeisters Pileles. Nach dreimonatlicher Abwesenheit kamen wir wieder zurück.

17. Im Januar desselben Jahres warf sich Johannes Tzanichites der Mundschenk in das Castrum Tzanicha und besetzte es ohne Widerstand. Und im April desselben Jahres kam der Kaiser mit der *Despina* dorthin und glich die Sache friedlich aus. Im Juli desselben Jahres wurden der Pileles, sein Sohn und sein Eidam im Castrum *Kenchrina* strangulirt. Im August desselben Jahres 6860 ging des Kaisers Schwester, *Kyra-Maria* die Grosscomnena, und heirathete *Tur-Alis* Sohn, den Emir von *Amida*. Im gleichen Monate und Jahre kamen die Venetianischen Galeeren wider die Genueser und verbrannten viele Schiffe. Im selben Monat Juni 6862 flüchtete sich der Scholarier nach Kerasunt, und die Botschaften, welche von da an im nächsten Monat hin und her geschickt wurden, wer vermöchte diese zu beschreiben?

18. Am 22. März 6863 [1355] kam der Scholarier Grossfeldherr und sein Sohn der Oberst-Kämmerer mit einer Galeere

*) Sieh Anmerkung XVIII.

und eilf Barken wider Trapezunt; mit ihnen kam auch der Oberst-Schatzmeister Basilios Chupakes, und nach vielem Reden und Bemühen verglich man sich wieder und sie kehrten nach Kerasunt zurück.

In demselben Jahre 6863, im Monat Mai, Indict. VIII. bewaffnete der Kaiser zwei Galeeren und eine hinlängliche Zahl kleiner Fahrzeuge und schiffte mit Mutter, Gemahlin und dem Metropoliten gegen den Scholarier in Kerasunt. Der Scholarier war damals zu Kenchrina, der Oberstkämmerer aber zu Kerasunt. Nach dem Gefechte kam ein Vertrag zu Stande und Kerasunt huldigte dem Kaiser, der Kämmerer aber verliess die Stadt und kam zu seinem Vater nach Kenchrina, wo alle Anhänger des Scholariers versammelt waren. Der Kaiser liess Schiffe und Despina in Tripolis, kam hier (Trapezunt), nahm die Reiterei, durchzog theils zu Wasser theils zu Lande den Zwischenraum und schloss die ganze Partei in Kenchrina ein. Es kam zum Gefecht und sie ergaben sich dem Kaiser und huldigten ihm. Der Kaiser und alle die mit ihm waren kehrten wieder zurück; der Scholarier aber und seine Anhänger blieben daselbst, es kam damals auch der Oberst-Schatzmeister mit seinem Anhang dorthin. Im selben Monat desselben Jahres 6863 zog der Dux von *Chaldia*, Johannes der Cabasite, in den Krieg, eroberte *Cheriana**) und bezwang es gänzlich. Bei dieser Gelegenheit ward auch *Sorogäna* befreit und wieder dem Kaiser unterthan. In demselben Jahre unternahm auch *Kyr-Michael* der (Ex) Grosscomnen einen Zug aus Konstantinopel und kam auch bis *Sulchation*, wo er wieder umkehrte.

Im Monat Oktober, Indict IX, anno 6864 [1355] gingen der Meizomate Gross-Domesticus und Sampson der Grossfeldherr nach Tripolis und bis *Kenchrina* und holten den Scholarier mit seinem

*) Sieh Anmerkung XIX.

Anhänge ab, brachten sie nach Trapezunt und es wurde endlich Friede gemacht.

20. Freitags den 27. November, Indict. IX, anno 6864 zogen wir auf Eingebung des Teufels mit dem Kaiser gegen *Cheriana* aus. Anfangs hatten wir Erfolg, belagerten und nahmen [Orte] ein. Aber um die sechste Stunde ergriffen wir schimpflich die Flucht, obwohl uns nur wenige Türken verfolgten. Damals wurden gegen 400 Christen getödtet, auch viele Pferde gingen zu Grunde und der Dux von Chaldia, Johann der Kabasite, gerieth in Gefangenschaft. Und wäre nicht der Herr mit uns gewesen, wäre ich auch selbst noch umgekommen. Allein mit Gottes Hülfe dauerte mein Pferd aus und kam ich, dicht hinter dem Kaiser reitend, noch glücklich davon. Nach drei Tagen waren wir wieder in Trapezunt. Damals ward dem Kaiser auch ein Sohn, Kyr-Andronicus, von einer andern Mutter und nicht von der Despina geboren.

21. Am 19. Dezember, Indict. X, anno 6865 [1356] reisten wir mit dem Kaiser nach Limnia, hielten (unterwegs) zu Kerasunt das zur Feier der Geburt Christi übliche Hofschaugepränge*), feierten das Lichterfest in *Jasonis*, wo auch vierzehn Türken erschlagen wurden. Von dort kamen wir nach Limnia, kehrten wieder um, und trafen nach einer Abwesenheit von drei Monaten wohlbehalten wieder in Trapezus ein.

22. Am 6. April, Gründonnerstag desselben 6865. Jahres, Indict X, wurde dem Kaiser aus unserer Despina Kyra-Theodora eine Tochter Kyra-Anna geboren.

*) Sieh Anmerkung XX.

23. Im Monat Mai, Indict. X, anno 6865 zog der Kaiser mit Heeresmacht in den Parcharis und durchstreifte benannten Parcharis von einem Ende zum andern.

24. Sonnabend den 11. November, Indict. XI, anno 6866 kam die Despina von Sinope, Kyra-Eudocia, die Tochter des Grosscomnen Alexius (II). Am 13. desselben Monats, Dienstags, Indict. XI, anno 6866 drang Hadschymyr der Sohn des Baïram, weil wir die Wache vernachlässigten, mit einer starken Macht in Matzuka ein und machte viele Gefangene und erbeutete Vieh und Sachen in Menge, dieses Unglück traf die Gegend von Alt-Mazuka bis Dicäsmos.

25. Im nämlichen Jahre, am 22. Januar kam Johannes genannt Löwenbrust als Gesandter von Konstantinopel.

26. Am 22. August, Dienstags, Indict. XI, anno 6866 kam die Despina-Chatun*), Kyra Maria, des Kaisers Schwester nach Trapezunt; sie hatte den Amidioten Kutlu-Beg zum Gemahl. Am 29. August, Mittwochs reiste die Tochter des Kaisers Basilus, die Kyra-Theodora ab, um mit dem Emir Hadschymyr, dem Sohne des Baïram, vermählt zu werden. Brautführer war der Scholarier Kyr-Basilus, genannt Chupak, Indict. XI, anno 6866 [1358].

27. Dienstags am 17. September Indict. XII, anno 6867 [1358 n. Chr.] nach der Complet wurde dem Kaiser ein Sohn geboren, den er nach seinem Grossvater Basilus nannte.

28. Im Monat April, Indict. XIII, anno 6868 zog der Kaiser nach Chaldia um Kuku wieder aufzurichten; es kam aber von Païpert

*) Sieh Anmerkung XXI.

der *Chodschia Latifes* mit Reiterei und verhinderte es. Damals entthob er (der Kaiser) auch den Cabasiten Johannes der Statthalterschaft.

29. Montags am 5. Mai, Indikt. XIV, anno 6869 [1361] war eine Sonnenfinsterniss, dergleichen seit Menschengedenken nicht gewesen ist; es erschienen Sterne am Firmament und sie dauerte Eine Stunde und . . . Minuten. Der Kaiser Kyr-Alexius und seine Mutter Kyra-Irene und einige aus den Archonten und ich befanden uns zufällig im Kloster *Sumelas* unweit Matzuka; wir beteten viel und riefen die *Panagia* an.*)

In demselben Jahre 6869, oder vor sechs Monaten, am 6. des Monats . . . reiste der Kaiser nach Limnia, blieb dort ungefähr drei Monate und kam wieder [nach Trapezunt]. In demselben Jahre 6869 kam der *Leontosthetes* [Löwenbrust] als Gesandter des Kaisers von Konstantinopel, Kyr-Johannes Paläologus, um mit unserm Kaiser über Heiraths-Angelegenheiten zu unterhandeln. Anno 6869, Indict. XI, (Sic), im Monat Juli, an einem Mittwoch, um die Stunde der Complet entschlief der Megas-Dux Nicetas der Scholarier zum grössten Leidwesen des Kaisers, der in weissen Trauerkleidern, wie es Sitte der Könige ist, den Leichenzug begleitete. Freitags den 23. Juli, Indict. XIV, anno 6869 nahm *Chodschia Latifes*, der Häuptling von Paipert bei 400 auserlesene Krieger und brach in der Früh gegen *Matzuka*, *Larachana* und *Chasdenicha* herein. Allein die Matzukaïten besetzten die Engpässe und erschlugen gegen 90 Türken, nahmen eine noch grössere Zahl gefangen, erbeuteten

*) Sieh die Note zu *Σουμελάς*, cap. 29 des griech. Textes. Item Erste Abtheilung pag. 51 ff.

Pferde und Waffen in Menge, schnitten dem Chodschia Latife selbst den Kopf ab und trugen am folgenden Tage die Köpfe der Getödteten durch ganz Trapezunt im Triumphe herum.

30. Am 13. September, Indict. XV, anno 6870 [1361 n. C.] gingen wir mit dem Kaiser nach *Chalybia* in das Hospitocastrum [Schlosswohnung] des Hadschi-Omer, Baïram's Sohnes, der uns bis Kerasunt entgegenkam und mit seinen Leuten sich an uns anschloss. Von Chalybien aber kamen wir zu Lande wieder nach Kerasunt, indem uns der Emir *Hadschi-Omer* und die Türken mit einer — fehlte nicht viel — unterthänigen Zuvorkommenheit das Geleite gaben. Anno 6870, im Monat Oktober, Indict. XV, kam der *Achiai-nabak* von Ersendschan herab und belagerte 16 Tage lang das Castrum *Golacha*, stellte die Maschine auf und machte heftige Angriffe. Allein weil uns Gott beistand, konnte er nichts ausrichten und zog schimpflich und mit leeren Händen wieder ab. Damals baute auch der Kaiser den Tempel des heiligen Phokas in *Kordyle* und errichtete ein Kloster dazu.

31. In demselben 6870. Jahre brach der jähe Tod der Pestbeulen aus und dauerte dasselbe ganze Jahr. Im Frühling und Sommer ward er am heftigsten und beschädigte und raffte Viele hin. Im Monat März desselben Jahres 6870 zogen der Kaiser und die Despina und die Mutter desselben nach *Mesochaldion*, theils wegen der Pest, theils wegen der Flucht des Comnenen Johannes aus Adrianopel und seiner Ankunft in Sinope, wo er auch starb. Bei der Heimkehr der Herrscher aus Chaldia bezogen sie wegen des heftig wüthenden Todes nicht die Burg in Trapezunt, sondern wohnten unter Zelten bei dem Tempel des heil. Johannes des Täufers auf dem Mithroshügel, wo auch ein Gesandter des *Tschelebi Tadsch-eddin* wegen Verschwägerung kam. Damals fehlte auch nicht viel und es hätten sich Einige wider den Kaiser empört.

Auch der Sohn des Comnenen Johannes war aus dem Gefängniß entlaufen und hatte sich zuerst nach Caffa und dann nach Galata geflüchtet.

32. Anno 6871, [1363] im Monat April, Indict. I, reisten wir auf der kaiserlichen Galeere nach Constantinopel ab, nämlich der Grosslogothet Kyr-Georgios, der Scholarier, der Sebastos und der Notar *Michael Panaretos*, der dieses schreibt: und wir machten eine grosse Menge unterthäniger Besuche. Wir sahen den Kaiser Kyr-Johannes Paläologus, und den Kaiser Kyr *Josaphat Kantakuzenus**), den Patriarchen Kyr-Kallistos, und die kaiserlichen Prinzessinen und die Söhne des Kaisers und sogar den Kapitän und den Podesta der Genueser in Galata, Leonardo de Murtado. Dann brachten wir den Heirathsvertrag zu Stande, dass der Sohn des Kaisers Paläologus die Tochter des *Kyr-Alexius*, des *Gross-Comnenen* und Kaisers von Trapezunt zur Ehe nehme. Am 5. Juni waren wir wieder zurück.

33. In demselben 6871. Jahre, am 15. August [reisten wir ab], um mit dem kaiserlichen Eidam *Kutlubeg*, Tur-Ali's Sohn, zusammen zu treffen. Die Vereinigung unterblieb aber, weil unter den Türken der jähe Tod ausbrach; am 27. waren wir wieder zurück in Trapezunt.

34. Anno 6872, Indict. II., am 27. des Monats October, als der Kaiser am Bache St. Georgius, unmittelbar am Abhange sich niedergelassen hatte, überfielen ihn dort plötzlich die Kabasitanischen Archonten, der Grosslogothet Kyr-Gregorius, der Scholarier

*) Kaiser Johannes Kantacuzenes hatte nach seiner Abdankung das Mönchskleid mit dem Klosternamen *Josaphat* genommen.

und andere. Sie verjagten ihn von dort und verfolgten ihn bis zur Burg. Die Cabasitanen entflohen zu Lande, wurden aber ergriffen und festgenommen; der Grosslogothet mit seinen Anhängern aber entkam nach Kerasunt und später nach Amisus. Damals wurde auch der Metropolit Nippon der Pterygonite als Theilnehmer des Verrathes im Kloster Sumelas von Trapezunt eingesperrt. Am 29. Dezember aber, an einem Freitag kam der Logothete wieder, indem Gianotto Spinola und Stephan . . . die Sache vermittelt hatten.

In demselben Jahre, id est 6872, Indict II, am 19. März, am dritten Tag der grossen Woche, [Chardienstag] starb der Metropolit von Trapezunt, Kyr-Nippon, auf seinem Verbannungssitze Sumelas am Seitenstechen und ward nach seinem Range als Erzpriester zu Chrysocephalos im Grabmal des Metropoliten Kyr-Barnabas eingesenkt. An seine Stelle wurde der [Dom]-Schatzmeister *Joseph Lazeropulos* gewählt und reiste sogleich nach Konstantinopel ab.

36. Im Jahre 6873, Indict III, [1364] Donnerstags am 16. Dezember um die Zeit der Frühmette ward dem Kaiser ein Sohn geboren und *Manuel* genannt.

37. Am 13. April desselben Jahres 6873 [1365] am Ostersonntage, als sich der Kaiser auf dem *Meydan**) befand, erhob sich ein Streit zwischen dem Consul und dem Bailo. Damals kam auch der auf den Metropolitanthron von Trapezunt erhobene Kyr-Joseph, und sein Einzug hatte Dienstags [der Osterwoche] Dicänesimus statt.

38. Am 14. Juli, Indict. III, anno 6873 kam des Kaisers Eidam, der Emir *Kutlu-Beg*, mit seiner Gattin *Kyra-Maria*, Despina

*) Sieh Anmerkung XXII.

Chatun und Gross-Comnenin, in diese glückliche Stadt Trapezunt herab, hatte eine Zusammenkunft mit dem Kaiser und erhielt auch Zutritt in den Pallast. Nachdem er sich 8 Tage lang bei St. Johann dem Täufer unter Zelten aufgehalten hatte, zog er im Frieden und hoch gefeiert wieder fort.

39. Im folgenden Jahre besuchte der König die Gegend des *Parcharis* und wir alle mit ihm; bei *Spelia* fingen wir zu steigen an bis *Phianoe*, zogen *Gantopedis* und *Marmara* vorbei, gingen durch *St. Mercurius* und kamen nach *Achantakas* zu Fuss zu Pferd über 2000 Mann, blieben vier Tage beim Emir und kehrten wieder nach Trapezunt zurück.

Im Juni 6875, [1367] Indict. V, zogen wir mit Macht zu Wasser und zu Land nach Lazien; zugleich mit dem Kaiser und der Despina, seiner Mutter, kam auch die Tochter des Kaisers, die Grosscomnenin *Kyra-Anna* mit uns und ward in der Ortschaft *Macros-Aegialos* an den König der Iberier und Abasen, *Kyr-Bagrat* aus dem Hause *Bagration*, vermählt. Auf der Heimreise stieg der Kaiser geradewegs zum *Parcharis* von *Larachana* hinauf, nach *Limnion*, und kam auf seinem Zuge bis *Chaldia*.

40. Am 15. November, Indict. VI, anno 6876 stieg der Metropolit Kyr-Joseph vom Trapezuntischen Metropolitanthron und zog sich in das Kloster der *Eleusa* [der Erbarmungsvollen] zurück; am 19. Juli desselben Jahres 6876 aber flüchtete er sich nach Konstantinopel wegen der Raubzüge, welche die Ruderbarken der Asaben gegen die Aranioten verübten.*) Um dieselbe Zeit fiel auch mein fünfzehnjähriger geliebter Sohn Konstantin [wehe, wehe mir Unglück-

*) Sieh Anmerkung XXIII.

lichem und Sünder!] am Feste der Metamorphosis beim Kloster St. Sophia ins Meer und ertrank.*) Später starb mir auch der andere theuerste Sohn Romanos, 17 Jahre alt an Dysurie. Nach einer Abwesenheit von drei Monaten und kehrte ich um.**)

41. In demselben Jahre im Monat März zog der *Kilidsch-Arslan* herein und belagerte das uns gehörige Chaldia; der Kaiser rüstete sich ebenfalls und zog wider ihn zu Feld.

Im Monat Januar, Indict. VII, anuo 6877 am Lichterfest [1369] wurde *Golacha* von den Türken durch List erobert und in Folge dessen ward Chaldia der Verödung preisgegeben; indem ein Theil der Bewohner in den Gefechten, der andere aber in der *Sedolischen* Höhle daselbst umkam.

42. In demselben Jahre 6877 gegen Ende Januar zog der Kaiser mit einer ansehnlichen Seemacht nach Limnia und kam nach vier Monaten wieder zurück.

43. Im Monat Mai, Indict. VIII, anno 6878 [1370] zog der Kaiser an der Spitze einer kleinen Schaar Krieger in den Parcharis von Marmara, und am 21. desselben Monats an einem Freitag stiess er plötzlich auf einen türkischen Heerhaufen von beiläufig 500 Reitern und 300 Fussgehern. Der Kaiser hatte nur ungefähr 100 Reiter, griff aber dennoch an, schlug und verfolgte den Feind und sandte Türkencöpfe und ihr Feldzeichen hieher.

44. Dienstags am 3. August, Indict. VIII, anno 6878 [1370] hielt der Metropolit Kyr-Theodosius seinen Einzug in Trapezunt

*) Sieh Anmerkung XXIV.

**) Mangelhafter Satz ohne Sinn.

und ward inthronisirt: er kam aus Thessalonika und hatte zwanzig Jahre als Eremit auf *Hagion-Oros* gelebt. Zuerst kam er nach dem glückseligen Konstantinopel und wurde Vorstand des Klosters Manganon. Dann ward er canonisch [als Erzbischof von Trapezunt] gewählt und ging [zu seiner neuen Bestimmung] ab.

Am 6. Augustmonats gingen wir nach Lazien ab und trafen gegen Ende des Monats und am Eingang des Jahres 6881 [1372] mit König *Bagrat* zusammen. Dann zogen wir nach *Batum* und schlugen die Zelte ausserhalb [des Ortes] auf; wir hatten neun Galeeren und vierzig Barken bei uns. Dort hielten wir auch mit dem Fürsten von *Guriel**), der dem Kaiser seine Unterthänigkeit zu bezeugen kam, eine Unterredung, und kehrten nach einem Aufenthalte von sechs Tagen wieder zurück, Indict. XI.

45. Als am 13. Januar, Indict. XI, anno 6881 [1373] der Kaiser wider Cheriana zog und starker Schnee fiel und ein heftiger Wintersturm sich erhob, ergriff Alles die Flucht und es fielen 140 Christen, die einen kamen durch das Schwert, die mehreren aber vor Kälte um.

46. Freitags am 11. November, Indict. XII, anno 6882 kam Kyr-Michael, der Sohn des Römer-Kaisers Kyr-Johannes Paläologus, mit zwei grossen Schiffen und einem kleinern gegen unsern Kaiser, blieb fünf Tage in seiner Stellung und kehrte wieder um, ohne von seinen Absichten irgend etwas durchzusetzen. Mit ihm war zugleich der Oberst-Schatzmeister Kyr-Johannes, des Andronicus Sohn; dieser kam beim Abzug des Paläologen heraus und ergriff die Partei unsers Kaisers.

*) Sieh Anmerkung XXV.

47. Sonntags am 16. April, Indict. XV, anno 6885 [1377] wurde Golacha von den Chaldäern wieder genommen und neuerdings dem Kaiser unterthan. Aber es ward von den Feinden bald wieder erobert.

48. Freitags am 14. März, Indict. XIV, anno 6884 [1376] *) stürzte des Kaisers Sohn, Kyr-Andronicus, Despot und Grosscomnen, vom Pallast des Grosscomnen und Kaisers Kyr-Andronicus herab; er verschied gleich nachdem man ihn in die Burg getragen hatte, und wurde im Kloster Theoskepastos beigesetzt, indem der kaiserliche Vater desselben und von den Prinzessinen nur die Mutter und die Stiefmutter dem Leichenzuge folgten.**) Das Verlöbniß aber, welches er mit der Tochter des Königs *David*, auch Nichte des Achpuga Seitens der Schwester, von Tiflis in Iberien hatte, ging auf den jüngern, ächten und legitimen Sohn unsers Kaisers, auf den jungen Kaiser *Kyr-Manuel* den Grosscomnen über. Und wie diese Bewerbung günstige Aufnahme fand, brach der Kaiser, und wir mit ihm, am 10. Mai, Indict. XV, anno 6885 von Trapezunt auf und kam nach Lazien, wo wir den ganzen Sommer, bis 15. August, in Macrâgialos liegen blieben. Dann kam auch sie [die iberische Prinzessin] von *Gonia****) nach Makrâgialos herab, Tags darauf reisten wir ab und kamen Sonntags am 30. August nach Trapezunt zurück.

Am fünften Tag des neuen Jahres, im Monat September, an einem Sonnabend, Indict. I, anno 6886†) wurde sie auf der kaiserli-

*) Die Richtigkeit dieses Datums wird durch eine Inschrift im Vestibulum von Theoskepastos in Trapezunt bestätigt. Sieh erste Abtheilung p. 104.

**) Sieh Anmerkung XXVI.

***) Sieh Anmerkung XXVII.

†) D. i. 1378 n. C., was aber der Wahrheit nach, wie in allen Daten dieser Art, noch auf das 1377. Jahr unserer Zeitrechnung fällt, weil

chen Tribune gekrönt und *Eudocia* genannt, da sie vorher Kulkan-
chat geheissen hatte. Am folgenden Tage, Sonntags am 6. Septem-
ber war die Vermählung, und die Feierlichkeiten dauerten eine
Woche und noch länger. Die Trauung vollzog der Metropolit Theo-
dosius von Trapezunt, den Kranz hielt der Kaiser und Vater des
Bräutigams.

49. Nach vielem Hin- und Herreden und nach vielen gegen-
seitigen Gesandtschaften Römischer nämlich und Musulmanischer
zwischen dem Kaiser und dem *Tadsch-eddin Tschelebi* setzte sich
endlich der Kaiser am 14. August, Indict. II, mit seiner Tochter
Eudocia auf zwei grossen Schiffen und zwei kleinern Fahrzeugen
in Bewegung. Bei unserer Ankunft in Kerasunt kam Bericht aus
Trapezunt, dass der Kilidsch-Arslan einen Angriff auf die Haupt-
stadt vorhabe. Der Kaiser liess die Tochter in Kerasunt, kehrte
mit den Archonten nach Trapezunt zurück und befestigte die Burg
und setzte die Stadt in Vertheidigungs-Stand.*) Gegen Ausgang
Septembers brach er wieder auf, nahm die Tochter in Kerasunt und
kam bis *Unieh*, wo er mit dem *Tschelebi* zusammenkam und seine
Tochter *Kyra-Eudocia* mit ihm vermählte, am 8. Oktober Indict. III,
anno 8688: damals kam der Kaiser auch bei *Limnia* vorbei.**)

50. Im Monat Februar zog der Kaiser zu Wasser und zu
Lande gegen die Tzaniden ins Feld und theilte Sonntags am 4.
des Märzmonats, Indict. III, anno 6888 das Heer in zwei Theile.
Das Fussvolk, ungefähr 600 Mann, liess er vom Castell *Petroma****)

die Byzantiner ihr Neujahr nicht am 1. Januar, wie wir, sondern am
1. September feierten.

*) Sieh Anmerkung XXVIII.

**) Sieh Anmerkung XXIX.

***) Sieh Anmerkung XXX.

hinaufziehen; der Kaiser in Person aber nahm die Reiterei sammt dem noch übrigen zahlreichen Haufen zu Fuss und schob sie längs dem ganzen Lauf des Flusses *Philobonitis* hinauf bis zu den Winterquartieren [der Tzaniden]. Er überfiel ihre Zelthütten, mordete, brannte und plünderte Alles; er befreite auch viele unserer Gefangenen . . .*) und kehrte dann wieder zurück nach *Slavopiast***) wo er ein wenig still hielt. Die Abtheilung der 600 aber, die von *Petroma* hinaufgezogen war, streifte bis *Kotzanta* und richtete durch Feuer und Schwert grosses Unheil an. Unter beständigen Gefechten der ihnen beim Rückzug nachsetzenden Türken verloren diese letzteren viele Leute. Die Römer, in der Hoffnung den Kaiser am Strande zu treffen, hielten sich tapfer und zogen sich siegreich zurück. Wie sie aber am Strande bei *Slavopiast* ankamen und den Kaiser, wie es doch verabredet war, nicht mehr fanden, blickten sie ein wenig nach der Flucht um, und es fielen bei 42 Römer, Türken aber zählte man, Männer, Weiber und Kinder zusammengerechnet, über 100 Tödt.

Am 19. Juni, Indict. V, anno 6890 [1382 n. Chr]. ward dem *Kyr-Manuel*, Sohne des Kaisers Kyr-Alexius, aus der Iberischen Kyra-Eudocia ein Sohn geboren, welchen der Grossvater und Kaiser Kyr-Alexius und die Grossmutter Despina Kyra-Irene, und der Metropolit von Trapezunt, Kyr-Theodosius, nach seinem Urgrossvater *Basilus* nannten.***)

51. Am 9. Juli, Indict. V, anno 6890 brach die Krankheit der Beulen aus und raffte in Trapezunt bis Dezember und Januar

*) Sieh Anmerkung XXXI.

**) Sieh Anmerkung XXXII.

***) Als Kaiser nannte er sich auch noch Alexius.

viele Menschen weg. Sie verheerte auch sehr stark *Matzuka* und *Trikomia* und die Gegend von *Surmenae* bis *Dryona*.

52. Im Oktobermonat anno 6895 erhob sich des Kaisers Eidam *Tadsch-eddin*, Emir von *Limnia*, gegen den andern Eidam des Kaisers genannt *Suleïman-beg*, Sohn des Hadschi-Omer von *Chalybia*, mit einem Heere von zwölftausend Mann*). Beim Einbruch in Chalybien fiel zuerst Tadsch-eddin selbst und starb daselbst unter dem Schwert; von seinem Heere wurden ungefähr 6000 niedergehauen und der Rest floh mit Zurücklassung zahlloser Pferde und Waffen.

53. Es war ein Tatarischer Emir, der wie sie sagen auch *Chain* inne hatte**). Dieser Tatar hiess *Tamurlanes* und brach mit einem, wie die Kundigen wissen wollen, 800,000 Mann starken Heere aus den Grenzen von *Chataia***) hervor und eroberte ganz Persien. Dann fiel er auch ins Gebirgsland von Iberien ein und bezwang das wundervolle *Tiflis*, machte den kriegskundigen König *Bagrat* und seine Gemahlin, die Tochter unseres Kaisers, die wunderschöne *Kyra-Anna* und ihren Sohn *David* zu Gefangenen, schlachtete und vernichtete aber das Volk mit dem Schwert. Welche Beute er aber machte, und wie viele Bilder er abschälte und verbrannte, wie viele Edelsteine und Perlen, wie viel Gold und Silber er wegschleppte, ist gar nicht zu beschreiben, am 21. November anno 6895 [1386 n. Chr.].

54. Es entschlief aber der Kaiser Kyr-Alexius der Grosscomnen, zweiter Sohn des Grosscomnen Kyr-Basilus anno 6898 [1390 n. Chr.] am 20. März, am Sonntag der fünften Woche, um die

*) Sieh Anmerkung XXXIII.

**) Sieh die Note zu *χαύιν*, cap. 53 des griech. Textes.

***) Sieh Anmerkung XXXIV.

zweite Stunde des Tages, nachdem er vierzig Jahre und drei Monate regiert und ein u. fünfzig Jahre gelebt hatte.

Am fünften März des 6920. Jahres [1412 n. Chr.] starb der Kaiser Kyr-Manuel der Grosscomnen und ward im Kloster Theoskepastos begraben: er regierte 27 Jahre*).

Am zweiten Mai anno 6903 [1395 n. Chr.] entschlief die Despina Kyra-Eudocia aus Iberien, die Mutter des Kaisers Kyr-Alexius [IV].

55. Am 14. September des Jahres 6904, Indikt. IV, an einem Sonnabend kam die Despina Grosscomnenin, Kyra-Eudocia, mit einer Galeere und einem Boote von Cpel nach St. Phokas. Als Braut führte sie mit sich für ihren verwittweten Bruder, Kaiser Kyr-Manuel, die Tochter des Philanthropenus, Kyra-Anna; für ihren Neffen, Kaiser Kyr-Alexius [IV] aber Kyra-Theodora, des Kantakuzenus Tochter. Sonntags am andern Morgen hielten sie bei Regenwetter ihren Einzug in Trapezunt. Kaiserlicher Verordneter bei diesem Einzuge war der Megas-Dux, Admiral und Scholarier.

56. Aber im Jahre 6935 [1426], Indict. V, am 12. November, Dienstags um die dritte Stunde der Nacht entschlief die Despina Kyra-Theodora Kantakuzena, die Grosscomnenin und Gemahlin desselben Kaisers Kyr-Alexius [IV] und ward im hochverehrten Tempel der überheiligen Gottesgebärerin zu Chrysocephalos in der Ruhestätte des *Gidon* bei den Insignien [Wappenschilden der kaiserlichen Familie] begraben.**)

*) Sieh Anmerkung XXXV.

**) Sieh Anmerkung XXXVI.

[Eine Lücke.]

Im November desselben Jahres kam die Kaiserin Kyr-Maria, Tochter des Kyr-Alexios von *Theodora* in *Gotthien* und ward mit ihrem Mann, dem gottesfürchtigen Despoten und Grosscomnen *Kyr-David* ehlich eingeseget.*)

*) Sieh Anmerkung XXXVII.

Ende der zweiten Abtheilung.

[Eine Locke.]

Anmerkungen zur Chronik

des

Michael Panaretos.

I. [Βασιλέων, τῶν Μεγάλων Κομνηνῶν]. Das Nähere über den Titel Βασιλεύς und Μέγας Κομνηνός der Beherrscher von Trapezunt sieh Cap. III, pag. 63—84 der „Geschichte des Kaiserthums Trapezunt.“ München 1827.

II. [Ευδαίμονος Κωνσταντινουπόλεως] kann eben so gut Vorbild wie Nachahmung des morgenländischen Styles seyn, in welchem Hauptstädte nie ohne den Beisatz: *verschlossen, wohlverwahrt, glücklich; Sitz, Thor, Haus der Glückseligkeit*, الجروسة *al-machrusat*, دسعادة *der Seadet*, استانه سعادة *asitaneī seadet* in Diplomen und Büchern genannt werden.

III. [Σπουδῇ ——— Θάμαρ]. Der Name *Thamar* wird besonders in dem zu Tiflis in Iberien regierenden Königshause häufig gefunden, und wenn hier nicht ausdrücklich besagt wäre, *Thamar*, mit deren Hülfe *Alexius* ein Heer zur Eroberung von Trapezus aufbrachte, sei die Schwester seines Vaters, also die Tochter eines byzantinischen Fürsten gewesen, hätte man Urheber, Gold und Streitmacht des Trapezuntischen Eroberungszuges ausschliesslich für *Iberisch* erklären müssen. Warum gab Andronicus der Tyrann, zweien

seiner Kinder die in der byzantinischen Welt nicht gebräuchlichen iberischen Namen *Thamar* und *David*, von denen der erste niemals, der zweite aber ausser Trapezunt nur einmal in den Geschichten von Byzanz gefunden wird? Man weiss, dass Andronicus der Tyrann vor seiner Thronbesteigung einen grossen Theil des Lebens auf Reisen im Morgenland, an den Höfen von Iconium, Haleb, Bagdad und Tiflis als Exulant und Abenteurer gelebt und mehrere Frauen der Reihe nach genommen habe. Nicht ohne Grund wird daher vermuthet, seine erste Gemahlin sei eine Iberische Prinzessin, *David* und *Thamar* aber seien Kinder aus dieser Ehe gewesen. Desswegen hatten sich auch nach dem Sturze ihres Hauses in Constantinopel die Trümmer der Comnenen und ihrer Anhänger nach Iberien [Georgien] gezogen, zur Zeit, als eben *Thamara*, die heute noch nicht vergessene Heldin der Caucasischen Länder, ihr Reich und ihren Namen durch glanzvolle Siege über Perser, Turkmanen, Araber und Griechen verherrlichte. Beim Mangel aller nähern Andeutungen über die hier bezeichnete Prinzessin *Thamar* und ihre Hilfsmittel ist nur so viel gewiss, dass *Alexius* der erste Grosscomnen und Imperator der Trapezuntier mit einem Heere aus Iberien zur Unterjochung Anatoliens hervorgebrochen ist.

IV. [*Παρέλαβε τὴν Τραπεζοῦντα*]. Ueber Lage, Bauart und natürliche Festigkeit der Stadt *Trapezunt* sieh „Anmerkung VIII, XI, XII der ersten Abtheilung“ der Original-Fragmente etc. etc.

Hieher gehört besonders die vom byzantinischen Nomophylax *Eugenicus* zu Anfang des XV. Jahrhunderts auf Trapezunt, seine Pracht und Festigkeit, sowie auf die natürliche Schönheit der kolchischen Waldregion, und auf den Handelsreichthum und den Kunstfleiss seiner nach byzantinischen Begriffen hochgebildeten Bewohner verfasste Lobrede, deren Auffindung unter den undurchforschten Pariser Handschriften durch *Herrn C. B. Hase* wir vor bald zwanzig Jahren veranlasst haben.

V. [ἡμέρα τῆς ὁρθοδοξίας] d. i. ἡμέρα πρώτη τ. ο., am ersten Tage des Festes der „*Rechtgläubigkeit*“. So nannten die Byzantinischen Griechen das auf den ersten Fastensonntag jedes Jahres anberaumte Nationalfestgepränge zu Ehren des von den Kaisern Michael und Theodora wieder hergestellten Bilderdienstes: τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ Κυριακῇ πρώτη τῶν νηστειῶν τὴν ὁρθοδοξίαν, ἥτοι τὴν ἀναζήλωσιν τῶν ἁγίων καὶ σεπτῶν εἰκόνων ἢ ἐκκλησία τοῦ Χριστοῦ παρέλαβε, γιγνομένην παρὰ Μιχαὴλ καὶ Θεοδώρας τῆς ἁγίας καὶ μακαριωτάτης βασιλίδος. V. Ducange Glossar. sub voce ὁρθοδοξία. Item Leo Allatius de Hebdomad. Grec.

VI. [Ἀνδρόνικος Γίδων]. Mehrere Imperatoren und Prinzen aus dem in Trapezunt regierenden Hause der *Comnenen* hatten Beinamen, die meistens aus dem Volkswitze hervorgingen, jetzt aber nicht mehr zu erklären sind. Andronicus I. von Trapezunt scheint sogar im Auslande nur unter dem Namen *Gidon* bekannt gewesen zu seyn. Rubriquis [Ruysbröck], der Mönch aus Brabant, hörte auf seiner Reise zum Mongolenchan von einem *Guion* als Herrscher von *Trápesunda*. Das ist ohne Zweifel der *Gidon* des Panaretos, dessen MSC. übrigens ohne Unterschied *Γίδων*, *Γήδων* und *Γίδος* schreibt.

VII [Μελιζ Σουλτάν]. Die Niederlage des Sultans von Ikonium vor Trapezunt haben wir als ein bisher nicht gekanntes Factum aus einer Athoshandschrift in der ersten Abtheilung dieser Arbeit, pag. 107, Anmerkung II, hinlänglich documentirt und auseinandergesetzt. Nur ist hier nachträglich beizufügen, dass die Staatslegende des Hagion-Oros den vor Trapezunt geschlagenen und gefangenen Seldschukenfürsten nicht für den grossen Sultan Alaeddin selbst, sondern für dessen Sohn und Nachfolger erklärt, indem sie schreibt: μελιζ ὁ σουλτάνος ὁ υἱὸς τοῦ μεγάλου σουλτάνου ἁλατίνου. Nach einstimmigen Berichten geschah der Feldzug im Jahre 1223 unserer Zeitrechnung. *Alaeddin* regierte aber ohne Unterbrechung vom Jahre

1219—1237 u. Z. Der Annahme, einer seiner Söhne habe das Expeditions-Heer befehliget, steht der Context der Staatslegende entgegen, die den gefangenen Sultan als souveränen Gebieter der Ikonischen Monarchie darstellt und als solchen im Friedensinstrument bezeichnet.

VIII. [Ἐν τῷ τζυκανιστηρίῳ] Was bei den Muhammedanischen Völkern das „*Dschirt*“ oder Palmstockwerfen, in gewissen Gegenden Teutschlands aber das Eisstockschiessen, war bei den byzantinischen Griechen das von den asiatischen Reitervölkern nach Abendland verpflanzte Schlegel- und Kugelspiel, τὸ τζυκάνιον [sprich *Tschukanion*] auch τὸ τζεγκάνιον vom persischen جوكان *tscheukan*, d. i. Schlegel, Hammer, Streitaxt. Es war byzantinisches Nationalspiel, für welches jedes städtische Gemeinwesen seinen öffentlichen Platz und auf Gemeindkosten besonders eingerichtete Bahnen und Gebäude hatte, die man *Tschukanisterion* [τζυκανιστήριον] nannte und gewöhnlich, nach Art der Theater und der Stadien der alten Hellenen, ausserhalb der Städte auf luftigen und heitern Stellen errichtete. Die Spielenden sassen zu Pferd, bildeten zwei feindliche Partheien und trieben, im wüthenden Flug durcheinander rennend und sich seitwärts zur Erde neigend, mit dem hölzernen Schlegel innerhalb enger, abgesteckter Marken und nach bestimmten Gesetzen, wie am Billard, nachfliegend durch wiederholte Schläge ihre Kugel durch die Bahn an das Ziel und suchten die Kugel des Gegners durch die ihrige aus der Stelle zu drängen. Wie auf dem Circus und auf der Rennbahn waren auch im Tschukanisterion Stufensitze für die neugierige Menge, die sich am Zusehen des gefährlichen Spieles ergötzte und Wetten für den Sieg der einen oder der anderen nebenbuhlerischen Kämpfer machte. Wie für die Darstellungen unserer Kunstreiter wurden die Pferde auch für das Kugel- und Hammerspiel besonders abgerichtet wie man aus einer bei du Cange aus Psellus angeführten Stelle ersieht: ἵππων τῶν πρὸς τὴν σφαῖραν ἐπι-

τηδετων. Nachdem Theodosius I. die Thierkämpfe und Justinian I. Stadium und olympische Spiele für immer abgeschafft und verboten hatte, und beim allgemeinen Verfall der Litteratur in dem mönchischen Byzanz auch die Scenische Kunst erloschen war, blieben *Hippodrom* und *Tschukanisterium* allein noch für öffentliche Belustigung der christianisirten Ost-Römer übrig. Wie man die ältesten Martyrer der Christenheit zu Thierkämpfen in das Amphitheater brachte, so liess auch Constantin Copronymus die ausgetriebenen Mönche und Nonnen in das Tschukanisterium von Ephesus führen, zwang sie zur öffentlichen Belustigung vor dem Volke zu tanzen, Kugel zu spielen und liess die Widerspenstigen nach Eingebung seiner despotischen Laune geisseln, mit glühenden Eisen brennen, unter die Legionen stecken etc. *πάντα μοναχὸν καὶ μοναζοῦσαν συνῆξεν εἰς ἔφεσον, καὶ ἐξαγαγὼν αὐτοὺς εἰς πεδῖον λεγόμενον τζουκανισήριον* . . . Theophan. an. 30 Copronymi, auch bei Du-Cange citirt. Rennbahn und Tschukanisterium, wo der Grosscomnen Johannes Axuchos das Leben verlor, sind oberhalb der Burg von Trapezunt heute noch durch Erderhöbungen und behauenes Gestein deutlich zu erkennen, obwohl nur ein gewölbtes Thor und verschiedene Theile des Mauerumfanges noch aufrecht stehen und eine türkische Mairschaft mit Ackergrund und Oelgarten das Innere füllt. Vide Constantin. Porphyrogen de cerem. Aulae Byzant. Lib. I, cap. 83 cum adnot. Reiske. Alle Notizen aus morgen- und abendländischen Schriften, die über dieses weiland ritterliche aber gefahrvolle Spiel der Byzantiner Licht verbreiten können, hat der berühmte Orientalist Quatremère [Etienne] in einer weitläufigen Note zu seiner aus dem Arabischen übersetzten Geschichte der Mamluken Sultane von Aegypten, Bd. I, S. 121 ff. zusammengestellt.

Herr Q. übersetzt *τζουζάνιον* mit „Ballspiel zu Pferd“ und erklärt es wie das abendländische Turnier ausschliesslich für eine Belustigung, der sich nur fürstliche Personen und Leute vom höchsten Rang zu überlassen berechtigt waren.

Der Stock, das hölzerne Instrument [*Dschukan* oder nach seldschukischer Betonung auch *Dscherkan*] war bemalt, ungefähr vier Ellenbogen lang und endete mit einem konisch gewölbten, von Lederriemen netzartig durchflochtenen Knopf, mit welchem der nach *Cinnamus* [histor. byzant. lib. VI, p. 154] an Grösse etwa einem Apfel gleichkommende Lederball aufgefangen und fortgeschleudert wurde. Das Verzeichniss der Fürsten, die bei diesem nicht weniger gefahr- als kunstreichem Ritterspiele das Leben verloren, hätte Herr Q. noch mit dem Grösscomnen *Johannes Aruchos* vermehren können.

IX. [ἐν τῷ ὄρει Ταυρεζίου]. So viel man weiss, ist das ὄρος ταυρεζίου ein ἅπαξ λεγόμενον der Byzantinischen Erdbeschreibung und eben desswegen eine sichere Angabe über die Lage dieses Berges nicht zu erwarten. An die Gebirge in der Nähe von *Tauris* ist nicht zu denken, da die glücklichen Feldzüge des Grosscomnen *Manuel I.* auch im weitesten Sinne nirgend über den Rand des Armenischen Tafellandes hinausreichen konnten. Die natürlichste Deutung wäre freilich das südlich von der Trapezuntischen Landschaft streichende Taurusgebirge, wenn nur erst entschieden wäre, ob τὸ ταυρεζίων Name einer Ortschaft oder eines Berges sei.

X. [ἡ ἀποστασία τοῦ Παπαδοπούλου]. Wie man sieht, ist das ekelhafte Spiel der Lokal-Insurrektionen, das mit dem Verrath der Archonten gegen den Imperator *Georgius Comnenus I.* in Trapezunt begann, unter seinem Nachfolger *Johannes II.* schon in voller Entwicklung und endete nicht eher, als bis das Imperium und sie selbst [die Archonten] in der gemeinschaftlichen Noth und Auflösung des griechischen Volkes unter den Schlägen der Türken untergingen. Die byzantinischen Griechen von Trapezunt und Konstantinopel — das ist eine beachtungswerthe durch tausendjährige Proben hergestellte Thatsache — beugten sich nur vor kräftigen und entschiedenen Naturen, weil die Idee, dass ein grosses Gemeinwesen ohne

erbliche Centralgewalt und ohne dass sich jeder Einzelwille dem Ganzen unterordne, nicht bestehen könne, in den byzantinisch glaubenden Ländern niemals Volksglauben wurde. Welches Unglück für die menschliche Gesellschaft, wenn man nur kräftig-weisen und intelligent-energischen Regenten gehorchen wollte! Lehrt denn wirklich, wie Einige dafür halten, nur das im *lateinischen* Sinne aufgestellte Dogma die Bösartigkeit der menschlichen Natur überwinden und sich in Demuth vor dem Gesetze beugen?

In dieser Voraussetzung hatte der Grosscomnen *Johannes II.* in der doppelten Eigenschaft als talentloser Schwächling und Repräsentant des anatolischen Schisma freilich keinerlei Ansprüche auf den Gehorsam seiner Unterthanen. Zu Konstantinopel empörte sich Volk und Archont gegen den Kaiser, weil er sich der lateinischen Kirche unterordnen wollte; zu Trapezunt aber rebellirte der Archont, weil der Grosscomnen verzagt und weichlich war.

XI. [παρέλαβον οἱ Τοῦρκοι τὴν Χαλυβίαν]. Nachdem durch Unglücksfälle der vorigen Regierungen die Mark *Heraklea Ponti*, das schöne *Sinope* und sämmtlicher Küstenbesitz bis zum Felsencastell *Oenaeum* [*Unieh*] verloren war, ging unter der armseligen Herrschaft des bald vor einheimischem bald vor ausländischem Feinde flüchtigen *Johannes II.* das erste Stück von den eigentlichen Erbländern seines Hauses, der metall- und waldreiche Distrikt *Chalybia*, das Erzgebirge von Trapezunt an die Seldschukischen Emire verloren. - Ueber die Lage dieser Provinz und ihren neuesten Zustand sieh Anmerk. VII, pag. 115—118 der ersten Abtheilung. Item *Hamilton, Researches in Asia Minor, Pontus, and Armenia, Vol. I, pag. 270—279.* Das ganze Gebiet von Cap *Jasonium* bis über *Unieh* hinaus mag etwa zwölf bis fünfzehn Stunden Küstenstrecke betragen und ist an üppigtreibendem Pflanzenwuchs, an Laub- und wilden Obstwäldern, an weisser und rother Kalkerde und Wasser-

fülle reicher als an Dörfern, an Ackerland und wohlgenährten Fluren. Unmittelbar hinter dem Waldgebirge, etwa 18 Stunden von der Küste liegt *Nicsar*, das *Neocaesarea* der alten Geographie. Von der See aus betrachtet gewährt dieser steil ansteigende und dunkelbelaubte Küstenstrich von *Chalybia* einen einsamen, schauerlichen, ungastlichen Anblick, hatte aber für die rohen, unbotmässigen Viehhirten der Turkmanen Race doppelten Reiz, weil er fette Weideplätze, Waldeinsamkeit und Trotz gegen Steuerbedrückung bot. Doch blieben die festen Orte *Jasonium* und *Oenaeum* mit ihren Felsencastellen noch in christlichen Händen und ging dieses Mal nur der offene Walddistrict mit den isolirten, damals mittelalterlich bewohnten, heute aber verlassenen Burgen [*Hospitocastron*] an die Türken verloren. Dass hier aber nicht von den Osmanischen, sondern von den seldschukischen Türken und Turkomanen Kleinasiens die Rede sei, begreift der verständige Leser ohnehin.

XII. [*Εὐλογία* — *Εὐρήνη*]. Dass Mätressenregiment und noch etwas weit Schlimmeres am Hof der Comnenen zu Trapezunt üblich war, ist aus gleichzeitigen genuesischen und Castillianischen Berichten hinlänglich bekannt. Aber göttliche und menschliche Gesetze offen zu verachten und aus selbstherrlicher Machtvollkommenheit sogar die Bigamie unter den Schutz der Sakramente zu stellen, hat ausser dem Grosscomnen *Basilus* von Trapezunt in den byzantinischen Ländern Niemand gewagt. Bald nach seiner Thronbesteigung hatte sich *Basilus* mit *Irene Paläologina*, Tochter des byzantinischen Kaisers *Andronicus jun.* und der Prinzessin *Anna* von *Savoyen* vermählt. Zwei Jahre nachher aber hob er nach Verstossung der ihm verhassten *Paläologina* eine ebenfalls *Irene* genannte Trapezuntierin auf den Thron. Dass ein *Autocrat* gegen moralische Schranken denselben Abscheu empfinde, wie gegen die politischen, ist begreiflich. Dass aber bei dem monströsen Act des Imperators selbst die Kirche schwieg und sogar noch ihren Segen sprach, und

sich keine Stimme öffentlicher Missbilligung erhob, zeugt von einer Erschlaffung und einer die innersten Lebenskeime des griechischen Volkes verzehrenden Fäulniss, wider die es keine Hülfe gibt. Freilich kann eine Kirche nicht laut gegen die Sünden der weltlichen Gewalt protestiren, wenn sich das Haupt dieser Kirche selbst öffentlich „Sklav und Creatur“ des Imperators nennt. *Leo Sapiens* ward excommunicirt, weil er gegen den Wortlaut der canonischen Vorschriften nach dem Tode dreier Weiber das vierte nahm; *Basilus den Grosscomnen* beunruhigte Niemand mehr, und er hätte die Früchte seiner Verkehrtheit in Ruhe verzehrt, hätte nicht die beleidigte *Irene* das Verbrechen ihres Gemahls durch ein anderes Verbrechen gerächt: sie spann eine Verschwörung an, vergiftete den Kaiser neun Monate nach der zweiten Hochzeit, trieb die Nebenbuhlerin aus und stürzte — wie eine andere Medea -- sich und das Reich in den Ruin.

Der *Hofchronist* berichtet kurz und discret: dem Kaiser war an diesem Tage die *Despina Irene Paläologina* angetraut; an diesem Tage heirathete der Kaiser die *Despina Irene* von Trapezunt; an diesem Monatstage starb *Kyr-Basilus* der Grosscomnen und wurden seine Kinder mit der Mutter nach Konstantinopel geschickt, die Regierung aber übernahm die *Wittwe Paläologina*. Nicephorus Gregoras der Byzantiner füllt die Lücken des trapezuntischen Höflings freilich aus, verleitet aber die in Dingen der oströmischen Welt nicht genug bewanderten Ausleger seiner Schriften zu irriger Meinung, als wäre hier von zwei verschiedenen Grosscomnenen, einem *Basilus I.* und *Basilus II.* oder *junior* die Rede. Wenn die Chronik des *Panaretos* auch ohne allen Kunstwerth ist und selbst unter den armseligen Erzeugnissen einer Hof-Mönchs-Litteratur noch die unterste Stelle einnimmt, so liefert sie doch feststehende und sichere Umrisse zu einer bisher nicht für möglich erachteten Geschichte des Imperiums Trapezunt.

XIII. [ἐσσοτώθησαν καὶ υἱοὶ τοῦ Δολίνου]. Auf die Familie oder eigentlich auf den Vater dieser im Jahre 1341 auf dem Streifzuge wider die *Amida-Turkomanen* in den „Parcharitzen“ oder Weideplätzen erschlagenen Söhne des *Dolinus* scheint sich eine Inschrift zu beziehen, deren unleserliche und halbverwischte Trümmer heute noch am Hausecke eines armenischen Färbers in der untersten Citadelle von Trapezunt eingemauert zu sehen sind.

⋈ ΔΟΛΙΝΩ :: ⋈ ΟΙ ΔΟΛΙΜΟΙ ΒΑΣΙΛΕΙΣ
 ἔθετο μνημόσινον :: ⋈ ἔκοψαν τὸ πᾶν τῶν . .

. . . Dem *Dolinus* . . . die ruhmgepriesenen Herrscher
 Setzten das Denkmal . . . aufgehoben hatten den Tribut der . .

Oberhalb liest man noch ganz kennbar ⋈ ΜΗΝΙ ΝΟΕΜΒΡΙΩ Ν
 ΙΓ' ΕΤ. ςωΚΓ' [1315 n. Chr.]

XIV. [Τοῦροισι πολλοῖς — καὶ Τζιαντίδες]. Wenn auch die Orte und Landschaften, deren Häuptlinge sich in gemeinschaftlichem Bunde zusammenthaten, um der armseligen Christen-Regierung in Trapezunt ein Ende zu machen, als *Arsinga* [*Ersendschan*], *Bairburd*, *Amida* und *Tzanenland* deutlich zu erkennen sind, so muss man doch auf correcte Herstellung der Namen und der Amtsbeisätze der Emire beider erstgenannten Städte vorerst noch verzichten, obgleich beim erstern das türkische *Beg* oder *bak* und am letztern das persische *dar*, z. B. *Defterdar*, *Bairakdar* zu unterscheiden ist. *Αἰναπακ* indessen gäbe jedenfalls noch einen verständlichen Sinn, ohne dass man nöthig hätte, die gegenwärtige Leseart der San-Marco-Handschrift, wie es vielleicht ein Criticus vorschlagen möchte, entweder in *αἰναπεκ* oder *αἰναπαχτ* zu verändern. Ersteres wäre dann das türkische *ainabeg*, d. i. Spiegel-Beg, Spiegelfürst; letzteres aber das sehr übliche und sehr gut türkische *ainabacht*, d. i. Glückseligkeits-Spiegel, wie man nach *Herbelot* in

morgenländischen Erzählungen den macedonischen Alexander nennt. Hält man sich aber an die ganz unzweideutige Leseart des Originals und setzt sie in türkische Lettern um, so lautet es اینه بق *ainabak*, d. i. Lug-in-Spiegel, allerdings nicht vollkommen grammatikalisch genau, weil بقمق *bakmak* den Dativ regiert, dagegen aber scurril und Spitzname nach Turkmanenart, wie „Jasomirgott“ bei den Deutschen und ein Duzend ähnlicher Uebernamen der gleichzeitigen Comnenen Prinzen von Trapezunt. Will man aber, dass die anatolischen Gebirgs-Turkmanen in ihrem Volkswitze durchaus grammatikalisch korrekt blieben und die Trapezuntier den barbarischen Namen richtig auffassten, so wäre die Schreibart عینه بق *âynabak* d. i. Lug ins Auge vielleicht noch die unanfechtbarste.

Der Vorname dieses αἰναπακ wird in der Chronik zweimal genannt und zwar jedesmal in der ganz ungriegischen Form ἀχχης. Geübtere mögen errathen, welcher Name hier verdorben ist. Freilich hätte man zwei ganz gleichlautende Wörter اخيد *achys*, d. i. Sklave, und آخيز *achys*, d. i. Cäment; aber wären das bei den Turkmanen übliche Namen für Männer? Noch verzweifelter sind die Umstände in Ἐρκεπτάρις, wegen der Unsicherheit ob nicht vielleicht Ἐρκεπτάρις oder Ἐσκεντάρις d. i. *Skendar* [Alexander] und am Ende gar Yktidar اقتدار d. i. Machthaber, zu lesen sei. ارکبدار *Erkebdar* von *erkeh* „Grossknie“ würde kaum zu ertragen seyn.

Leichter als diese barbarisch entstellten Türkennamen herzustellen, ist es freilich nachzuweisen, wer in dieser Turkomanischen Coalition die *Tzaniden* waren und wo ihre Sitze seien? Was heute die Caucasischen Bergvölker, die Tscherkessen, Tschetschentzen und Lesgier den Russen und den Georgiern, die Montenegriner aber den umliegenden Landstrecken des türkischen Illyriens sind, war einst den Byzantinern und besonders den Küstengriechen von Tra-

pezunt das in seinen unwegsamen Bergklüften bis auf den heutigen Tag einsässige Urvolk der *Tzanen* — die permanente Landplage, gegen welche man kein gründliches Heilmittel aufzubringen vermochte. Das rauhe und freudenlose Vaterland der *Tzanen* gibt weder Getreide noch Baumfrüchte und ist einen grossen Theil des Jahres mit Schnee bedeckt oder in Nebel eingehüllt. Das Volk wollte aber dennoch *leben* und sogar *geniessen*, vor Allem aber keinen Herrn anerkennen und Alles nach eigenem Gesetze einrichten. *) Um die *Tzanen* im Frieden zu erhalten und für die umliegenden Landschaften Schonung zu erkaufen, bewilligte die kaiserliche Regierung Jahrgelder, wie sich in neuester Zeit noch die schwächern Seestaaten Europa's durch jährlichen Tribut von den Plünderungen der Barbaresken loskauften. **)

Hätten sie nicht immerfort aus Noth und Unbotmässigkeit ihre reichern und glücklichen Nachbarn im tiefer liegenden Küstenstriche oder im Tafellande Armeniens bedrängt und geplündert, wäre es Niemanden eingefallen, so armselig angesiedelte Menschen in ihrer Freiheit zu stören. Nicht zufrieden mit Raub an Reichthum und Lebensbedarf schleppten sie auch Gefangene fort, um Lösegelder zu erpressen oder sie in der elenden Wirthschaft ihrer Alpensenen als Sklaven zu verwenden. Ihre Sitze ziehen sich von den Quellen des an *Baiburd* vorbeirinnenden *Tschorak* durch das schluchtenvolle, nackte, zerrissene Stein-Gebirge oberhalb Tripolis und Kerasunt bis in die Gegend oberhalb Unieh und wird unter allen Schriftstellern zuerst und zuletzt in anziehender Weise von *Proco-*

*) Το Τζανικόν ἔθνος, οἱ ἐν γῇ τῇ Ῥωμαίων αὐτόνομοι ἐκ παλαιοῦ ἱδρυντο. Procop. de bello pers. lib. I, cap. 15.

**) Αὐτοῖς χρυσίον τακτὸν ἀνὰ πᾶν ἔτος ὁ Ῥωμαίων βασιλεὺς ἐπέμπευ, ἐφ' ᾧ δὴ μῆποτε ληῖσονται τὰ ἐμείνη χωρία. Ibid.

pius um die Mitte des sechsten Jahrhunderts geschildert. *) Justinian überwand diese Bergwilden zuerst mit Waffen und suchte sie durch Einführung des Christenthums menschlicher Gesittung näher zu bringen. Man legte Gebirgsstrassen an, baute Castelle, öffnete friedlichen Verkehr mit den Nachbarn und nahm ein Corps streitbarer Tzanen gegen reichlichen Sold in das kaiserliche Heer auf. Der Einbruch der Seldschukischen Türken und die Festsetzung des Islam in Anatolien von der Mitte des eilften Jahrhunderts angefangen vernichtete, wie es scheint, in kurzer Zeit die byzantinische Christensaat bei den Tzanen. Das hochmüthige, zu Krieg, Raub und Lust einladende Gesetz von Mekka war den ungebändigten Gemüthern der Tzanen willkommener und angemessener als das demüthige, besiegte und ewige Selbstüberwindung predigende Evangelium von Nazaret. Ohne Zweifel haben die Grosscomnenen wie die andern Traditionen der Politik von Byzanz so auch die Zahlung gewisser Jahrgelder aus der alten Schatzkammer von Trapezunt an das neuerdings verwilderte und zum alten Raubsystem zurückgekehrte Tzanenvolk übernommen, aber desswegen doch nicht immer die beutelüsteren Gebirgsleute von ihrem Gebiete abzuhalten vermocht. Wie weiland die Barbaresken nahmen die Tzanen das Geld und plünderten doch bis sie endlich sogar die Geduld des frommen Imperators Alexius III. ermüdeten und den ad annum 1380 n. Chr. in der Chronik etwas umständlicher als gewöhnlich erzählten Rachezug des Grosscomnenus hervorriefen. Seit dem Untergang des Reiches Trapezunt und völliger Turkisirung der Pontusküsten haben die Tzanen neuerdings durch die Gewalt der Umstände ihrem Raubsystem entsagt und sich in Sitte und Lebensweise den umwohnenden Seldschuken- und Turkomanenstämmen assimilirt. Diese Umwand-

*) Procop. de bello Persico, lib. I, cap. 15. Item de aedificiis- lib. III, cap. 6.

lung aber ward um einen Preis erkaufte, der allein die Natur eines Volksstammes zu ändern vermag. Die Tzanen besitzen heute neben ihren alten Sennhütten und Steinklippen auch Ackerland, Obstbäume und sogar Weinreben, und Tzanische Trauben kommen auf den Markt nach Trabosan. Nach dem Fall des Grosscomnenen-Staates ward die christliche Bevölkerung des Grundbesitzes enthoben und die Tzanen erhielten von der fetten Beute ihr Loos. Ein roher und ungastlicher Sinn ist ihnen aber dessenungeachtet, selbst nach dem Urtheile der Pontus-Turken, bis auf diese Zeit geblieben. Die *Tzanen*, *Tzaniden* oder *Tzapniden* — alle diese Varianten hört man noch im Lande — gelten jetzt noch für ein von allen umliegenden Musulmanen an Charakter, Sitte und physischem Bau verschiedenes Volk. Die Kólchischen Turken an der Küste und auch im Innern halten sich für sehr höflich und sehr fein im Vergleiche mit den „groben Tschaniklü“, denen übrigens selbst der letzthin verstorbene Muschir von Trabosan dem Blute und Grundbesitze nach angehörte. Darf man aus dem Anblick einiger Individuen auf das ganze Volk schliessen, haben die Tzanen eckig knöchigen Körperbau, unten spitz-zulaufende Gesichter, runde pechschwarze Augen, straffe schwarze Haare und erdgelben Teint, während man auf der Küste in der Regel schön gerundete Glieder, ovale Gesichter, in Mandelform geschnittene lichte Augen, gold- oder kastanienfarbiges Haar und die Frische des Kaukasischen Blutes erblickt.

XV. [ἐκ τῆς Δαφροῦντος]. *Daphnus* ist die alte Benennung der Rhede unmittelbar an der Vorstadt *St. Philipp* am Fusse des *Bosdepe*, wo das von den Genuesern verbrannte See-Arsenal der Grosscomnenen stand; nicht zu verwechseln mit dem kleinen, durch einen kaum über die Wasseroberfläche herausragenden Molo in Quadratform und aus losem Gestein erbauten Barkenhafen gegenüber der untern Citadelle von Trapezunt. Aus dem alten Accusativ *Δαφροῦντα*

haben die unwissenden Griechen des Landes heute *Διαφοῦνδα* gemacht und leiten das Wort vom italienischen *dar fondo* ab.*)"

XVI. [οἱ ἐν τῇ ξερεᾷ Φράγχοι ἠρπάγησαν] Es ist eine für die Kenntniss der Sitten des Zeitalters nicht unwichtige Bemerkung, dass sich die trapezuntischen Griechen für ihre von den Genuesen oder Venetianern erlittenen Niederlagen zur See gewöhnlich durch Plünderung und Einkerkierung der harmlosen Franken, die des Handels wegen im Lande wohnten, nach Art der Türken zu rächen suchten, woraus immer neue Streitigkeiten mit den occidentalischen Seestaaten, endlose Unterhandlungen, Schadloshaltungen und neue Demüthigungen der kolchischen Schattenkaiser als Resultat hervorgingen.

XVII. [παρεδόθη — τὸ Λεοντόκαστρον] Die Ruinen dieser erst von den Türken zerstörten „Löwenburg“ mit dem gewaltigen Unterbau der Genueser sieht man heute noch auf einem hohen Felsenvorsprung des oben genannten Landungsplatzes *Daphnus*, wo ehemals die Kriegsschiffe der Grosscommenen und ihnen zur Seite die Handelsflotten der Abendländer, wie heute die Dampfer von Stambul und die Einmaster der Kolchier, ankerten. Die Genueser hatten das Castell schon in den ersten Jahren Alexius II [circa 1300] in ihre Gewalt gebracht, es aber in der Convention vom Jahre 1316 gegen Abtretung des Arsenales [Darsena] mit einem bedeutenden Territorium der Vorstadt wieder zurückgegeben.**)

*) Der Periplus des Anonymus hat ὄρμος Δάφνου.

**) Item pro contracambio Cavi de Maidano, quod dicitur, seu dici consuevit *Leo Castro*, et quod dictus dominus Imperator dederat dicto Comuni in conventionem habita cum dicto domino Petro, et pro infra scriptis dat pure et libere dicto communi totum illud territorium in Trapesonda, quod dicitur *darsena* Convenzione tra Alessio Imperadore di Trebizonda, e la Republica di Genova in data 24. marzo 1316. MSC. des K. Hof-Archives in Turin.

Im Friedensschlusse mit dem machtlosen und unkriegerischen Grosscomnen *Michael* musste es ihnen zum zweitenmale überlassen werden und verblieb auch in ihren Händen, bis endlich mehr als hundert Jahre später Sultan Mohammed II. nach Zerstörung der Schattenreiche von Konstantinopel und Trapezunt die Genueser mit allen Abendländern und allen Schiffen und allem Handel nicht nur aus Trapezonda, sondern aus den Städten und Häfen des Schwarzen und Mäotischen See's vertrieb.

XVIII. [*Ἀπῆλθεν ὁ βασιλεὺς εἰς τὴν Τρίπολιν*] *Tripolis* liegt in gerader Richtung zwölf Wegstunden westlich von Trabisonda mitten im saftigsten Grün des vom Meere steil aufsteigenden Waldgebirges. Zu Clavigo's Zeiten [1404 n. Chr.] war Tripolis eine „grosse Stadt“ und gehörte unmittelbar zum Erbgut der regierenden Grosscomnenen.*)

Heute ist der Ort, wie Alles unter türkischer Gewalt, zur Unbedeutenheit herabgesunken und zählt wenig über 300 unbequeme aber romantisch bald auf sanften Vorsprüngen bald in muldigen Einschnitten zwischen Gebüsch und dichtem Laubgewinde planlos hingebaute Wohnhäuser. Ueberall, unter und zwischen den Häusern rieselt es silberhell aus dem Boden heraus und die Mächtigkeit und der ungebändigte Trieb der Pflanzenwelt von Tripolis erregt selbst in Kolchis die Bewunderung des Fremdlings und lässt sich nur mit gewissen vorzugsweise üppigen Strecken auf Hagion-Oros vergleichen. Der gegen Nordost offene Hafen wird einerseits durch ein

*) *E a hora de medio día fuéron en par de una gran villa que era eso mesmo poblada al mar, que ha nombre Tripil, y esta tierra es del Emperador di Trapisonda.* Ruy Gonçales Clavigo, Itinerario etc. pag. 82. Edit. Madrid 1782.

steiniges Kegeleiland gebildet, welches durch einen schmalen, bei hochgehendem Meere wasserbedeckten 12—15 Schritte langen natürlichen Felsendamm mit dem Steilufer zusammenhängt. Das trapezuntische Castell auf der Kegelspitze, zu der ein gewundener Pfad hinaufführt, ist heute leer, doch das Mauerwerk fest und selbst die letzte Spur der Frescoheiligen in der byzantinischen Schlosskapelle noch nicht ganz verwischt. Thüren und Fensterläden sind ausgehoben und im Heiligthume der Grosscomnenen hat sich eine Ziege einquartirt.

XIX. [ἐπίασε τὴν Χερτσαν] Der Bergdistrict *Cheriana* gränzt an das Alpenland der *Chaldier* [*Chaldaeer*] um die Quellen des unweit Tripolis in den Pontus fallenden Gebirgsflusses. *Cheriana* mit *Chaldia* zusammen bilden ein dem grössern Theile nach *in partibus* liegendes Bischofthum des Patriarchalstuhles von Konstantinopel, dessen Titular heute gewöhnlich in *Gümisch-Chana* residirt.

XX. [ποιήσαντες τὴν πρόξυψιν τῆς χϗ γεννήσεως]. Das Weihnachtfest dauerte am byzantinischen Kaiserhofe und folglich in der ganzen Monarchie des anatolischen Bekenntnisses zwölf volle Tage und schloss am dreizehnten Tage mit dem *Lichterfeste*, was man in der römischen Kirche das Fest der heiligen Dreikönige oder der Erscheinung Christi nennt. Jeden dieser zwölf Tage musste der Imperator nach den langen, bald bei Tag bald des Nachts gefeierten Kirchen- und Pallastceremonien eine bestimmte Anzahl aus bestimmten Rangordnungen der Grossen des Reiches und der Staatsbeamten zur *heiligen* kaiserlichen Tafel laden und in ihrer Gesellschaft auf einer ebenfalls durch das Gesetz bestimmten Anzahl Tische und in gesetzlich vorgeschriebenem Anzuge das Mahl verzehren. In den zehn ersten Tagen ass man im Triclinium der Sophienkirche, am eilften im Speisesaal Justinians. *) Die Wissenschaft Wer, Wie-

*) ἐν μὲν τῇ βασιλικῇ Τραπεζῇ τοῦ κράματος τῆς μεγάλης Ἐκκλησίας.
Const. Porph. de Cerimon. Aulae Byzantin. tom. II, pag. 429 Edit. Reiske.

viele, in welcher Eintrittsordnung, in welchem Gewande und zu welcher Zeit jedes Mal zu erscheinen hatten, Wo sie sich setzen mussten und welche Arien die Orgeln beim Nachtschmaus und bei den süßen Speisen spielen sollten, war keine von den geringsten und wenigst dauernden Studien der Kaiser und ihrer Höflinge. Im Occident haben aber wenige Leute hinlänglich Geduld die Compilation des kaiserlichen Pedanten Constantin des Purpurgeliebten von Anfang bis an das Ende durchzulesen, weil wir nicht mehr glauben, dass eine mystische Kraft, eine sacramentalische Weihe und das Heil der Monarchie mit legaler Vollziehung gewisser an sich gleichgültiger und werthloser Handlungen der obersten Gewalt verbunden sei.

Das urplötzliche gleichsam theatermaschinenmässige Erscheinen des Kaisers im vollen Glanze des golddurchwirkten und perlengestickten Ornates auf einer hohen Tribune in der Kirche oder im Pallaste, vor dem ganzen Volke oder vor fremden Gesandten, heisst im byzantinischen Griechisch: „*Prokypsis* machen“ — [ποιεῖν τὴν Προκύψιν].*) Die Höhe der Unterlage, auf welcher der Thron [ἡ πρόκυψις] stand, betrug gewöhnlich nur drei Spannen, häufig aber ruhte der Thron auf Säulen, war aber allzeit mit purpurnen und goldgewirkten Vorhängen bedeckt, hinter welchen der Imperator profanen Augen verborgen den Anzug ordnen und eine dramatisch effektvolle Positur nehmen konnte. Auf ein gegebenes Zeichen flogen die Vorhänge auseinander und die erstaunte Menge sah — wie durch magische Künste hergezaubert — das diamantenfunkelnde Götzenbild des Herrschers mit Kreuz und Heiligenschein. Der kaiserliche Schauspieler durfte dem Herkommen gemäss bei dem feier-

*) Προκύπτω hervor- hinaufragen, πρόκυψις der um einige Stufen über die Volksversammlung hervorragende Kaiserthron.

lichen Akte nicht einmal das Auge bewegen, er musste gleichsam versteinert seyn, bis die Vorhänge zusammenflogen und die Erscheinung wieder verschwand. Cantacuzenus erzählt, dass bei einer Prokyptis der kaiserlichen Prinzessin *Theodora* zu beiden Seiten des lebendigen Standbildes Lichter brannten, die von zusammengekauerten dem Volke unsichtbaren bewegungslosen Eunuchen gehalten wurden.

Wüsste man nicht aus andern Vorgängen, dass die Grosscomnenen ihren Hof zu Trapezunt ganz nach dem Muster des konstantinopolitanischen einrichteten, so könnte man es aus dieser Stelle des *Panaretos* lernen. Die übrigen diesen Gegenstand erläuternden Stellen sieh im Glossarium med. et infin. Graecitatis sub voc. *προκύπτis*.

XXI. [*ἡλθεν ἡ Δεσποινάχατ*] *Δέσποινα*, *Domina*, *Imperatrix*, ist bekanntlich der amtliche Titel der legitimen Gemahlinen der Kaiser von Byzanz, der aber durch ein Dekret des Herrschers gewöhnlich auch seiner verwittweten Mutter bewilliget, öfters sogar an besonders bevorzugte kaiserliche Concubinen verliehen und in den letzten beiden Jahrhunderten der Byzantiner durch den Gebrauch sämtlichen Prinzessinen des regierenden Hauses gegeben wurde. Dem Taufnamen unmittelbar voran stand wie bei den Spaniern *Don* und *Dona* so bei den Mittelaltergriechen *Kûq* und *Kvqà*, Worte, die nicht mehr, wie in der alten Zeit *Kύριος* und *Dominus*, für sich einen Rang in der Staatshierarchie, sondern nur Geschlecht und edles Blut bezeichneten. Was wir in Beziehung auf die Gebieter des Orients im officiellen Styl durch „*Hoheit*“, *Hautesse*, die Türken aber durch *hasret* ausdrücken, dafür hatten die byzantischen Curialisten [für Weiber] ihr *Δέσποινα*. Bei den Turkomanen und Seldschuken Anatoliens, mit deren Emiren der Hof von Trapezunt beinahe täglich zu verkehren hatte, sowie überhaupt bei den islamitischen Völkern erhält das verheirathete sowohl als ledige Frauenzimmer von Rang

den stereotypen Beisatz خاتون „*Chatun*“ [gemeiniglich *Chaden* gesprochen], der unmittelbar hinter dem Personnamen folgt, z. B. ساره خاتون *Sarah-Chatun*, die *Frau Sara*, Vide Saad-eddin. MSC. ture. fol. 323. Zur Vermehrung des Respectes gegen die Prinzessinnen der Grosscomnenen waren die Trapezuntier mit den griechischen Titeln *Κυρά* und *Δέσποινα* nicht zufrieden und fügten an letzteren auch noch das mohammedanische *Chatun*, gleichsam als ergänzenden Bestandtheil, hinzu und sagten und schrieben ἡ Δεσποινάχαιτον κυρά Αἰκαθαρίνα, Εὐδοκία etc., was am Ende sogar in die Venetianischen Chroniken und Reisebeschreibungen des 15. Jahrhunderts überging, wo einige Male von der schönen *Despina Caton di Trabisonda* die Rede ist. Die Form *Δεσποινάχαι* der Chronik des Panaretos ist nur die vulgäre und corrupte Aussprache des halb griechisch und halb türkischen Wortes. *Χατουνάδες* wäre nach byzantinischem Sprachgebrauche die Pluralform von *χάιτον*, was mit *τὰ χατοῦνα* nicht Synonymum ist, wie im Glossar des berühmten *Du-Cange* geschrieben steht. Das *Trapezuntische Griechisch*, dann die *turkomanischen* und *slavischen* Bestandtheile des byzantinischen Sprachschatzes fehlen in diesem ruhmvollen und unentbehrlichen Werke entweder ganz oder sind nicht erkannt und ausgeschieden.

XXII. Der *Meydan* von Trapezunt hat Name und Bestimmung bis auf den heutigen Tag erhalten. Es ist der grosse, länglicht viereckige, grasbewachsene und nur in den Hauptrichtungen von schmalen, holperichten Hochpflasterwegen durchschnittene, leere Raum auf dem Plateau oberhalb der Rhede und des Arsenal-Viertels, der Platz, auf welchem alle Transitowaaren nach Ober-Asien sowohl als nach Europa gewöhnlich unter freiem Himmel abgeladen, behandelt und von Schiffen nach *Eüropa* oder von Karawanen nach Iran übernommen und verladen werden. Ein aus vielen Röhren laufender Brunnen mit Kuppeldach und herkömmlicher Inschrift aus dem Koran, mit Tränken aus Stein und mit Waschapparat für fromme

Moslim fehlt natürlich nicht. Auch ein Han, ein sogenanntes Karawanseraï, mit Stallungen, hölzernen Corridoren, Magazinen, leeren Zimmerräumen und einem zweiten Brunnen im Hofe ist am Ende des Platzes zur Unterkunft der Maulthiertreiber aus Armenien, Anatolien, Persien und Georgien so wie der Geschäftsleute, die aus den Häfen des schwarzen Meeres, aus Stambul und dem Mittelmeere nach Tra-
besunda kommen. Auf dem *Meydan* tummelt sich die Jugend und lustwandelt was in der östlichen Gartenvorstadt geschäftslos ist. Wegen beschränkter Räumlichkeit in den Citadellen wurden zur Kaiserzeit die grossen Volksschauepränge und Hofparaden gleichfalls auf dem *Meydan* gehalten. Und bei einer dieser Festlichkeiten — ohne Zweifel bei der „*Oster-Prokypsis*“ — scheuten sich die Repräsentanten der beiden rivalisirenden Handels- und Seemächte des Mittelalters, der Venetianer und Genueser, keineswegs durch Ausbrüche eifersüchtiger Gehässigkeiten den Landesherrn zu belästigen und den Anstand zu verletzen.

XXIII. [τὰ ἀζάπικα παρασκάλμια τοὺς Αραγιώτῃς] Ob *Kyr-Joseph* den Metropolitanstuhl von Trapezunt aus Andacht, wie es wenn auch nicht oft doch zu Zeiten im Byzantinischen geschah, oder ob er denselben in Folge eines kaiserlichen Absetzungsdekretes, was sehr oft geschah, verloren habe, ist für die Erklärung dieser Stelle des *Panaretos* ganz gleichgültig. Von grössern Belang ist der Grund, der ihn bewog seine Zufluchtstätte im Kloster der *Er-barmungsvollen* [Panagia] zu verlassen und sich nach Stambol zu flüchten. Es geschah wegen der Piratenzüge der „Asabischen Ruderbarken wider die Aranioten.“ Diese Stelle enthält die älteste und erste Nachricht über feindliches Zusammentreffen der Trapezuntier mit den *Osmanli*-Türken. Bisher hatten sie sich nur der Seldschuken von Ikonium und nach dem Zerfallen ihres Sultanats mit den kleinen Turkomanenemiren der Nachbarschaft von Sinope bis Baiburd, dann der Ak-Kojunlu [Amidioten] und der Fürsten von

Iberien zu erwehren, deren Zorn oder Beutelust die Grosscomnenen theils mit Gold, theils mit schönen Bräuten, theils mit beiden zugleich besänftigten. Im Jahre 1368 n. Chr. kamen nun auch noch die *Asaben* und verheerten die Küsten von Trapezunt. *Asab* [اعزاب] d. i. die *Ledigen*, wie es die türkischen Vocabularien erklären, sind die *Ἀσάπιδες* der Byzantiner, und waren nach unsern Begriffen zu reden unregelmässiges, schlechtbewaffnetes, vom Aerar nicht besoldetes Fussvolk, welches die Stadt- und Ruralgemeinden des osmanischen Gebietes auf Kriegsdauer zu stellen und mit drei Ducaten monatlich zu bezahlen hatten — eine Art Freicorps aus den heillosesten Individuen und gleichsam aus dem Abschaum der Bevölkerung zusammengesetzt. Man brauchte sie nur zum Sengen und Brennen und bei Stürmen auf befestigte Orte als Kanonenfutter und Leichenbrücken für die Janitscharen; am häufigsten aber wurden sie bei *Seezügen* als *Ruderer* und *Küstenverwüster* verwendet, wie es die auch bei Hammer [I] angeführte Hauptstelle aus *Paul Jovius* ausdrücklich bezeugt.*)

Wenige Jahre vor diesem Raubzuge nach der entlegenen Küste von *Trabosan* hatten die Osmanli *Heraklea Ponti* [*Penderekli*] erobert und zuerst festen Fuss am schwarzen Meere gefasst. Von *Heraklea* aus strichen die *Asabenbarken* mit Hülfe ihrer *Ruder* an

*) Li *Asapi* sono fanti commandati alle provincie e città di Turchia pagati del commune a tre ducati il mese, gente molto trista, mal in ordine d'arme, quasi tutti arcieri e poco atti alla guerra, il gran Signore gli usa molto al remo quando fa l'armata di mare e gli usa per *Guastadori* come fece a Rodo et a Vienna [1525], e non si cura che ne periscano le migliaia e spesso empirono le fosse con li corpi loro per far ponte alli Gianizari. Paolo Giovio. Venezia 1541. Bl. 33. (Hammer, Gesch. d. osm. R., I, 581).

der Küste fort, Sinope und Amisns vorbei, bis in den innersten Winkel von Kolchis und plünderten im benannten Jahre namentlich die „Aranioten“, wo das Kloster *Eleusa* stand. Nur weiss die alte Kolchische Topographie nichts von einem Küstendistrict *Arana*, wohl aber von einem Inselchen „*Aretias*“ nahe an der Küste. Nur etwa drei Miglien von Kerasunt erhebt sich das kleine Eiland über den Wasserspiegel, schwarzes vulkanisches Gestein mit steilem Riff, öde und von mannshohem Buschwerk, Brombeergesträuche und Lorbeer dicht verwachsen. Wie Säulengänge und Tempelgemäuer die ganze Insel *Philä* oberhalb der Katarakten von Syene bedecken, so füllen Ueberreste eines byzantinischen Klosters den ganzen Raum der Felseninsel *Aretias*. Wie dort das mächtige Pylonen-Paar, so ragt hier, wie auf Hagion-Oros, ein breiter hoher Steinturm ohne Dach, mit leeren Fensteröffnungen und Vertheidigungslücken, aber dicht von Immergrün umspinnen, aus dem Gestrüpp empor. Aber welche Beziehung hat wohl *Aretias* und der alte Steinturm mit dem Eleusakloster der *Aranioten*? Der Name *Aretias* gehört dem Alterthum und findet sich, soviel man weiss, zum letzten Mal im Periplus des Arrian [sec. 2]. Heutzutage, wie ich [1840] im Lande selbst durch einen Didascalos aus Kerasunt vernommen habe, wird das Eiland von den kolchischen Christen *Aranitis* genannt, was der byzantinischen Epoche angehört und die fragliche bisher unbekannte Stelle der Chronik des Panaretos vollständig erläutert, wie es umgekehrt durch dieselbe Stelle seine eigene Bestätigung findet. Denn nach dem Genius der byzantinischen Sprache ist *Ἀρανιώτης* der Bewohner einer Ortschaft *Ἀρανίτις*. Das Insel-Kloster war der „Erbarmerin“, τῇ Ἐλεούσῃ, geweiht und schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts von türkischen Freibeuterbarken heimgesucht.

Wie das Eiland heute verlassen ist, hatte es auch schon Jason unbewohnt gefunden, und wie damals ein Stein-Sacellum des Kriegsgottes, schmückt es heute mitten im grünen Busch der byzantinische

Klosterthurm. Bleibende Wohnstätte fand hier der Mensch nur zur Zeit des Christenthums, wo sich Mönche unter dem Schirm der erbarmenden Liebe in dieser romantischen Einsamkeit niederliessen, bis nach dem Fall des Grosscommenen-Staates die alte Oede wiederkehrte. Keine Inschrift, kein Zeichen verräth die Vergangenheit. Wir streiften durch das verschlungene Gebüsch, sahen zum blühenden Immergrün der leeren Fensterbogen hinauf und eilten wieder zum Strand hinab.

XXIV. [*τὴν μονὴν τῆς ἁγίας Σοφίας*]. *St. Sophia*, einst Kirche und Kloster und viel besuchter und reizender Belustigungsort der Trapezuntier, liegt nur eine gute halbe Stunde von der westlichen Vorstadt zwischen Gärten und Baumwuchs auf einem sanft ansteigenden Hügel der Seeküste. Die Vorstadt selbst ist schon ein Baumwald und der Weg zum ehemaligen Kloster an Cypressen und Nussbäumen, Oelgärten, Brunnen und Capellenruinen längs der Strandhalde fortziehend ladet besonders in der Morgenfrische und in der Kühle des Abends zum Lustwandeln ein. Das Klostergebäude selbst ist zwar von den Türken abgebrochen, aber Grundgemäuer mit Bruchstücken eines Portales, Fries und Meiselwerk bezeugen heute noch Umfang, Styl und Pracht. Die Kirche blieb unzerstört und dient dem türkischen Bauernvolk der Umgegend als Bethaus; auch hat sie durch mohammedanischen Fanatismus in ihrer ursprünglichen Gestalt weniger gelitten als die Kirchen in der Stadt. Soweit die Hand des Menschen mit Pinsel und Spitzhammer reicht sind die Freskomalereien freilich überall mit Kalk bedeckt oder weggekratzt, in den höhern Theilen aber, besonders in den Kuppeln und Rundbogen sind sie überall noch frisch und unverletzt. An der Fronte ist ein Vestibulum angebracht mit einem Säulengang auf jeder der drei freien Seiten; doch sind die Säulen dünne und paarweise aber allzeit von ungleicher Ordnung zusammengestellt. Hier sind die Malereien fast ganz vernichtet, die Mauern durch Wacht-

feuer angeschwärzt, die Platten des Fussbodens aufgebrochen, der Frontbogen aber durch eine Caffebude halb verbaut für die landsässigen Dorfkanonire während der Russenkriege. Einige Schritte von der Kirche entfernt, wie etwa das Baptisterium italienischer Dome, steht dasselbe Gebäude in verjüngtem Maasstabe, d. i. eine Kuppel über dem Durchschnittspunkt zweier Kreuzbalken von gleicher Länge mit offenem Bogeneingang auf drei Seiten und mit der Apsis auf der vierten. Diese geistliche Halle ist *ein* Freskenfeld, eine wahre *Pöcile*, mit einer Frische, Festigkeit und Eleganz in Farbe und Zeichnung, dergleichen man sich, wenigstens auf Hagion-Oros ausgenommen, nicht erinnert irgendwo in byzantinischen Ländern gesehen zu haben.

Die Verzierungen des Giebelfeldes und das um die ganze Aussenseite der Kirche herumlaufende Fries, Weinlaub und Trauben, apokalyptische Thiere, Bilder aus den sechs Schöpfungstagen, Arabesken, Schnörkelwerk, besonders Taubenpaare, Alles mit Symmetrie und Sorgfalt in Hautrelief ausgeführt, könnten selbst kundige Architekten in Beobachtung und Deutung byzantinischen Kunstgeschmackes lange und nützlich beschäftigen. Der stumpfe, weitmündige, etwa 120 Fuss hohe leere Glockenthurm steht zwölf Schritte von der Kirche entfernt und ganz vereinzelt am Rande des Uferabhanges. Seine Form ist viereckig, die Steintreppe aber, welche zu dem zwanzig Fuss über der Grundfläche angebrachten Eingang von Aussen hinaufführt, halbweggebrochen. Der Thurm selbst bildet unmittelbar innerhalb der Thüre eine Freskenkammer, die auf drei Seiten hell erleuchtet ist, auf der vierten aber einen apsis-ähnlichen Aussprung mit drei kleinen Lichtöffnungen hat und gleichsam ein Tempelchen im verjüngtesten Maasstabe vorstellt. Die Bilder selbst sind hier nur kirchlicher Gattung, insbesondere aber die Figuren verstorbener Klostergeistlicher zahlreich und, wie eine am Fensterbogen angemalte Jahrzahl besagt, um 6941 der byzantinischen Zeitrechnung

[1433 n. Chr.] aufgetragen. Dagegen erkennt man auf dem hochumrandeten, aber halb zerstörten und verwitterten Freskenfeld auf der Aussenseite des Thurms unterhalb des kleinen Apsisvorsprunges noch deutlich drei Figuren in Diadem und kaiserlichen Gewändern mit erklärenden Inschriften zur Seite, von denen aber nur einzelne Worte, aber kein einziger Personennamen den Wirkungen des Wetters und des Fanatismus entronnen sind. *Μέγας, Αυτοκράτωρ, Κομνηνός, Ἀνατολῆς, Κυρ* u. dgl. verrathen hinlänglich was da ursprünglich zu sehen war. Auf einem behauenen Sandstein wenige Fuss über der Grundfläche sieht man deutlich und tief eingegraben die byzantinische Jahrzahl ς λ λ ε 6935, d. i. 1427 unserer Zeitrechnung, und vielleicht gründet der berühmte Asia minor-Forscher *Texier* gerade auf diesen Zufall seine Meinung dass der steinerne Glockenthurm von *St. Sophia* jünger als der nebenstehende Tempel sei. Eine kindische Localsage misst durch die Gleichheit des Namens verführt, die Erbauung der *St. Sophienkirche* zu Konstantinopel und der *St. Sophienkirche* bei Trapezunt demselben Meister bei, während letztere offenbar eine Schöpfung der Grosscomnenen und zwar aus den ersten Zeiten des Imperiums ist. Das in der Form des einfachen Adlers am Giebelfeld und auf der Aussenseite des Presbyteriums in grossem Maasstabe und nicht ohne Eleganz eingehauene Reichswappen von Trapezunt liefert den sichersten Beweis. Im Schilde des Reiches zu Byzanz war, wie bekannt, der Doppeladler [Ost-Rom und West-Rom]; die Grosscomnenen von Trapezunda, als Imperatoren der Osthälfte, wählten den aufrechtstehenden einfachen Adler mit ausgebreiteten Flügeln als Sinnbild ihrer Ansprüche und ihrer Macht. An verschiedenen Stellen der neuen von Alexius II. erbauten Citadellenmauer ist auf polirten Steintafeln der einfache Adler eingemeiselt, bald allein bald von ruhenden Löwen begleitet als Hort von Trapezunt. Eine feingestochene, unterhalb des von den Türken muthwillig verunstalteten Wappenschildes der Tempel-

mauer angebrachte Grabschrift trägt die Jahrzahl 6801 byzant. Aera, d. i. 1293 n. Chr. als Todesjahr des Weilmönchs Gerasimus,

κατὰ τὸν πρῶτον μᾶϊον . . . ἐκοιμήθη ὁ δοῦλος τοῦ Θεοῦ Γεράσιμος
ἱερομόναχος ὁ Βρενν . . . ςωά.

Demnach ward Kirche und Kloster *St. Sophia* bei Trapezunt nicht früher als 1204, aber auch nicht später als 1293 unserer Zeitrechnung erbaut.

XXV. [τῷ Γουρήλῃ] *Gurelis* ist der einheimische Dynast der kleinen sumpf- und walddreichen Provinz *Guriel* in den Niederungen und an der Mündung des von *Baiburd* herabkommenden Tschorakflusses belegen. Der Fürst dieses Landes huldigte abwechselnd und nach Massgabe der jeweiligen Macht seiner Nachbarn bald den Königen von Iberien [Tiflis], bald den Grosscomnenen von Trapezunt als Oberlehensherren. Die Frage, ob man die *Proskynesis* des *Gurelis* bei dieser Veranlassung auf Rechnung der Höflichkeit und des Anstandes oder der Vasallenpflicht zu setzen habe, scheint bei dem innern Zustande des trapezuntischen Reiches unter Alexius III. nicht schwer zu beantworten.

XXVI. Das Grab dieses kaiserlichen Bastarden *Andronicos Comnenos* haben wir im Vestibulum der Grottenkirche des Klosters *Theoskepastos* aufgefunden und die an der äussern Tempelwand mit Farben aufgetragene verstümmelte Grabschrift copirt, in einigen Theilen ergänzt und pag. 104 der ersten Abtheilung dieser Denkschrift als *facsimile* wieder gegeben. Das Grab ward während der einheimischen Kriege der trapezuntischen Türken im Laufe des 17. Jahrhunderts aufgebrochen und geplündert.

XXVII. [ἀπὸ Γωνίας] Des Küstenortes *Makrągialos* [Langenstrand] geschieht in der Chronik einige Male Erwähnung, ohne dass

aus dem alten Geographen über seine Lage irgend ein Aufschluss zu erhalten wäre. Der Ort muss jedoch auf der Gränze der Trapezuntischen Staaten gegen Iberien hin gelegen seyn, weil der Grosscomnen bei seinen Zusammenkünften mit dem Herrscher von Tiflis jedesmal sein Standlager zu *Makrągialos* nahm. Aus der Uebernahme der iberischen Prinzessin *Kulkanchat* durch den kaiserlichen Hof kann man schliessen, dass Makrągialos in der Nachbarschaft von *Gunieh* lag, weil die benannte Fürstentochter *ἀπό Γωνίας*, von *Gunieh* herab, nach „Langenstrand“ gekommen ist. Auch scheint *Gunieh* damals nicht mehr, wie es in der Geschichte von Trapezunt irrig vorausgesetzt wird, zu den Erbstaaten der Grosscomnenen sondern zum iberischen Vasallenstaat Guriel gehört zu haben. Jedoch ward *Gunieh* nach Zerstörung des Grosscomnenen-Staates zu dem von Mohammed II. neu eingerichteten *Beglerbeglik Trabosan* gerechnet, oder wurde vielleicht erst wegen der natürlichen Flussgränze des Bathys, d. i. Tschorak dazu geschlagen. Die türkische Administration folgte in der Regel allenthalben den Fusstapfen der byzantinischen. Nach Hadschi Chalfa's „Weltschau“ lag *Gunieh* an der Grenze von Georgien, nicht innerhalb Georgien selbst:

کونیہ بو لوا کورجستان سنورندہ واقع اولمشدر دریا کنارندہ بر
قلعہ و قصبہ در قضااری بونلردر اتنہ ارخہوی سوملہ و بجہ

*Kunieh bu liwa Kurdschistan sinorinda waky olmischdur deria
kenarinda bir kalaa we kassabah dur kazaleri bunlardus Atinah
Archawi Sumile we Budscha,*

d. i. *Gunieh*. Dieser District liegt an der Grenze von Kurdschistan [Georgien], es ist am Seestrande ein Schloss und ein ummauertes Städtchen, seine Gerichtsbezirke [Kadilik] sind *Atinah*, *Arachawi*, *Sumileh* und *Budscha*.

MSC. Vienn. Nro. 560. fol. 329.

XXVIII. [ἐδυνάμωσε τὸ κάστρον]. Unter andern Arbeiten von grösserem oder geringerem Belang liess der Kaiser bei dieser Veranlassung die Befestigung des Brückenkopfes auf der Abendseite der Citadellenschlucht durch einen viereckigen oben mit einer Mauerkrone geschmückten Thurm vermehren, wie aus der schön eingegrabenen und vollkommen erhaltenen Inschrift zu erkennen ist, deren Facsimile wir unter Nro. V, pag. 103 der ersten Abtheilung dieser Denkschrift mit dem Bemerken gegeben haben, dass die Jahrzahl $\zeta\omega\pi$ sammt der Indiction wegen des Mörtelanwurfes nicht mehr vollständig aus der Ferne, auch mit Hülfe des Fernrohrs zu unterscheiden war.

XXIX. [παρέλασεν ὁ βασιλεὺς καὶ τὰ Λιμνία]. Es scheint, Alexius III. musste seinem musulmanischen Eidam *Tadsch-eddin* mit der Hand seiner kaiserlichen Tochter auch das feste Castell *Limnia* mit der ganzen umliegenden Gegend überlassen oder eigentlich das vorher schon durch den Feind Eroberte durch Verschwägerung mit dem grosscomnen'schen Blute gleichsam heiligen und auf alle Zeiten bekräftigen. Der Hofchronist in unterthänigster Devotion für seinen kaiserlichen Gebieter wagt es nicht, einen so empfindlichen Verlust am alten Erbgute mit dürren Worten zu melden und eine so grosse Schwäche seines Fürsten in das Register der Zeitereignisse aufzunehmen, er lässt den Kaiser, der während seiner langen Regierung oft auf der Burg zu *Limnia* Hof hielt, diesmal nur „vorbeisegeln.“ Sechs Jahre später [1386 n. Chr.] lässt *Panaretos* denselben *Tadsch-eddin* kaiserlichen Eidam und *Emir* von *Limnia* ausziehen, um den Emir von *Chalybia*, seinen Nachbar und ebenfalls kaiserlichen Eidam, aus dem Lande zu vertreiben: μηνὶ ὀκτοβρίῳ τοῦ $\zeta\omega\zeta\epsilon$ ἔτους κινήσας ὁ τοῦ βασιλέως γαμβρὸς ὁ ἐκ τῶν Λιμνίων *Λιμηρᾶς* ὁ κατ'αὐτῆς κατὰ τοῦ ἐτέρου γαμβροῦ τοῦ βασιλέως υἱοῦ τοῦ ἐκ *Χαλυβίας* *Χατζιμήρη* τοῦ λεγομένου *Σουλαμανπεκ*.

XXX. [ἀπό τὸ Πετρώμαν]. Das Castell *Petroma* besteht heute noch mit der alten Benennung, zwar verlassen wie alle Burgen im Waldgebirge von Kolchis, aber nicht abgebrochen, wie die Verliese des Mittelalters in Europa.

Petroma liegt mitten im dichtesten Laubgehölze, von Schlingpflanzen eingesponnen auf einem Felsen am Bache, der zwischen *Tripoli* und dem Kap *Kordyle* in das Meer herabrauscht, etwa zwei Stunden vom Strand' entfernt. Eine im Felsen eingehauene Stiege ist der einzige Zugang, auf dem man vom Waldbach zum Thor hinauf gelangen kann. Die Lage der Hütten unterhalb sowohl als der hohen Felsenburg ist ungemein romantisch.

XXXI. [ἡλευθέρωσεν σῖμῦλῖα]. Wir lesen „*Simylica*“, obgleich das *angehängte* *ν* im vorangehenden Aorist ἡλευθέρωσεν auf einen Vocal als ersten Buchstaben dieses — wir gestehen es gerne — uns nicht verständlichen Wortes hindeutet. Zwar kennt man im Altgriechischen den Eigennamen Σιμίλος als Derivatium von σιμός oder σιμὸς *stumpf, eingebogen*; aber der Umstand, dass σῖμῦλῖα in der venetianischen Handschrift ohne Accent gefunden wird, liesse nach constantem Gebrauch des griechischen Copisten beinahe eher auf barbarischen Ursprung schliessen. Aber was sind „*Simylische Gefangene*“? Ist hier von geraubten Menschen oder Heerden die Rede? σιμῆ bedeutet im Altgriechischen die Ziege [*sima capella*], aber auch die Biene und das stumpfnasige Kind [τὰ παῖδια πάντα σιμὰ]. Könnte man, wenn hier *per antonomasiam* geraubte Heerden zu verstehen sind, das Beiwort αἰχμαλώτα von Thieren gebrauchen?

XXXII. [εἰς τὸν Σθλαβοπιάστην]. Nähere Angaben über die *Tzaniden* [Tzanen] sieh Anmerkung XIII dieses zweiten Theiles der Denkschrift. Hier wird nur auf den Namen „*Slavo-Piastes*“ aufmerksam gemacht. In keinem Periplus des Pontus Euxinus bei

den Geograph. Graec. minor. aus der vorbyzantinischen Zeit geschieht dieses slavischen Küstenortes in Kolchis Erwähnung. Denn dass *Slavo* und *Piast* nicht dem griechischen oder irgend einem andern kleinasiatischen sondern dem *slavischen* Sprachschatze angehören, wird wohl keines Beweises bedürfen. Und wir fragen nur, was vom Zustande der südlich von der Donau gelegenen Provinzen nach der Jahrhunderte andauernden Einströmung der Völker aus den Karpathenländern zu halten sei, wenn sogar die verborgensten Winkel und die entlegensten Küsten Anatoliens solche Spuren und so unwiderlegbare Beweise vom Daseyn des nordischen Elementes liefern? Eine Geographie des Byzantinischen Reiches mit der Grundlage des Zustandes desselben um das Jahr 1000 nach Christus, wäre ein nützliches, ja ein nothwendiges aber ein nicht leichtes Unternehmen.

XXXIII. [ἔχων φασάτον χιλιάδων ἰβ]. Nach der Vernichtung des Ikonischen Belagerungsheeres durch Andronicus Gidon [1223 n. Chr.] ist die Niederlage des 12,000 Mann starken Heeres des Limnia-Emirs *Tadsch-eddin* in Chalybia die grösste Waffenthat des trapezuntischen Schattenreichs. Achtzehn Jahre später [1404 n. Chr.] fand *Clavigo* zwischen *Unieh* und *Kerasunt* in der Gegend von *Bonah* und *St. Nicias* das Gebiet eines Turkomanischen Häuptlings, den er *Arsamir* nennt, und der nach der allgemeinen Sage über zehntausend Reiter in's Feld stellen konnte.*) Ist dieser *Arsamir*

*) *Fueron tomar un puerto que es en la tierra de la Turquía que ha nombre Leona [Bona], é en el qual puerto estaba un castillo junto con el mar encima de unas pennas, é estaba despoblado, é decian que podria aver quatro annos que Genoveses lo robaron: é esta tierra es de un Señor Turco que ha nombre Arsamir; é este dia partieron de aqui, é dende a poco fueron en par de un castillo pequenno que està junto con el mar encima de una penna que ha nombre Sancto Nicio, é fueron*

des Castilliers vielleicht der Sohn und Nachfolger des in Chalybia gefallenen Emirs *Tadsch-eddin*, und ist das *Leona* der seefahrenden Abendländer vielleicht das *Limnia* der Trapezuntier?

Jedenfalls muss *Limnia* zwischen *Unieh* [οὔνιαον] und *Kerasunt* gestanden seyn, weil Alexius III. auf der Brautfahrt von Trapezus nach Οὔνιαον an *Limnia* vorüberfuhr [παρέλασεν].

XXXIV. Im byzantinischen Reiche circulirte während des letzten Jahrhunderts seiner Existenz ein astronomisch-geographisches Werk unter dem Titel *Σύνταξις τῶν Περσῶν* [Persisches Compendium], zu welchem der gelehrte Arzt Georgius Chrysokokkas um 1346 unserer Zeitrechnung eine seinem Bruder Johannes Charsianites gewidmete Erläuterung schrieb.*)

Diese Handschrift allein könnte vielleicht das *Χαύην* der trapezuntischen Chronisten erklären. Der magere Auszug, den die Compilatoren der Geograph. Graec. minor. am Schlusse ihres III. Bandes geben, nennt in der Provinz *Μαυρανα* [Mawr en-nehr] unter andern die Stadt *Κάθ*; in *Τουρισταν* den Namen *Χουτάν*, in *Τεμπι* [Tibet] *Ντξιν* [Tschin], *Κάταϊα* und *Χαντζού*, in Chorasān [χορασαν] aber *χαίν*. Ganz wahrscheinlich stellt *χαύην* einen und

un poco encima de deste castillo é surgieron, porquanto el viento era contrario é estovieron esta noche alli á una boca de un rio; é esta tierra é otras aldeas que alli parescieron, eran del dicho Arzamir: é este Señor desta tierra, decian, que podia aver fasta diez mil o mas á caballo, á facia tributo al Tamurbec. Ruy Gonçales Clavigo, Itinerario etc. pag. 82.

*) Τοῦ σοφωτάτου Ἰατροῦ τοῦ Χρυσοκοκκῆ ἐξήγησις εἰς τὴν σύνταξιν τῶν Περσῶν· ἐκτεθεῖσα πρὸς τὸν αὐτοῦ ἀδελφὸν Ἰωάννην τὸν Χαρσιανίτην. Vide Codex 309 Bibliothec. San-Marco [Georgii chrysococcae opus astronomicum] pag. 41.

zwar den letzten dieser Städte- und Ländernamen vor. In Ulugbeg's arabischen Tafeln wird dieses Wort كاین *Kain* geschrieben, was in der Aussprache dem byzantinischen χαῖν [Chajin] eben so angemessen ist, wie das χαταῖα für das morgenländische χαταῖα bei *Laonicos Chalcocond.*

Dagegen ist keinem Zweifel unterworfen, was sich die Byzantiner unter χαταῖα dachten. Τὰ δὲ χαταῖα, schreibt Laonicus, πόλις ἔστι πρὸς ἑω τῆς Ὑγκανίας μεγάλη τε καὶ εὐδαίμων, nur *Samarcand* und *Memphis* übertreffen *Chataia* noch an Reichthum, Pracht und Grösse.*) Derselbe Autor lässt kurz vorher *Temir-Chan* von seinem Stammlande gegen die *Chataier* zu Felde ziehen und erklärt sie für die *Massageten*, die vor Alters über den *Jaxartes* [Araxes] setzten und eine grosse Länderstrecke diesseits des Flusses einnahmen.**).

Χαταῖα [χαταῖα] ist gemeinsamer Name der grossen Länderstrecke zwischen dem *Jaxartes* und der chinesischen Mauer und demnach hauptsächlich auf Nord-Turkistan, auf das Gebiet der *Dsungaren*, ja auf Nord-China selbst noch anzuwenden, welches bei den Russen heute noch den Namen *Kitai* führt. Wenn uns *Arrianus* die χαταίους und *Ptolemäus* die χαταῖας nennt, wird man unschwer errathen, wo man diese Völker zu suchen hat.

XXXV. Wie kann die Chronik sagen, *Kyr-Manuel* [III] habe sieben u. zwanzig Jahre regiert, wenn er seinem kaiserlichen Vater

*) Laonic. Chalcocondyl. Hist. byzant. lib. III, pag. edit. venet.

**) Ἐντεῦθεν καὶ αὐτίκα ἦτο [ὁ τεμύρης] ὁμοσε ἐπὶ τοῖς Χαταῖδας· λέγονται δὲ οὗτοι εἶναι Μασσαγέται τὸ παλαιόν, καὶ διαβάντες τὸν Ἀράξην, τῆς ἐπὶ τάδε τοῦ ποταμοῦ χώρας ἐπὶ πολὺ διεξελθεῖν. etc.

Alexius [III] erst um 1390 folgte und um 1412 selbst schon starb? Nach unserer Art fürstliche Chronologie zu führen, gäbe das freilich nur 22 Jahre Alleinregiment, der Text der Chronik ist aber deswegen mit seinem ἔτος αζ [27 Jahr] keineswegs schon entschieden im Irrthum, wenn man am Hofe zu Trabisonda, wie es scheint, hauptsächlich nach der Thronbesteigung der Secundogenitur, und wahrscheinlich schon vorher, auch die Mitregentschaft des Sohnes als wirkliche Regierungsperiode zählte. Der Durst der grosscomnenischen Prinzen nach Herrschaft und Machtübung war so heiss, dass kein trapezuntischer Thronerbe in Geduld und Ergebung den natürlichen Tod des Vaters und Vorgängers erwarten konnte, wie es doch mit so christlicher Pietät und Resignation im lateinischen Abendland geschieht. Um sich vor den Nachstellungen und Ausbrüchen zu lange unterdrückten Herrschertriebes ihrer Nachfolger zu sichern, liessen die Grosscomnenen ihren ältesten legitimen Sohn, sobald er in die Jahre der Pubertät gekommen, neben sich auf den Thron sitzen und übten sodann die kaiserliche Gewalt mit gleichen Rechten und gleichem Titel mit dem präsumtiven Erben. Die Audienzen konnten von diesem Augenblicke an nur gemeinschaftlich stattfinden und die Geschäftserlasse mussten von *beiden* Kaisern unterzeichnet seyn. Kyr-Manuel, Ende 1363 geboren, wird von *Panaretos* aus höfischer Devotion gar um 1376 schon νέος Βασιλεὺς καὶ Μέγας Κουρηνός genannt, doch seine wirkliche Machtübung von dem Fortsetzer der Chronik, wenn der Text unverdorben ist, erst vom Jahre 1385, d. i. dem zwei- u. zwanzigsten des Lebens gerechnet. Eifersucht und Partei-Umtriebe zwischen dem alten und dem jungen Imperator liessen sich aber aller Concessionen ungeachtet doch nicht unterdrücken, und sogar Vaternord will man in den letzten Perioden des trapezuntischen Reiches mehr als einmal entdecken. *Gonçales Clavigo*, der seine Audienz bei *Kyr-Manuel* [III] mit Umständen beschreibt, erzählt sonderbare und zum Theile scandalöse Geschichten zwischen Vater und Sohn. Denn *Kyr-Manuel* hatte damals

[1404] schon seinen Nachfolger *Alexius* [IV] als Mitkaiser bei dem Empfang des castillischen Gesandten neben sich. Beide trugen das byzantinische Kaisergewand, und auf dem Kopf hatten sie hohe Spitzhüte mit Marderfell ausgeschlagen und Kranichfedern darauf. Kyr-Manuel war ein stattlicher Mann von imposanter Figur, und den jungen Grosscomnen schätzte Clavigo auf etwa 25 Jahre, was von der Wahrheit nicht weit entfernt seyn konnte, da sich *Kyr-Manuel* schon um 1377 mit der iberischen Königstochter *Kulkanchat* vermählt hatte. *) Doch nennt Panaretos den um 1382 aus dieser Ehe erzeugten Sohn nicht *Alexios* sondern *Basilios*, **) thut aber von der Geburt eines zweiten Sohnes keine Erwähnung. Vater und Sohn hatten schon im 14. Lebensjahre Weiber genommen und Kyr-Manuel lebte seit 1395 mit seiner zweiten Gemahlin, einer Anverwandten des Kaisers von Konstantinopel, woher auch der junge Alexius seine Braut erhalten hatte. Diess alles wird von Clavigo gleichzeitig und übereinstimmend mit der Chronik des Panaretos erzählt. ***)

*) Sieh Cap. 48 des griechischen Textes.

**) Ibid. Cap. 50.

***) Con el dicho Emperador fallaron á un su fijo que estaba con él, é podia aver fasta veinte é cinco annos, y el Emperador era de buen cuerpo é porsona bien pareciente, é estaban vestidos el Emperador é su fijo de pannos imperiales, é tenian en las cabezas sendos sombreros altos con unas plumas de grullas, é en los sombreros unos capirotos de cueros de martas, é al Emperador dicen Germanoli [Kyr-Manoli] é al fijo Quelex (Alex): é al fijo llaman Emperador asi como el padre, ca es su costumbre de llamar el fijo mayor legitimo que ha de heredar, Emperador, aunque su padre sea vivo: . . . y el Emperador era casado con una pariente del Emperador de Constantinopla, é su fijo casado con una fija de un Caballero de Constantinopla, é tiene dos fijas pequennas. Clavigo, Itin. pag. 83.

Doch kann sich der strenge Castillier bei allem Lob der freundlichen Aufnahme, die er am Hofe zu *Trabisonda* fand, das boshafte Vergnügen nicht versagen und beschreibt umständlich, wie Kyr-Manuel seinem Bogenträger, einem hübschen Bäckersohn von Trapezunt, eine solche Gewalt über sich und das Reich einräumte, dass der Thronerbe darüber eifersüchtig wurde, ja sogar einen Aufstand erregte und den Vater drei Monate lang in der Festung belagerte, bis ihm dieser den Bogenträger abtrat, dessen Intriguen und Uebermuth nachher über den jungen Imperator viele Unehre und eine Menge böser Händel brachten.*)

Aus allen diesen castillianischen und byzantinischen Argumenten stellt sich indessen nach den Regeln strenger Critik nichts weiter heraus, als dass sich erstens in Trapezunt der muthmassliche Nachfolger noch bei Lebzeiten des regierenden Vaters mit coordinirten Rechten auf den Thron setzte; zweitens dass der Sohn gegen den lange lebenden Vater Intriguen spielte, und drittens dass es beide Imperatoren im Gefühle ihrer Machtvollkommenheit mit der christlichen Moral nicht sonderlich genau nahmen und in vielen Gegenständen des Sittengesetzes äusserst laxe Principien hatten. Dass aber die Jahre der Mitregentschaft in den Chroniken als Jahre der Allein-

*) E otro dia domingo en la tarde, estando los dichos Embajadores en su posada, vinieron los á ver dos Caballeros los mas honrados de casa del Emperador, é los mas privados, y el uno avia nombre . . . Horchi [Sükürtschi], que quiere decir como page que lleva el arco ante el Emperador; é el otro avia nombre Protovestati [Protovestiario], que quiere decir como tanto que Tesorero. E este otrosi era muy privado del Emperador, que no se facia en el Imperio salvo quanto él queria é decian, que era de baxo linage, é que era fijo de un fornero; pero avia buen cuerpo: é decian, que el Emperador mozo, viendo que su padre fiaba tanto deste Caballero, é que non curaba de los grandes de

herrschaft und der vollen Autocratie gerechnet wurden, besagt ausdrücklich weder *Panaretos*, noch *Clavigo*, noch ein anderer Byzantiner, noch irgend ein Commentator ihrer Schriften. Folglich ist unsere Hypothese nicht zulässig und hat Kyr-Manuel der Grosscomnen, welchen der unbekannte Fortsetzer der Chronik um 1412 sterben und doch 27 Jahre lang regieren lässt, entweder länger gelebt oder er ist früher zur Herrschaft gekommen als die Berichte sagen. Letzteres ist bei dem wohl conditionirten Zustande der einschlägigen Stelle des Manuscriptes nicht anzunehmen, und der Fehler steckt ohne Zweifel in dem von unbekannter Hand und ausserhalb der Zeitordnung der Begebenheiten eingeschalteten Todesjahre des Imperators, doch so dass in der Zahl $\varsigma\lambda\alpha'$ [6920] des MSC. nichts zu ändern, wohl aber ϵ [5] anzufügen und $\varsigma\lambda\alpha\epsilon$ [6925] zu lesen ist. Demnach wäre Kyr-Manuel [III] nicht um 1412 sondern um 1417 unserer Zeitrechnung gestorben, nachdem er 27 Jahre als wirklicher Grosscomnen und *Βασιλεύς* über Trapezus geherrscht, von den Unbilden der nahen Turkomanenfürsten durch Geld sich loskauft, an Timur-Chan Tribut bezahlt*) und von seinem eigenen Sohne des Bogenträgers wegen Schmach und Belagerung erlitten hatte.

Dass Kyr-Manuel um das Jahr 1415 n. Chr. noch lebte und zugleich mit [seinem Sohne] Alexis regierte, bezeugt eine *armeni-*

su Imperio, que ovo sann'a, é que levantó contro el padre, diciendo que echase de sí aqnel ome, é que le fizo guerra, é que le tovo cercado en este ciudad bien tres meses, é que le ayudaban á ello los mayores omes del Imperio, é que vinieron despues á tales tratos, que el dicho Horchi fué amigo del Imperador mozo é de los otros que lo avian vuolto; pero despues se siguió asaz deshonra é trabajo é danuo al dicho Emperador por tener con sigo á este caballero. Ibid. pag. 84.

*) *Este Emperador daba tributo al Tamurbec, é á otros Turcos sus vecinos Clavig. ibid.*

sche Altar-Inschrift der vor fünf Jahren zum Behufe eines Neubaues abgetragenen uralten Kirche dieses Volkes zu Trapezunt. *Don Oranes*, der katholische Seelsoger, hat diese, wenn wir nicht irren, auch im armenischen Exemplar des *Mynas* abgedruckte Inschrift unmittelbar vor ihrer Zerstörung noch einmal copirt und sie dem Verfasser eigenhändig und mit Beifügung der nöthigen Erklärung mitgetheilt. Sie besteht nur in sechs Zeilen, von denen wir nur die beiden letzten und zwar in lateinischen Lettern aber in armenischem Laute des Beweises wegen hieher setzen wollen:

*i taghavorutian Kyr Manawli yev Kyr Alexi yev tevin hajoz
863 hev Christosi park havidians,*

d. i. unter der Regierung des Kyr-Manoli und des Kyr-Alexis und der armenischen Zeitrechnung 863 und Preiss Christo ewiglich.

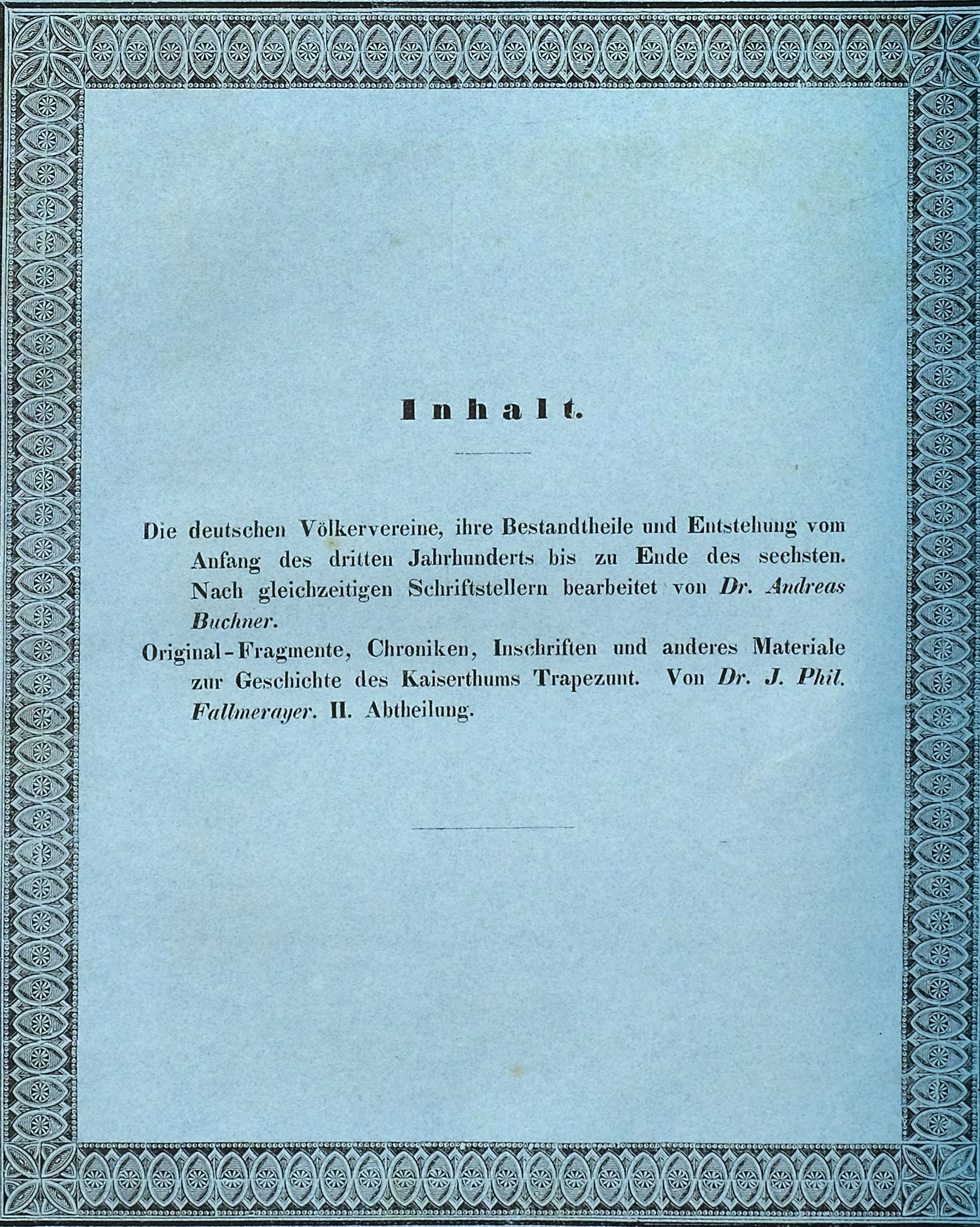
Die armenische Zeitrechnung beginnt um 552 nach Christus, und fügt man zu einem armenischen Datum diese Zahl hinzu, so gibt es die Jahre des verbesserten Gregorianischen Calenders. Hier $863 + 552 = 1415$.

XXXVI. [*Κυρά Θεοδώρα Καντακουζηνή ———— πῦρ Ἀλεξίου*]. Diess ist dieselbe Grosscommenin *Theodora*, deren Liebeshändel mit dem Schatzmeister ihres kaiserlichen Gemahles Alexius [IV] bei Chalcocondylas zu lesen sind. Kalo-Johannes, der erstgeborne Sohn und Mitherrscher, erschlug den Protovestiarius und hätte dann angeblich aus lauter Eifer für die gefährdete Ehre des kaiserlichen Blutes auch noch die Mutter sammt dem Vater umgebracht, wenn es nicht die Archonten verhindert und den jungen Bösewicht freiwillig an den verwandten Hof nach Tiflis zu entweichen bewogen hätten. Ueber das tragische Ende des Kaisers Alexius [IV] sowie über die unglücklichen Ereignisse und die endliche Catastrophe des Reiches unter seinen beiden Söhnen und Nachfolgern *Calo-Johannes*

und *David* sieh die „Geschichte des Kaiserthums Trapezunt“, Buch II, cap. 7, 10.

XXXVII. Diese erste Ehe des *Kyr-David Comnenus* mit der Tochter des griechischen Häuptlings von *Theodora* [Lo Tedoru] in der Krim fällt noch in die Regierungszeit Alexius IV. als der Mitkaiser *Kalo-Johannes* im Auslande lebte und *David* als jüngster Bruder nur erst den Rang eines *Despotes* hatte. In zweiter Ehe heirathete David die Cantacuzenische Prinzessin Helene von Constantinopel, deren sieben Söhne sammt dem Vater Sultan Muhammed II. hinrichten liess. Sieh Geschichte des Kaiserthums Trapezunt, Ende des II. Buches.

Ende der zweiten Abtheilung.



Inhalt.

Die deutschen Völkervereine, ihre Bestandtheile und Entstehung vom Anfang des dritten Jahrhunderts bis zu Ende des sechsten. Nach gleichzeitigen Schriftstellern bearbeitet von *Dr. Andreas Buchner*.

Original-Fragmente, Chroniken, Inschriften und anderes Materiale zur Geschichte des Kaiserthums Trapezunt. Von *Dr. J. Phil. Fallmerayer*. II. Abtheilung.

Fallmerayer, Jakob Philipp,

Original-Fragmente, Chroniken, Inschriften und anderes Materiale zur
Geschichte des Kaiserthums Trapezunt

Bd.: 2

München (1844)

Bamberg, Staatsbibliothek -- Csl.q.39-f(4,1/2#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11442023-9